

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 10.

Das Ergebnis der Debatte.

B u d a p e s t, 6. März.

Die heutige Abstimmung des Abgeordnetenhauses bildet den Schlußakt einer der denkwürdigsten Epochen unseres parlamentarischen Lebens. Die vierzehntägige Generaldebatte über das Budget hat sich zu einer eingehenden und imposanten Debatte über die Kardinalfragen der inneren Politik des Landes erweitert und die vielgenannten, aber von keiner Regierung ernstlich in Angriff genommenen „inneren Reformen“ wurden diesmal mit einer Gründlichkeit durchgesprochen, wie noch nie seit der Wiedereinführung des konstitutionellen Regierungssystems. Die Initiative zu dieser Reformdebatte ging ausschließlich von der gemäßigten Opposition aus, welche hiebei auch von der angesehenen Gruppe der außerhalb der Parteien stehenden Abgeordneten unterstützt wurde. Angesichts der trostlosen Verfahrenheit, welche sowohl in den Ideen, als in den Handlungen der Regierung hinsichtlich der aktuellen Probleme der Gegenwart herrscht, war es nur natürlich, daß diese von Seite der Opposition der Regierung und ihrer Partei aufgezwungene Reformdebatte sich zu einem Mißtrauensvotum zuspitzen mußte. Dieses Mißtrauensvotum, wurde nun bei der heutigen Abstimmung mit einer Majorität von 48 — darunter 21 kroatischen Stimmen — abgelehnt, ein Resultat, welches von der Opposition mit ziemlicher Gewißheit vorausgesehen wurde, und welches somit Niemanden überraschen konnte. Das wichtigste Moment liegt jedoch nicht in diesem arithmetischen Resultate der Abstimmung, sowie das wichtigste Moment der ganzen oppositionellen Aktion nicht in dem formellen Mißtrauensvotum, sondern vielmehr in dem beiderseitigen ideellen Gehalte der Debatte lag.

Die bloße Existenz einer Regierung bildet noch keinen ausreichenden Rechtstitel ihres Bestandes. Die bloße Selbsterhaltung kann und darf nicht der Lebenszweck eines Ministeriums sein. Wären unsere Zustände in jeder Beziehung zufriedenstellend, hätte die Nation nichts Anderes zu thun, als die Früchte einer durch keinerlei Gefahren und Krisen gestörten normalen Tagesarbeit ruhig zu genießen, so liege sich ein Ministerium, welches von heute auf morgen lebt und sich mit keinen schöpferischen Plänen abmüht, vielleicht eine Zeit

lang ertragen. Aber der drohende Charakter unserer finanziellen Lage und der noch drohendere wirtschaftliche Niedergang, der den Hintergrund dieser finanziellen Lage bildet, erheischen gebieterisch eine Regierung der Aktion, ein Kabinet des zielbewußten, planmäßigen, raschen Schaffens. Entspricht die gegenwärtige Regierung diesen Anforderungen? Vermag sie ihre Existenz zu legitimieren? Ist sie mit sich im Klaren darüber, was zu thun sei, um den wirtschaftlichen Verfall des Landes aufzuhalten und die Sanierung der Finanzen, welche, wie die Erfahrung zeigt, durch bloße fiskalische Maßregeln nicht erreicht werden kann, zu ermöglichen? Die Aufgabe, welche die Opposition zu lösen hatte, bestand darin, die Regierung entweder zur Aufstellung eines Programmes zu nöthigen, oder von ihr das Eingeständniß, daß sie kein Programm habe, zu erzwingen.

Auf diese Frage von entscheidender Bedeutung gibt uns nicht die Abstimmung, sondern die Debatte selbst die Antwort. Von Seite der gemäßigten Opposition sind besonders drei Persönlichkeiten in den Vordergrund getreten: Graf Albert Apponyi, Koloman Széll und Desider Szilágyi. Diese drei Männer haben die Aufgabe unternommen, die Regierung theils durch die Waffen der Kritik, theils durch Formulierung positiver Reformideen dazu zu zwingen, daß sie endlich einmal Farbe bekenne und ihre Vorschläge zur Heilung der Uebel des Landes bekannt gebe. Graf Apponyi hat sich hauptsächlich mit den Aufgaben der Wirtschaftspolitik, Széll mit den Fragen der Staatsfinanzen, Szilágyi mit den Problemen der administrativen Politik befaßt. Die oppositionelle Aktion, welche in Form und Inhalt auf der Höhe der Lage stand, hat zwei Resultate zu Tage gefördert: das eine Resultat besteht in gewissen grundlegenden Ideen zur Initiierung einer zweckmäßigen Wirtschaftspolitik und Verwaltungspolitik, das andere Resultat dagegen läßt sich in der Konstatierung der Thatsache zusammenfassen, daß die Regierung weder in der Wirtschaftspolitik, noch in der Finanzpolitik, noch auch in der Verwaltungspolitik zu klaren und positiven Ideen durchgedrungen ist. Ihre Thesen und ihre Unterlassungen sind die Ergebnisse von gelegentlichen Einfällen, ihre Aktionskraft zerplittert sich in sporadischen Verfügungen und Experimenten. Sie weiß heute noch nicht, was sie morgen thun wird und sie wird

vielleicht übermorgen das Gegentheil dessen thun, was sie gestern gethan hat.

Die Opposition verfügt über eine achtunggebietende Anzahl positiver Reformgedanken, darin liegt ihre moralische Stärke. Diese Gedanken werden noch von mancher Seite bestritten — darin liegt ihre materielle Schwäche. Die Regierung hat ihre Programmlosigkeit eingestanden und dieses nothgedrungene Eingeständniß bildet ihre moralische Schwäche; sie besitzt aber in der bis zur Virtuosität entwickelten parlamentarischen Strategie des Ministerpräsidenten eine starke Waffe der Selbstverteidigung und in der Lethargie eines großen Theiles der Abgeordneten einen nicht zu verachtenden Bundesgenossen — und das ist ihre materielle Stärke. Diese materielle Ueberlegenheit der Regierung kam im ziffermäßigen Resultat der Abstimmung zum Ausdruck. Daß aber die moralische und intellektuelle Ueberlegenheit bei der Opposition zu finden ist, das hat sich aus der Debatte mit unumstößlicher Gewißheit ergeben.

Ist es nicht eine eigenthümliche Erscheinung, daß das Ministerium nicht nur nicht im Stande war, die Grundzüge eines wirtschaftlichen Programmes aufzustellen, sondern selbst die Aufgabe der Vertheidigung einem, auch auf wissenschaftlichem Gebiete durch den Mangel einer entschiedenen Richtung sich auszeichnenden Theoretiker, dem Professor K a u z, überließ? Diese Vertretung hat der Regierung mehr geschadet, als genützt. Die Wirtschaftspolitik des Ministeriums erscheint hiernach als die reine Negation alles positiven Schaffens. Die Verkehrspolitik blieb vollständig im Dunkeln — in dieser Beziehung hat die Regierung nicht einmal defensiv Stellung genommen. Sie hat einfach geschwiegen. Die Finanzpolitik der Regierung steht so, wie sie vor der Debatte gestanden. Was schließlich die Verwaltungspolitik anbelangt, sind die zukünftigen Wege der Regierung noch mysteriöser, als bisher. Ministerpräsident Tisza hat das von Szilágyi entworfene Verwaltungsprogramm in mehreren Details bekräftigt, ohne daselbe eingehend und ernstlich zu erörtern, er hat sich nach keiner Richtung hin engagirt, er hat sich alle Wege freigehalten. In diesem vollständigen Mangel eines Standpunktes liegt das Charakteristische der Haltung Tisza's. Anstatt dem Lande zu sagen, was er mit der Verwaltung vor hat, verhängt er sich hinter der Phrase, daß er

Mädchenlist.

— Eine Geschichte aus Alexandrien. —

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“)

In dem Gemüthe der zahlreichen eleganten Equipagen, die in den späten Nachmittagsstunden die Hauptstraße Alexandriens, die schöne, breite Contrada della Porta Rosetta, in langen Reihen dahinzurollen pflegen, um sich außerhalb der Stadthore, in den vom ersten Bizetkönig Egyptens, Mehemed Ali, geschaffenen, atazienbeschatteten Parkanlagen nach allen Richtungen zu zerstreuen, konnte man vor einigen Jahren fast täglich einen, von zwei feurigen Kappen gezeugenen, eleganten Landauer bemerken, in welchem an der Seite einer älteren Dame ein junges Mädchen zu sitzen pflegte, dessen Schönheit nicht geringes Aufsehen erregte.

Die beiden Damen waren Frau und Tochter eines eingewanderten Griechen, der sich, wie es so viele seiner spekulativen Landsleute thun, in der ägyptischen Hafenstadt niedergelassen und durch Spekulationen und Unternehmungen aller Art bald ein ansehnliches Vermögen erworben hatte. Der reiche Grieche genoß als waghalsiger Spekulant, dem das Glück nie untreu wurde, eines gewissen Rufes in Alexandrien, doch mehr noch als von den Unternehmungen des Vaters sprach man von der wunderbaren Schönheit der Tochter. Atina war in der That ein reizendes Mädchen. Das liebliche Oval ihres Gesichtes, ihr reiner, mit dem Carraramarmor vergleichbarer Teint, dessen matte Blässe nur auf den Wangen vor einem kaum bemerkbaren rosigen Schimmer durchhaucht war, das unter feingezichneten schwarzen Brauen hervorblickende, dunkelglühende Augenpaar, ihr klassisch-schönes Profil, dessen Strenge durch das anmuthige Lächeln ihres kleinen Mundes gemildert

wurde, waren selbst in Alexandrien, wo es so viel schöne Frauen jeder Race, jedes Stammes gibt, gesehnet, Bewunderung zu erregen und verriethen auf den ersten Blick die griechische Abstammung. Ihr Antlitz glänzte einem antiken, griechischen Götterbild, das plötzlich die Starrheit des Marmors verliert und zu lächeln beginnt.

Atina schien das große Aufsehen, welches ihre Erscheinung allerwärts erweckte, kaum zu bemerken und wenn sie auch das rege, bunte Straßenleben mit Interesse beobachtete, so konnte sie, das kaum 15jährige unerfahrene Mädchen, für die bewundernden Blicke, die ihr entgegenflogen, kein Verständnis haben. Selbst die dunkle, hohe Männergestalt, die an der Porta Rosetta Tag für Tag mit nie fehlender Pünktlichkeit auf ihr Erscheinen zu harren schien, um die junge Griechin mit glühenden, verzehrenden Blicken zu verschlingen, entging ihrer Aufmerksamkeit, obgleich das sonderbare Benehmen des Mannes gewiß auffallend war und bei der Mutter Atina's nicht geringen Anstoß erregte.

Der Mann, der Atina seine Huldigung so auf offener Straße darbrachte, war von robuster, hoher Gestalt, mit einem kupferbraunen Antlitz, dessen energische, doch brutale Züge List und Schlaubeit und maßlose Leidenschaftlichkeit widerspiegelten. Er hatte seine Heimath, die Insel Malta, vor wenigen Jahren verlassen und war nach längerem Wandern nach Alexandrien gekommen, um hier ein Handelsgeschäft zu eröffnen. Das Glück begünstigte ihn, doch mitten in seiner Thätigkeit, seinem Bemühen, Reichthümer zu sammeln, erlahmte plötzlich seine Thakraft — er hatte zufällig Atina gesehen und sich sterblich, wahnsinnig in die junge Griechin verliebt.

Statt im Komptoir und auf der Börse, brachte er seine ganze Zeit auf der Straße, bald um

das Haus, wo Atina wohnte, herumschleichend, bald ihren Wagen in der Nähe der Porta Rosetta, wo derselbe unsehbar passiren mußte, erspähend. Wochen und Monate hindurch führte er bereits das Leben eines Detektivs, um jeder Spur der Geliebten zu folgen und seine einzige Entschädigung, sein einziges Glück waren die kurzen Augenblicke, wo er Atina sehen konnte. Seine Gedanken gehörten ausschließlich dem jungen Mädchen und was er nie gekannt, es erfaßte ihn Zittern und Zagen, wenn sie nahte und ihr kindlich heiterer, sorgloser Blick ihn zufällig streifte. Er fühlte, daß sie sein werden müsse, doch konnte er zu keinem festen Entschluß gelangen. Endlich wich diese Betäubung, diese Schwäche, die den sonst so energischen, ja brutalen Mann gefangen hielt und eines Morgens warf er alle Bedenken bei Seite und eilte der Wohnung Atina's zu, um bei deren Vater um die Hand der so heißgeliebten anzuhalten. Daß Atina ihn nicht einmal kannte, war bei dem Schritt, den er vor hatte, von keiner Bedeutung, denn im Orient ist es nicht Sitte, das Mädchen seiner Wahl erst um Gegenliebe anzuflehen, die Eltern verfügen absolut über die Hand ihrer Töchter.

„Sie schlagen meine Bewerbung aus?“ — fragte der Malteser und trat, hoch aufgerichtet, fast drohend auf den Vater Atina's zu.

„Ja, ich schlage sie aus, denn meine Tochter paßt nicht zu Ihnen“, antwortete endlich der Grieche stolz.

„Sie halten mich also zu gering für Ihre Tochter, Sie meinen, daß Atina nicht zu mir paßt? Nun, ich will Ihnen das Gegentheil beweisen, denn — hören Sie mich wohl an — Atina wird und muß selbst ohne Ihre Einwilligung mein sein!“

Damit stürzte er von dannen, während der Grieche, seine erste Verblüffung bemeisternd, mitleidig mit den Achseln zuckte und über die ihm entgegen-

hüher die Männer der praktischen Verwaltung lefragen müsse. Nun, wir glauben, daß Herr v. Tiba selbst, der seit fünf Jahren des Portefeuille des Innern führt, vielleicht doch auch zu den „Männern der praktischen Verwaltung“ zu rechnen sei. Wenn die Ansichten dieser Männer von solcher Wichtigkeit sind, so sollte doch der Herr Minister des Innern in erster Linie berufen und verpflichtet sein, seine Ansichten, die er sich auf Grundlage einer vieljährigen praktischen Wirksamkeit gebildet, dem Lande mitzutheilen. Er thut dies aber nicht. Es ist in hohem Grade bemerkenswerth, daß er in seiner heutigen Rede, indem er einerseits die Komitatsverwaltung und das Wahlsystem zu verteidigen schien, andererseits ganz positiv die Möglichkeit zugab, daß er nach Vernehmung der im nächsten Sommer abzuhaltenden Enquete sich für die Beamtenernennung entscheiden werde. Was aber die Beamtenernennung ohne die entsprechenden konstitutionellen Garantien und in den Händen Koloman Tiba's, speziell unmittelbar vor den Wahlen zum Gesetz erhoben, praktisch zu bedeuten habe, das möge sich Jeder ausmalen, der die Rücksichtslosigkeit kennt, mit welcher der Herr Ministerpräsident die ihm zu Gebote stehenden Mittel auszubeuten versteht. Timeo danaos et dona ferentes! — können die Freunde der staatlichen Verwaltung ausrufen angeichts der nicht eben verlockenden Perspektive, welche sich ihnen von dieser Seite eröffnet.

Die unmittelbar praktischen Resultate der abgelaufenen großen Debatte sind, wie wir sehen, nicht gerade erfreulich. Numerisch hat die Regierung wieder einmal gefiegt. Die Majorität hat erklärt, daß sie sich vorläufig auch mit einer programmlosen Regierung zufrieden gibt. Noch unerfreulicher wird dieses Resultat durch das Hervortreten einer ganz eigenthümlichen Wahlverwandtschaft zwischen der äußersten Linken und dem Chef der gegenwärtigen Regierung, nicht als ob unsere Ultras die Person des Herrn Ministerpräsidenten gerade mit den Manifestationen ihrer Liebe überhäuft hätten, aber es hat sich klar herausgestellt, daß von der äußersten Linken die gemäßigtere Opposition noch viel mehr gehaßt wird, als die alte Tiba'sche Garde. Die Unabhängigkeitspartei ist unter dem Regime des Herrn Tiba von einer unansehnlichen Fraktion zu einer großen Partei angewachsen. Um noch weiter wachsen zu können, wünscht diese Partei, daß Herr von Tiba am Ruder bleibe, daher ihre Gehässigkeit gegen die vereinigte Opposition.

Trotz dieser ungünstigen Symptome glauben wir jedoch behaupten zu können, daß die jüngste parlamentarische Aktion der gemäßigten Opposition dem Lande gute Früchte tragen werde. Die entwickelten positiven Reformideen bilden ein mächtiges Ferment unseres öffentlichen Lebens und lassen dasselbe nicht mehr in jene trostlose Lethargie zurückfallen, welche die letzten fünf Jahre charakterisirte. Das Banner ist entfaltet, der Kampf der Geister hat begonnen, das oppositionelle Prinzip hat an moralischem Gewichte und an innerlicher Stärke zugenommen; die Nation hat die Ueber-

geschleuberte Drohung in ein höhnisches Lachen ausbrach. Er hielt es nicht einmal der Mühe werth, seiner Familie auch nur ein Wort von der sonderbaren Werbung mitzutheilen und schwieg über die ganze Geschichte.

Woche auf Woche verrann, ohne daß der Malteser etwas von sich hören ließ. Es schien, als hätte er seiner Liebe entsagt, seiner Drohung vergessen. Sein Posten bei der Porta Rosetta blieb verlassen, er schien jede weitere Verfolgung Atina's aufgegeben zu haben. Allein es war nur die Ruhe, die der Katastrophe voranzugehen pflegt. Mit wilder, verzehrender Leidenschaft gedachte er der schönen Griechin und wiederholte sich täglich von Neuem, daß Atina sein werden müsse. Und in dem geheimnißvollen Dunkel, in welches er sich zurückgezogen hatte, traf er alle Vorbereitungen zu einer jener Gewaltthaten, wie sie sich im Orient so häufig ereignen. Eine günstige Gelegenheit zur Ausführung derselben sollte sich bald bieten.

Eines Nachmittags fuhren die beiden Damen wie gewöhnlich wieder hinaus in die grünen Parkanlagen vor der Porta Rosetta. Langsam bog der Wagen in eine lange Allee ein, um auf einem kleinen Umwege die Stadt zu gewinnen. Die Allee, etwas entlegen von den gewöhnlich befahrenen Straßen, war einsam und menschenleer und träumerisch still.

Da plötzlich lenkte ein zweiter Wagen in die Allee ein und im raschen Laufe den Wagen der Damen überholend, stellte er sich knapp vor demselben quer über die Straße. Im nächsten Augenblick stürzten sich vier verummte Gestalten auf den Wagen der Damen, vier sehnige Fäuste fielen den sich hoch aufbäumenden Köpfen in die Bügel und von einem wohlgezielten, kräftigen Kautschikan betäubt kollerte der Kutischer von

zeugung gewonnen, daß die Opposition nicht für persönliche Interessen, sondern für Ideen kämpft.

Fürst Hohenlohe.

(Original-Korrespondenz des „Neuen Bester Journal.“)

Wien, 5. März.

Schon lange hat kein Personenwechsel in der Diplomatie so viel von sich reden gemacht, als die Berufung des Fürsten Chlodwig Hohenlohe nach Berlin in's auswärtige Amt. Allgemein wird angenommen, daß man es hier eben mit mehr als einem Personenwechsel, mit mehr als einem diplomatischen chassé-croisé zu thun hat. Ich halte diese Auffassung für vollkommen berechtigt, meine aber, daß die Kommentare, die von dem größten Theil der Presse daran geknüpft worden sind, von vollständig irriger Grundlage ausgehen. Gewöhnlich wird die Sache so dargestellt, als ob Fürst Bismarck mit Frankreich schmolle und um die Republik sein Mißvergnügen fühlen zu lassen, den beliebten Botschafter abberufe. Das ist die Version, der Herr v. Blowitz Eingang in die „Times“ und hiedurch in die Presse der ganzen Welt verschafft hat. Dieselbe hat unzweifelhaft Manches, Vieles für sich und Herr v. Blowitz hat so exzertionelle Verbindungen, daß, was er schreibt, allen Anspruch auf Beachtung hat; indessen wird man bei aller Anerkennung seiner Autorität doch fragen müssen, warum Frankreich sich darüber beunruhigen soll, wenn der ihm so unendlich sympathische Botschafter zwar nicht mehr Botschafter, dafür aber Staatssekretär des Aeußeren ist, nicht mehr Instruktionen empfängt, sondern welche gibt. Diesen Einwand hat Herr v. Blowitz nicht widerlegt.

Gestatten Sie mir, um einfach à titre d'information zu erzählen, wie man in Wiener diplomatischen Kreisen die „Berufung“ des Fürsten Hohenlohe auffaßt. Die Berechtigung dieser Auffassung zu diskutieren, bleibe einer anderen Gelegenheit vorbehalten. Hier nun sagt man, daß Herr v. Blowitz nicht sachlich, aber chronologisch im Irrthum sei. Der Konflikt oder die Differenz zwischen Deutschland und Frankreich, oder das „Mißverständnis“ bestand, besteht aber nicht mehr. Fürst Bismarck ist Frankreich gegenüber stets auf dem Qui vive und würde lieber heute als morgen über die Republik herfallen, besonders seitdem diese sich mehr und mehr radikalisiert. Er hat also eine offensive Haltung gegen Frankreich angenommen und gleichzeitig gegen Rußland. Das hat zu ernststen Differenzen zwischen ihm und dem Kaiser geführt. Der Kaiser schätzt den Kanzler unendlich hoch, aber es gibt etwas, was er noch höher schätzt, und das ist der Friede. Der Kanzler will im Innersten seines Herzens den Krieg, entweder gegen Frankreich oder gegen Rußland, gegen einen der beiden Staaten, bevor beide sich reorganisiert haben. Ihm scheint die friedericianische Initiative von 1756 vor. Der Kaiser will den Frieden, vor Allem den Frieden mit Rußland und seinem Neffen Alexander, dessen Unglück und Sorgen ihm sehr nahe gehen. Da ist es denn zu ernststen Differenzen zwischen Kaiser und Kanzler gekommen, zu viel ernststen, als zur Zeit von Bismarck's Reise nach Wien. Der Kronprinz hat vermittelnd eingegriffen, allein der Kaiser hat dem Kanzler seine Unzufriedenheit mit gewissen Aktionen nicht verhehlt. Da hat es sich denn darum gehandelt, eine Art von Stoßballen herbeizuschaffen, einen permanenten Mittelmann aufzustellen, der zwischen Kaiser und Kanzler intervenirt und deshalb wurde Hohenlohe berufen. Er soll der Mittler sein. Er hat das Vertrauen des Kanzlers und Bismarck wird ihm im auswärtigen Amte verhältnißmäßig freie Hand lassen, wohl be-

wußt, daß Hohenlohe nichts thun wird, was gegen seine (des Kanzlers) Intentionen wäre; er hat aber auch das Vertrauen des Kaisers. Der Kaiser weiß, daß Hohenlohe den Frieden ebenso sehr liebt, wie der greise Monarch selber und daß er zu keiner Gewaltpolitik im Stile des „Krieg in Sicht“-Artikels der „Post“ und des jüngsten Brandartikels der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ sich hergeben wird. So soll nun Hohenlohe der Vertreter der Bismarck'schen Ideen bei Hofe und der kaiserlichen Ideen im Kabinet sein. Gleichzeitig wird er dadurch, daß man ihn zum Coadjutor Bismarck's macht, gewissermaßen mit dem Heimfallsrecht auf die Kanzlerschaft für gewisse Eventualitäten ausgestattet....

Auch nach anderen Richtungen meint man, könne er eminent vermittelnd wirken. Persona gratissima in Petersburg sei seine Person zugleich für Wien eine Bürgschaft, daß man an der „Allianz“ festzuhalten gewillt. Man braucht auch nicht zu fürchten, daß er etwa in Wien anstoßen wird. Wenn er auch durch sein berühmtes Circulär von dem Konzil die Quirinalisten und die Jesuiten sich zu Todfeinden gemacht hat, so schadet ihm das jezt im Vatikan nicht sonderlich. Man darf nicht vergessen, daß er Katholik und Bruder eines Kardinals ist und Graf Arnim hat einmal geschrieben, daß ein katholischer Brieftträger im Vatikan mehr ausrichten könne, als ein protestantischer Botschafter.

Summa Summarum: die hiesige Diplomatie will in Hohenlohe's Berufung ein Zeichen dafür sehen, daß in Berlin die friedliche Gesinnungen des Kaisers entschieden prävaliren und daß trotz Militärvorlage und Drohartikel der Kriegspolitik des Kanzlers ein Halt geboten worden ist. Kaiser Wilhelm will seine letzten Lebensstage in Frieden erleben und wenn er das Zeitliche gesegnet haben wird, dann wird der Einfluß des Kanzlers noch weniger den Krieg heraufzubeschwören vermögen. Relata refero. So erzählen hier Leute, die in der Regel Fühlung haben mit den Kreisen, die in Berlin die Politik machen. Ich habe Werth darauf gelegt, Ihnen ein Faktum zu exponiren; ob die Schlussfolgerungen, die man aus ihnen ziehen will, berechtigt sind, muß sich ja bald zeigen.

Budapest, 6. März

* In der heutigen Sitzung des Abgeordneten-Hauses fanden, nachdem die Generaldebatte über das Budget für 1880 nicht weniger als 14 Sitzungen ausgefüllt hatte, die entscheidenden Abstimmungen statt. Die Abgeordneten hatten sich hierzu so zahlreich eingefunden, wie man sie selten beisammen sieht. Nachdem Graf Albert Apponyi und Ministerpräsident Tiba ihre Reden beendet hatten, formulierte Präsident Szlavy die Abstimmungsfragen, wobei das Haus die vorgeschlagene Reihenfolge der Fragen einhellig billigte. Die erste Frage war: Nimmt das Haus das Budget dem Berichte der Finanzkommission gemäß als Basis der Spezialberatung an? Für die Annahme erhoben sich die Regierungspartei, die außerhalb der Parteien stehenden Abgeordneten und fast alle Mitglieder der vereinigten Opposition; demnach war unter Einem der Gegenantrag Hefly's abgelehnt. Die zweite Frage betraf den vom Grafen Apponyi eingebrachten Beschlußentwurf. Er wurde abgelehnt, da für denselben bloß die vereinigte Opposition und die außerhalb der Parteien stehenden Abgeordneten sich erhoben; die äußerste Linke und die Regierungspartei blieben sitzen. Die dritte Frage bezog sich auf das von Ernst Simonyi beantragte Mißtrauensvotum, über welches unter Namensaufruf abgestimmt wurde. Die Abstimmung, während welcher die Minister-Sauteuils leer waren, ergab folgendes Resultat: Von

Dich anbetet, der Dich wahnsinnig liebt und ohne Dich nicht leben kann!"

Und sich erhebend, preßte er das an ganzen Körper zitternde Mädchen ungestüm an seine Brust. Mit pochendem Herzen hatte Atina seiner Rede gelauscht. Ein seltsam banges Gefühl durchzuckte sie und trieb ihr die flammende Röthe in's Gesicht. Das Kind war plötzlich zur Jungfrau geworden und die Ahnung einer drohenden unbekanntem Gefahr erfüllte ihre Seele mit bangem Jagen. Wie sich retten vor dem schrecklichen Mann, der sie mit so unheimlich glühenden Augen betrachtete, dessen Athem so heiß ihre Wangen streifte? Einen Augenblick dachte sie an Flucht, an einen raschen Sprung in die Fluthen des Nil, doch die Thür des Gemaches war verschlossen, die Arme ihres Entführers hielten ihren Leib fest umschlungen. Schier wollte sie verzagen, da kam ihr plötzlich wie durch höhere Eingebung ein heilverkündender Gedanke, wie er nur in dem Herzen eines Weibes entstehen kann und zu dessen Durchführung das unerfahrene Mädchen Niemand für fähig gehalten hätte. Ihr ganzes Wesen war plötzlich wie umgewandelt. Der Schreck wich von ihren Zügen, ihre Augen blickten kühn und sicher und ihre Lippen umspielte ein leises Lächeln. Sie sanft den Armen des Maltesers entwindend, fragte sie mit neugierigem Erstaunen:

„Sie sind also Grivas? Also Sie warben um mich bei Papa? Oh, wenn Sie wüßten, wie ich Sie suchte, seitdem ich von Ihrer Werbung nachträglich hörte! An ein Zusammentreffen wie unser heutiges — setzte sie hinzu — habe ich freilich nicht gedacht, doch wenn Sie Grivas sind, so bin ich beruhigt, so habe ich nichts zu fürchten.“

„Du suchtest mich, Atina — wozu?“ fragte der Malteser verwundert.

seinem Eize auf den Boden. Gleichzeitig riß eine hohe, maskirte Gestalt Atina von der Seite ihrer mit einem Anglißschrei in Ohnmacht sinkenden Mutter, und floh das zu Tode erschrockene Mädchen fest an sich drückend, seitwärts in die Büsche, über welche die jäh hereinbrechende Nacht ihre dunklen Schatten warf.

Befehde und geschmeidig wie eine Kaze eilte der Malteser — denn er war der kühne Mädchenräuber — in der Dunkelheit vorwärts und erreichte mit dem halb bewußtlosen Mädchen in den Armen, von Niemandem bemerkt, nach einigen Minuten das Ufer des Nilkanals. Es war eine einsame, von den Schiffen wenig benützte Stelle. Einen Augenblick hielt er inne und spähte nach rechts und links, dann eilte er dem Ufer entlang weiter, direkt auf eine Nilbarke zu, deren dunkle Silhouette sich vom helleren Wassergrunde abhob. Im Nu hatte er die einsame Dahabie erreicht und verschwand nun in dem, am Hinterdeck befindlichen kleinen Gemach, wo er, Atina freigegebend, erleichtert aufathmete.

Atina, die schöne Griechin, war seine Gefangene, seiner Gewalt preisgegeben; endlich war der Augenblick gekommen, den er so lange ersehnt hatte. Triumphierend blickte er auf das arme Mädchen, das bleich, verwirrt, entsetzt den wildfremden Mann anstarrte und in seiner kindlichen Unschuld sich vergebens bemühte, den Grund seiner räthselhaften Entführung zu errathen.

„Will er mich tödten?“ frug sie sich und wich bei dem schrecklichen Gedanken scheu zurück. Da stürzte sich der Malteser von wilder Leidenschaft ergriffen zu ihren Füßen und rief mit bebender Stimme:

„O, Atina, fürchte Dich nicht vor mir, sieh', ich bin Dein Sklave, der vor Dir in den Staub sinkt, der

445 verifizierten Abgeordneten haben der Präsident und die acht Minister sich der Abstimmung enthalten; mit „Nein“ stimmten 222, mit „Ja“ 174, abwesend waren 40 Abgeordnete. Die Majorität für die Regierung, somit für die Ablehnung des Mißtrauensvotums, betrug 48 Stimmen; die Regierungspartei begrüßte dieses Resultat mit lebhaften Ellenrufen. Es ist aufgefallen, daß die Abgeordneten Mariz Wahrmann und Graf Emanuel Bachy gegen das Mißtrauensvotum stimmten, ferner, daß der Abgeordnete Széll, der während der Schlupreden anwesend war, zur Abstimmung nicht in den Saal kam. — Außerdem wurde der Bericht der Schlußrechnungskommission über die Finanzgebarung von 1868 bis 1878 mit sehr großer Majorität zur Kenntnis genommen. — Aus der heutigen Sitzung ist noch zu erwähnen, daß der Finanzminister einen Gesetzentwurf einbrachte, durch welchen die Ermächtigung zur Weiterführung des Staatshaushaltes, die sogenannte Indemnität, bis Ende Mai l. J. verlängert werden soll. Dieser Gesetzentwurf wird ebenso, wie die Gesetzentwürfe über die Wappenlosigkeit der neuen Banknoten, über die Einzahlung der Weingehentablosungsraten, über die Tilgungsraten gewisser Staatsschulden und über die Tilgung der Grundrentenlastenschuld in der künftigen Woche zur Berathung gelangen und erst nach Erledigung dieser Gesetzentwürfe, sowie mehrerer Kommissionsberichte wird die Spezialberatung des Budgets beginnen.

* Die vereinigte Opposition hat in ihrer heutigen Konferenz beschlossen, die außerhalb der Parteien stehenden Abgeordneten aufzufordern, daß sie eine Kommission entsenden mögen, die in Gemeinschaft mit der Kommission der vereinigten Opposition den Entwurf eines auf die Vereinigung der gemäßigten Opposition bezüglichen prinzipiellen Programmes vereinbaren soll. Seitens der Partei wurden in die Kommission entsendet: Graf Apponyi, Alexander Bujanovics, Julius Gullner, Paul Kiralyi, Franz Chorin, Bela Lukacs, Madar Molnar, Baron Bela Banihy, Baron Ludwig Simonyi und Desider Szilagyi. Die Partei beschloß zugleich, die außerhalb der Parteien stehenden Abgeordneten einzuladen, bis dahin, als diese Kommission ihr Elaborat unterbreite, die laufenden Angelegenheiten — die Details des Budgets etc. — fortan in gemeinschaftlichen Konferenzen zu verhandeln.

* In der heutigen Konferenz der Regierungspartei des Abgeordnetenhauses interpellirte der Abgeordnete Magy Falk den Ministerpräsidenten, ob er wisse, daß der österreichisch-ungarische Lloyd, somit ein Unternehmen, welches auch von Ungarn subventionirt wird, in Betreff des Mehlerportes nach Java gewisse Tarifbegünstigungen dem Wiener Exportverein eingeräumt, den ungarischen Mühlen aber verweigert hat? Ministerpräsident Tisza erwiderte, er habe hievon noch keine Kenntniß, sobald aber die ungarischen Mühlen sich an ihn wenden würden, werde er dahin wirken, daß unsere Mühlen dieselben Begünstigungen erhalten sollen, wie der Wiener Exportverein oder wer immer sonst. (Allgemeiner Beifall.) Nachdem die Konferenz hierauf beschlossen hatte, die Petitionen in Betreff des israelitischen Landeserschulfonds morgen in Berathung zu ziehen, beauftragte der Ministerpräsident die rasche Erledigung der im Abgeordnetenhause demnachst zu verhandelnden Gesetzentwürfe und des Budgets, damit die Session noch vor dem Eintritte der Sommerhitze geschlossen werden könne. Die Osterferien werden vom

20. März bis 3. April dauern. Schließlich nahm die Konferenz noch die Antworten zur Kenntniß, welche Minister Pauler auf die Interpellation des Abgeordneten Joseph Madarasz in Angelegenheit des Stuhlweißenburger Wochenblattes, ferner Minister Kemény auf die Interpellationen der Abgeordneten Gabriel Ugron in Betreff der siebenbürgischen Grundbesitzverhältnisse und Desider Bernath in Betreff der Verkehrsstatistik ertheilen werden.

* Der definitive Abschluß des Theißthal-Anlehens ist, der „Bud. Korr.“ zufolge, zwischen dem Finanzminister und der Rothschild-Gruppe und zwar unter den nachstehenden Bedingungen bereits erfolgt. Für 44 Millionen Gulden Staats-Obligationen, die mit jährlichen 4prozentigen Coupons und außerdem mit Treffern ausgestattet sind, erhält der Staat rund 40 Millionen Gulden. Das Anlehen wird in 50 Jahren amortisirt, zu welchem Zwecke 2 Prozent verwendet werden. Ziehungen finden jährlich dreimal statt. Der Finanzminister wird den hierauf bezüglichen Gesetzentwurf erst dann dem Reichstage unterbreiten, wenn das Municipium der Stadt Szegedin den für diese Stadt bestimmten Theil des Anlehens, respective die damit verbundenen Bedingungen und Verpflichtungen acceptirt. Der Finanzminister hat sich vorbehalten, im Falle die Stadt Szegedin von dem Anlehen nichts beanspruchen sollte, das Anlehen in einer entsprechend geringeren Summe aufzunehmen.

* Vor Eintritt der Sommerferien soll der Reichstag, wie der „Drb. Erstesitz“ mittheilt, außer den bereits auf die Tagesordnung gestellten Gesetzentwürfen noch das Einführungsgezet zum Strafgesetzbuch, den Gesetzentwurf über die Rekonstruktion Szegedins, die Eisenbahnkonvention mit Serbien und den mit dem deutschen Reiche abzuschließenden Zoll- und Handelsvertrag erledigen.

Die Budgetdebatte.

— Abgeordnetenhaussitzung vom 6. März. —

Die Generaldebatte über das Budget für 1880 hat, nachdem sie 14 Sitzungen ausgefüllt, heute ihren Abschluß gefunden. Es sprachen heute noch der Abgeordnete Graf Albert Apponyi und Ministerpräsident Tisza, worauf die Abstimmung erfolgte. Das Budget wurde mit großer Majorität im Allgemeinen als Basis der Spezialberatung angenommen, das von der Opposition beantragte Mißtrauensvotum aber wurde mit einer Majorität von 48 Stimmen abgelehnt. — Wir lassen nun den wesentlichen Inhalt der heutigen Reden folgen.

Graf Albert Apponyi.

Wir haben vor zwei Wochen ein Mißtrauensvotum eingereicht und jetzt am Schluß der Debatte drängt sich die Frage auf, ob ein Inzidenz aufgetaucht ist, das unser damals abgegebenes Urtheil zu modifiziren vermochte oder dessen Zurückziehung veranlassen könnte. Darauf antworte ich mit einem entschiedenen Nein! Alle Aeußerungen der Regierungspartei und der Regierung sind geeignet, zu veranlassen, daß das Mißtrauensvotum jetzt eingereicht werde, wenn es nicht schon geschehen wäre. (Beifall links.) Bezüglich der Abstimmung muß ich vor Allem Einiges bemerken. Ernst Simonyi hat zu Beginn der Debatte ein Mißtrauensvotum ohne Motivirung eingereicht; die Unabhängigkeitspartei hätte auch unseren Antrag annehmen können. Das ist ihre häusliche Sache und wir machen daraus keinen Kanapee-Projekt. Wenn unser Mißtrauensvotum fällt, sind wir bereit, für Simonyi's Antrag zu stimmen, ohne damit die Prinzipien der Unabhängigkeits-Partei zu den unserigen zu machen. (Beifall links.)

Der erste Punkt des von mir eingebrachten Antrages besagte, daß die Regierung hinsichtlich der Verbesserung unserer Finanzlage keinen festen Plan, überhaupt keine Finanzpolitik besitze. Die Regierung und ihre Anhänger haben dem widersprochen, sie haben aber meine Behauptung durch nichts widerlegt. (Zustimmung links.) Zu Beginn der Debatte entwickelte ich einige leitende Ideen in Betreff der Organisation der wirtschaftlichen Aktion. Die Regierung nahm dem gegenüber eine vollständig negrende Stellung ein, doch ist sie ihrerseits mit keiner positiven Idee hervorgetreten. Der Herr Ministerpräsident hat einige meiner Argumente zu widerlegen versucht und wurde in diesem Bemühen von dem Abgeordneten Julius Kautz unterstützt. Die vom Herrn Ministerpräsidenten auf volkswirtschaftlichem Gebiete ausgestellten Wechsel haben bei solchen Banken keinen Kredit und er hat sich demnach, um den Wechsel in Umlauf bringen zu können, das Giro einer wissenschaftlichen Autorität, des Abgeordneten Kautz, erbeten. (Weiterkeit links.) Beide Redner haben sich jedoch in starken Entstellungen gefallen. Sie haben mir vorgeworfen, daß ich dort, wo ich von der Verstaatlichung der Eisenbahnen gesprochen habe, von der Ansicht geleitet worden war, daß gegen die Eisenbahnen in rechts- und gesetzwidriger Weise vorgegangen werden soll. Ich protestire gegen eine solche Unterstellung, denn ich wünsche die Wahrung verbriepter Rechte. Ebenso haben beide Redner meine Aeußerungen über die Sparkassen entstellert. Ich wünsche keine Revolution auf diesem Gebiete, ich will die Einleger keineswegs bevormunden, ich wünsche nur eine andere Organisation, welche die den Sparkassen übergebenen Kapitalien rascher den produktiven Unternehmungen zuführen würde. Mein Projekt einer Boden-Ameliorationsbank wurde geradezu lächerlich gemacht. Ich will mich nicht auf die große Literatur berufen, welche diesen Gegenstand bereits behandelt, ich wünsche nur den Herrn Ministerpräsidenten auf die Jahresberichte des preussischen Ackerbau-Ministeriums hinzuweisen, und auch auf die jüngste Nummer der „Nemzetgazdasági Szemle“, in welche letzterer er die vom preussischen Landtage im Juni v. J. genehmigten Bestimmungen über die Boden-Ameliorationsbank abgedruckt findet.

Der Abgeordnete Kautz tröstet sich mit dem Gedanken, daß unsere Handelsbeziehungen, wenn die Vertragsverhandlungen mit Deutschland zu keinem Resultate führen sollten, im Oriente eine Entschädigung finden werden. Ich unterschätze die Bedeutung des Orients nicht, allein als eine Kompensation für die Handelsbeziehungen zu Westeuropa kann ich ihn nicht gelten lassen. Wenn unsere wirtschaftliche Kraft nicht plötzlich zusammenbrechen soll, müssen wir den Markt im Westen zu behalten suchen. (Beifall links.)

Ich gehe nun zu jenem Theil meines Antrages über, welcher die Regierung eines Mißtrauensvotums würdig erklärt, weil sie die Initiative zur Verwaltungsreform noch immer nicht ergriff. Zwei große Zweige der nationalen Regeneration erfordern diese Reform. Erstens die materielle Kräftigung der Nation und ihrer volkswirtschaftlichen Lage, zweitens die moralische Kräftigung der Nation. Die materielle Kräftigung kann unter dem gegenwärtigen Administrationsystem nicht eintreten, und der wäre ein kühner Mann, welcher die wirtschaftliche Verbesserung ohne die Administrationsreform durchzuführen unternehme. (Beifall links.) Die vom ausländischen solik den Kapital bei Anlagen in Ungarn verlangten höheren Zinsen bedeuten eine bedauerliche und kostspielige Mißförämie im Hinblick auf unsere öffentlichen administrativen Verhältnisse. (Zustimmung links. Hört!) Allein auch zur Hebung der moralischen Kräfte unserer Nation ist diese Reform nöthig, denn für das jegige System kann ich keinen anderen Ausdruck gebrauchen, als daß es direkt demoralisirend wirkt. Der Zusammenhang zwischen den Beamten und Regirten, und zwar nicht bezüglich der Administration selbst, sondern bezüglich der persönlichen Stellung der Beamten wirkt direkt demoralisirend. Halbe Maßregeln können nicht helfen; ich acceptire daher die Ansichten Szilagyi's in ihrem ganzen Umfange. (Beifall links.) Die Frage der Verwaltungsreform muß ehestens in Erwägung gezogen werden, denn wenn die nächste Beamtenrestauration nicht mehr nach dem bisherigen System durchgeführt werden soll, muß man die große Reform bald beginnen. Die Regierung thut aber in dieser Beziehung nichts, ja sie hat nicht einmal ihre An-

„Ich wollte Ihnen sagen, daß Sie sehr ungeschickt waren, sich von Papa so kurzweg abfertigen zu lassen. Warum haben Sie mich von Ihrer Liebe, Ihrer Absicht nicht früher unterrichtet, mit vereinten Kräften hätten wir den Widerstand Papa's leicht besiegt!“

„Ich habe seinen Widerstand auch allein besiegt, jetzt brauche ich nicht mehr seine Einwilligung, um seine Tochter zu besitzen“ — lachte der Malteser, während Alina, ihn mit vorwurfsvollem Schmerz anblickend, erröthend flüsterte:

„Oh, wie können Sie so reden, Grivas, wenn Sie mich wirklich lieben?“

„Eben weil ich Dich liebe, habe ich Alles gewagt, um in Deinen Besitz zu gelangen. Komm' an mein Herz, lasse mich Deine Lippen küssen, Deinen süßen Leib umfassen“ — und hingerissen von Liebe und Sinnesstauung umschlang er begehrlieh das arme Kind, das so schutzlos dem wilderregten Manne gegenüberstand.

Doch Alina verlor nicht die Geistesgegenwart. Gewaltig bekämpfte sie die namenlose Angst, die ihr das Herz zusammenschürte, nieder, und ihr schönes Haupt an die Brust des Maltesers lehnd, sagte sie leise:

„Ich will Dein sein, Grivas, doch nicht so, nicht hier. Ich fühle, daß ich Dich lieben kann, ja vielleicht schon liebe“ — und ihre kleine, weiße Hand drückte schüchtern die nervige Hand des Maltesers — „doch darfst Du mir das Vertrauen zu Dir, den Glauben an Deine Liebe, an Deinen Charakter nicht rauben. Ich bin in Deiner Hand, doch diese Hand darf mich nicht berühren!“

Der Malteser brach in lautes Lachen aus. „Mädchen, Du verlangst vielleicht gar, daß ich Dich zumüthig zu Deinem Vater heimführe? Ich habe

Dich errungen, Du mußt mein sein. Um Mitternacht bläht der Wind unser Segel und ich führe Dich mitaufwärts in Gegenden, wohin uns Niemand verfolgen wird. Wir wollen die Flitterwochen auf dem Nil verleben.“

„Nein, das wirst Du nicht thun, Grivas“, sagte Alina fest; „wozu solltest Du mich entführen, wozu Gewalt gebrauchen gegen mich, gegen Deine Braut, die freiwillig, die mit Freuden bereit ist, Dir zu folgen, doch nur als Dein Weib?“

Und es gelang Alina, sich zärtlich an den Mann zu schmiegen, vor dessen Berührung sie zurückbebt, der sie verderben wollte.

Mißtrauisch, zweifelnd sah Grivas auf das schöne Mädchen, als wollte er in dessen Seele lesen. Sie hielt seinen forschenden Blick aus und fuhr fort:

„Ich verspreche Dir, Dich morgen auf das Konsulat zu begleiten und dort zu erklären, daß ich Dein Weib sein will.“

„Ich glaube Dir, Alina“, sagte er endlich überzeugt. „Du hast hier nichts mehr von mir zu fürchten, meine Braut ist mir heilig. Sieh' diese Kabine, hier kannst Du unbesorgt ruhen, Du wirst gewiß ermüdet sein.“

„Oh, ich danke Dir, Geliebter“, rief freudig das Mädchen und, ihre Arme um seinen Hals schlingend, flüsterte sie verschämt: „Morgen bin ich Dein, ganz Dein.“

Damit trat sie in die Kabine, wo sie erschöpft zusammenbrach.

Sollte der Glende mich täuschen, so wird mich dieser Dolch von ihm befreien, flüsterte sie und prüfte den scharfen Stahl, dessen sie sich unbemerkt bemächtigt hatte. Schlaflos lag sie da und erwartete mit

Sehnsucht den Morgen. Zuweilen öffnete Grivas die Thüre, um seine Braut zu sehen, dann heuchelte sie tiefen, vertrauensvollen Schlummer und ihre zarten Finger umklammerten fester den in den Falten ihres Kleides versteckten Dolch.

Endlich brach der Tag heran. In den Vormittagsstunden erschien Grivas mit Alina beim englischen Konsulat, um bei dieser für ihn als englischen Unterthan kompetenten Behörde die Eheerklärung abzugeben.

„Könnten wir nicht den Herrn Generalkonsul sprechen — wandte sich Alina an den sie empfangenden Konsulatskanzler. Es handelt sich um eine Heirathsangelegenheit.“

Bereitwillig führte der Kanzler Alina und Grivas in das Zimmer des Generalkonsuls, wo sich eben einige englische Matrosen befanden.

Raum hatte Alina den Generalkonsul erblickt, als sie auf ihn losstürzte und verzweifelt rief: „Retten Sie mich, ach! retten Sie mich vor diesem Manne!“

Und dabei wies sie auf den Malteser, der, sich verrathen sehend, einen blitzenden Dolch zog und in blinder Wuth auf das Mädchen stürzen wollte. Doch mitten im Sprunge fiel er, von den Fäusten der Matrosen ergriffen, dröhnend zu Boden und einige Augenblicke nachher lag er machtlos, gefesselt da. Alina erzählte dem Generalkonsul ihr schreckliches Abenteuer, der unverzüglich Befehl gab, das arme Mädchen zu ihren Eltern zu bringen.

Der Malteser wurde zu einigen Monaten Kerker verurtheilt, Alina aber verließ mit ihren Eltern, um der sicheren Rache des überlisteten Maltesers zu entgehen, schon nach kurzer Zeit Alexandrien und verschwand spurlos.

achten über diese Frage ausgesprochen. Graf Szapary hat gesagt, wir hätten die Frage in der Spezialdebatte vorbringen sollen. Nun, der Herr Minister soll den Tag nicht vor dem Abend loben und nicht glauben, daß er mit uns in dieser Beziehung schon zu Ende gekommen ist. Die Regierung plant, wie man sagt, die Einberufung einer Enquete über die Frage. Das gehört mit zur Politik der Regierung, die eigentlich keine Politik, sondern Elos Taktik ist. Sie will der Frage ausweichen oder die Verantwortung nicht tragen und flüchtet sich hinter die Enquete. Außerdem gilt für sie der Grundsatz: Qui habet tempus, habet vitam. (Zustimmung links.) Die gegenwärtige Session ist bald zu Ende. Im Herbst wird die Enquete zusammengetreten, dann wird sie ein umfangreiches Laborat einreichen; das muß studirt werden; inzwischen geht der Reichstag zu Ende und es kommen die Wahlen, welche Koloman Tisa, da er Minister des Innern ist, nicht fürchtet. (Beifall links.) Das ist die Komitatspolitik, und Tisa ist zu sehr ein Jünger dieser Politik, um sie nicht zu befolgen. (Beifall links.)

Wenn man nun die Resultate der langen Debatte zusammenfaßt, so ergibt sich Folgendes. Die Anklage, daß die Regierung keine Finanzpolitik hat, ist nicht widerlegt worden; daß sie keine Verwaltungs-Politik hat, wurde zu widerlegen gar nicht versucht; die Regierung weicht der Frage aus. Aus der Vertrauensfrage macht die Regierung eine Nachfrage. (Bewegung rechts.) Wenn die Majorität dieses Vorgehen unterstützt, dann wird sie mitverantwortlich für die Folgen, mitverantwortlich für den wirtschaftlichen Verfall, der jetzt noch aufzuhalten wäre. (Bewegung rechts. Rufe: Ja, ja!) Raub und Eber sagen, das Auftreten der Opposition sei eine Portfeuille-Jägererei. (Zustimmung rechts.) Ich fühle mich durch diesen Vorwurf nicht getroffen. Ich trage kein Verlangen nach dem Ministerthum, wie Graf Bethlen mir mit viel gutem Willen, aber wenig Verstand (lebhafteste Heiterkeit) vorgehalten. Möge ich niemals in die rothen Fawenils gelangen, aber mögen die Männer, die sie einnehmen, zum Heile des Landes wirken, dann werde ich zufrieden sein. Wenn aber die Männer, die auf den Minister-Sitzen sich finden, in der bisherigen Weise fortfahren, dann ist es die höchste Zeit, daß sie anderen Männern Platz machen. Ich empfehle meinen Beschlußentwurf zur Annahme. (Lebhafte Beifall links.)

Ministerpräsident Tisa.

Vor Allem muß ich einige Bemerkungen über die Rede des Grafen Apponyi machen. Er gefiel sich in der Behauptung, daß ich in wirtschaftlichen Fragen keinen Kredit besitze und mir deshalb das Giro des Abgeordnetenkamers geben ließ. Wäre ich in der That so kreditlos, so würde der Abgeordnete Raab mir sein Giro gewiß verweigert haben. (Heiterkeit rechts.) Ich habe ferner mit keinem Worte gesagt, daß wir die Handelsbeziehungen mit dem Westen vernachlässigen sollen, daß aber der Orient für unsere Industrie ein wichtiger Markt ist, kann Niemand in Abrede stellen. (Beifall rechts.) Bevor ich zur Verwaltungsfrage übergehe, wünsche ich noch einige andere Bemerkungen zu machen. Die Bedeutung und die Tragweite des Gesetzes über das Staatsbürgerrecht wurden vollständig unrichtig interpretirt. Wer in Ungarn geboren wurde, ist ungarischer Staatsbürger, wenn er auch noch so lange im Auslande lebte; er braucht noch volle zehn Jahre nichts zu thun, um sein Staatsbürgerrecht zu behalten, dann aber wird eine einfache, an irgend eine ungarische Gemeinde gerichtete Erklärung genügen, um auch ferner ungarischer Staatsbürger zu bleiben. (Lebhafte Beifall rechts.) Daß Cavour die Unabhängigkeit seines Vaterlandes Napoleon gegenüber energisch wahrte, weiß ich recht gut; ich weiß aber auch, daß er drei Monate nach D'Jini's Attentat ein Gesetz schaffte, wonach Presburger gegen ausländische Souveräne wohl nicht dem Geschwornengerichte entzogen, allein einer ganz eigenthümlichen Behandlung unterworfen wurden; in solchen Fällen sollten nämlich die Geschwornen nicht ausgelost, sondern von der Regierung ernannt werden. Wie soll man dies nennen, wenn schon meine Ansichten über die durch die Presse begangenen Privat-Chrenbeleidigungen reaktionär sein sollen? (Beifall rechts.) Die Ausfälle gegen unsere Finanzpolitik wurden bereits von meinem Freunde, dem Finanzminister, zurückgewiesen; ich gehe nun zur Verwaltungsfrage über.

Die Abgeordneten Gullner und Puskas haben erklärt, daß sie jetzt, durch die Erfahrung belehrt, hinsichtlich der Verwaltungsausschüsse anderer Ansicht sind, als früher. Ich mache ihnen daraus keinen Vorwurf, denn ich weiß ja, daß es nur bei mir Vaterlandsverrath genannt wird, wenn sich meine Ansichten im Laufe der Zeit ändern. (Heiterkeit rechts.) Die Opposition verlangt eine stufenweise Reform der Verwaltung. Verlangt die Einführung der Administrativjustiz. Wollen wir dies etwa nicht? Wir wollen es ebenfalls, nur darf die Zeit nicht in solcher Weise organisiert werden, daß sie den Gang der Administration ganz hemmen könnte. Es hängt also Alles davon ab, in welcher Weise sie organisiert sein soll und in dieser Beziehung hat uns die Opposition über ihre Ansichten nicht aufgeklärt. Was die Frage der Ernennung der Beamten betrifft, so ist dies eine Angelegenheit, die sehr reiflicher Erwägung bedarf. Dies hat selbst die Opposition erfahren, denn sie konnte darüber unter sich noch nicht einig werden. Die Opposition fordert ferner, daß die Beamten nach oben und nach unten gänzlich unabhängig sein sollen. Das ist eine heikle Sache, denn wenn man die Beamten von der Regierung unabhängig macht, so kann dann Niemand die Verantwortlichkeit für die Verwaltung übernehmen. Die Beschuldigung ferner, daß die Municipalbeamten forumpirt seien, weiß ich entschieden zurück. Was die Qualifikations- und Polizeifrage betrifft, so werden im Ministerium bereits vorbereitende Beratungen gepflogen; was aber die weiteren, einschneidenden Reformprojekte betrifft, so muß ich gestehen, daß ich mich nicht im Handumdrehen für die eine oder andere Richtung entscheiden kann. Ich will vorher die Sachmänner hören; ich werde daher eine Enquete einberufen, welche nicht bloß aus Beamten, sondern auch aus solchen Männern bestehen wird, deren Theilnahme an den Beratungen die öffentliche Meinung fordert. Die Enquete wird noch im Sommer zusammengetreten, wenn sich hierzu Zeit bieten wird, aber übermäßig in die Länge gezogene Reichstagsdebatten dürften am Ende auch dies unmöglich machen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Man hat der Regierung den

Vorwurf gemacht, daß sie sich auch mit einem verhältnismäßigen Vertrauen begnüge. Soll dies etwa so viel bedeuten, daß die Regierungspartei viele Mitglieder zählt, welche das jetzige Ministerium nur deshalb unterstützen, weil sie keine Männer in den Reihen der Opposition sehen, denen sie ein größeres Vertrauen entgegenbringen könnten? (Lebhafte Heiterkeit rechts.) Das ist übrigens immerhin möglich, denn es gibt viele Regierungen, welche ihren Fortbestand nicht so sehr ihrer eigenen Kraft, als vielmehr der Schwäche ihrer Gegner verdanken. (Heiterkeit.) Das ist kein Lob für die betreffende Regierung, für die Opposition aber gewiß noch weniger. Es wurde hier auch gesagt, daß die Regierung hier wohl die Majorität für sich habe, bei der Bevölkerung aber nicht. Ich will darüber nicht streiten, so viel aber weiß ich, daß die vereinigte Opposition weder hier, noch draußen die Majorität für sich hat. (Lebhafte Beifall rechts.) Schließlich noch eine Bitte an alle Parteien des Hauses. Die Nothwendigkeit von Reformen wird von allen Seiten anerkannt, aber Reformen brauchen Zeit und Arbeit, das Haus möge dafür sorgen, daß diese Zeit auch zu finden sei. Denn wenn wir alljährlich hier 10 Monate lang debattiren, wird weder diese, noch eine andere Regierung irgendwelche Reformen durchführen können. (Lebhafte, anhaltender Beifall rechts.)

Hierauf erfolgte die Abstimmung, über die wir bereits oben berichteten.

Ausland.

Budapest, 6. März.

Zur Tagesgeschichte.

Fürst Hohenlohe wird nicht müde, nach allen Seiten hin die zuverlässigsten Versicherungen über die Aufrechterhaltung des Friedens und die freundschaftlichsten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich zu geben. Uebrigens scheinen sich in Berlin selbst noch weitere Personalveränderungen vorzubereiten. Wir denken dabei nicht an die „orthographischen Fiktionen“ zwischen dem deutschen Reichsfanzler und dem preussischen Kultusminister, wohl aber an den eventuellen Eintritt des nationalliberalen Bennigsen in das Kabinett. Derselbe hatte am 5. d. mit Bismarck eine einstündige Unterredung, welcher große Bedeutung beigelegt wird; man bezeichnet Bennigsen als künftigen Finanzminister. — Die letzte parlamentarische Soirée des Fürsten Bismarck brachte keine politischen Nachtschreden. Der Fürst sah leidend aus, war aber guter Laune; mit dem Gang der Dinge im Reichstage war er wohl zufrieden. „Es ist ja Alles sehr glatt gegangen“, begrüßte der Kanzler die Gäste; „es scheint, daß es wirklich besser ist, wenn ich nicht dabei bin, da meine Gegenwart reizt und aufregt.“ Er klagte über die Fülle der ihm obliegenden Arbeiten, welche ihn verhindern, an den Reichstagsverhandlungen theilzunehmen. In letzterem sei theilweise auch physische Schwäche Schuld, doch sei es ihm angenehm, daß er in der Nähe sein könne, um die Angelegenheiten zu übersehen. — Der Abgang des bayerischen Ministerpräsidenten Freyschner erregt in Berlin großes Bedauern und Aufsehen, zumal vielfach, trotz der offiziellen Darstellung, nicht sanitäre, sondern politische Motive dem Rücktritte untergelegt werden. Freyschner genießt im Bundesrath und in liberalen Reichstagskreisen allgemeine Achtung und stand auch sehr gut mit Bismarck.

Der Czars hat auf Kaiser Wilhelm und Bismarck's Gratulations-Adresse in herzlichster Weise geantwortet; das Glückwunschsreiben soll in offiziellen Petersburger Kreisen sehr angenehm berührt haben, doch fehlt es trotzdem nicht an Anzeichen, daß man in Rußland einen demnächstigen Krieg gegen Deutschland (?) ins Auge faßt, wenigstens wird Alles daran gewendet, die Truppen an der Westgrenze in kriegstüchtigem Zustand zu halten. — Der Berliner Korrespondent des „Standard“ liefert einen merkwürdigen Beitrag zur Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen. Als Deutschland sich weigerte, Oesterreich-Ungarn an der Okkupation Bosniens zu verhindern, beantragte die russische Regierung im Sommer 1879 in Paris einen bestimmten Plan zum gemeinsamen Angriffe auf Deutschland. An dem Widerstande Grévy's und Waddington's, sich mit dem heutigen Rußland in ein Bündniß einzulassen, sei das gegen Deutschland gerichtete Komplot gescheitert, an dem auch Italien als Dritter im Bunde theilnehmen sollte, offenbar, um Oesterreich-Ungarn von der Unterstützung Deutschlands abzuhalten. Bismarck erhielt von diesen russischen Plänen kurz vor seiner Gastreise Kenntniß, und die Folge davon war die Entree in Wien und der Abschluß der deutsch-österreichischen Allianz. Die Verantwortung für diese Meldung überlassen wir dem Korrespondenten des genannten englischen Blattes.

Im französischen Senate gab es am 5. d. eine stürmische Sitzung. Hauptredner war Jules Ferry. Er sagte: Die Lehren der unerlaubten Orden verwerfen die Zivilgesehe. Der Kassationshof habe im Jahre 1865 die Ordensverbote als bestehend anerkannt. Das Kaiserreich bewilligte keine neuen Jesuiten-Kollegien, obwohl die Jesuiten ihm huldigten. Ferry verlas geheime Protokolle, welche Urtheile Cuvier's und Broglie's gegen die Jesuiten enthalten. Der Staat müsse dem Verlangen der Bürger gemäß fortfahren, die liberalen Staatseinrichtungen auszubilden. Die Rechte unterbrach den Redner fast bei jedem Satze. Der Präsident erteilte Ordnungsrufe. Da der Tumult immer mehr zunahm, wurde die Sitzung unterbrochen und dann aufgehoben. Der

Minister setzte heute seine Rede fort; für heute erwartet man auch die Abstimmung. Jules Simon hofft zwölf Stimmen Majorität zu erhalten. Er fürchtet nur im letzten Augenblicke die Intervention Freycinet's und die Kabinetsfrage. Im Uebrigen sind die Gegner des Artikels 7 sehr zuversichtlich.

In der Affaire Hartmann wird gemeldet: Der Advokat Engelhardt dürfte in einigen Tagen Hartmann's Plaidoyer einreichen. In den Departements herrscht große Agitation wegen der Petition für die Verweigerung der Auslieferung. Der Petersburger General-Advokat Murawiew, der in der Affaire Hartmann nach Paris kam, erhielt den Besuch zweier Vertreter des russischen revolutionären Komitès, die ihn mit dem Tode bedrohten, falls er auf der Ausführung seiner Mission bestünde.

Aus Petersburg kommen andauernd schlechte Nachrichten. Zwar das Gerücht, es sei auf den Kaiser Alexander von einem Kosaken aus seinem Gefolge neuerdings geschossen worden, hat keine Bestätigung gefunden, wohl aber sind sonst die dortigen Zustände geradezu unerträglich. Am 2. d. Abends, hat sich, wie nachträglich gemeldet wird, ein Mensch das Vergnügen gemacht, drei Schüsse in den Hauptstraßen abzufeuern, dann ist er in einer Equipage entflohen. Den ersten Schuß feuerte der Unbekannte auf dem Newski Prospekt gegen den Anitschin-Palast (Wohnung des Thronfolgers) ab, woselbst er in scharfer Gangart vorbeifuhr, den zweiten am Kanal, an der Ecke der großen Bodjatscheskaja und den dritten zwischen dem großen und dem Marien-theater (es war während der Vorstellung), dann verschwand der Wagen in der Torgowaja Uliça (Handelsstraße). Als die folgenden Wachen den Wagen ergriffen, war der Insasse daraus entflohen. — Kaiser Alexander ruft übrigens die bonapartistische Polizei zu Hilfe. Die „France“ meldet danach, daß auf Empfehlung des Generals Fleury der ehemalige Chef der Privatpolizei des Kaisers Napoleon, Hyrvoir, nach St. Petersburg berufen worden ist. — Boris-Melikoff theilte die russische Hauptstadt in 90 Quartiere ein und beabsichtigt, jedes derselben unter die Aufsicht zweier Militär- und eines Civilbeamten zu stellen. Heute dürfte der Befehl publizirt werden, wodurch alle Personen ohne genügende Subsistenzmittel binnen 24 Stunden aus dem Rayon der Residenz verwiesen werden. — Der Großfürst-Thronfolger erhielt gestern Drohbriefe. Der Ueberbringer trug reiche Kirtée, alle Nachforschungen blieben resultatlos. — Der Chef der III. Abtheilung, General Drentelen, wurde dem Grafen Boris-Melikoff subordinirt. — Der Kommandirende der Artillerie in Petersburg, General-Adjutant Kostanda, hat eine Untersuchung sämtlicher Artillerie-Kasernen des Petersburger Militärbezirks vorgenommen und dabei mehrere Artillerie-Offiziere verhaftet und vor das Militärkriegsgericht stellen lassen. Dem General waren nämlich von dem Polizeiobersten des 3. Bezirkes sechs Artillerie-Explosionsgeschosse übergeben worden, die eine unbekannt Person in einem Pferde-Eisenbahnwaggon zurückgelassen hatte. Die Geschosse konnten nur aus einer Artillerie-Kaserne stammen, da sie genau zu der Munition paßten, die der Artillerie in letzter Zeit überwiesen worden.

Wie aus Kiew berichtet wird, soll die Polizei einer in ganz Klein-Rußland weitverbreiteten Verschwörung auf die Spur gekommen sein. Zahlreiche Verhaftungen werden vorgenommen und eine reiche Kollektion von revolutionären Schriften und Proklamationen, dann 37 Kisten mit Hinterladern, Revolvern, Dolchen und Munition, zwei Kisten mit Dynamit und anderen Sprengmaterialien mit Beschlag belegt. Die Schlussverhandlungen werden eben jetzt in Kiew geführt.

Wie man in Belgrad denkt und plant, lehrt folgende Geschichte. Bei Gelegenheit des Festbanketts zu Ehren des russischen Czaren, dem alle serbischen Minister, der russische Gesandte und der diplomatische Agent, sowie zahlreiche Personen beimohnten, brachte der Professor der Belgrader Hochschule, Herr Milan Kujendjic, einen charakteristischen Toast auf die satirische Einigung aller Serben aus, „als das Ziel der großserbischen Partei, die jetzt die herrschende geworden sei, dem das gesammte serbische Volk — nicht bloß im Fürstenthume — zuzurebe. Die Serben würden nicht eher ruhen, bis nicht bloß Bosnien und die Herzegowina, sondern auch Dalmatien und die nördlich der Save und Donau gelegenen, von Serben bewohnten Gebiete mit Serbien zu einem großen Reiche vereinigt sein werden.“ Dieser Toast wurde mit drausendem Beifall aufgenommen, und zeigte derselbe die herrschende Stimmung und den geringen Werth der offiziellen Friedensversicherungen. Der anwesende Ministerpräsident Johann Nikitsch schwieg zu dieser neuerlichen Proklamation einer „Serbia irredenta“.

Aus Bukurest wird telegraphirt: Die Partei Stourdzja entfaltet in der Moldau eine überaus eifrige Thätigkeit. Ihr russophiles Programm wird mit allen Mitteln den Massen mündgerecht gemacht. Das Endziel ist die Sprengung der Union und die Erhebung Stourdzja's zum Gospodar der Moldau. Russisches Geld spielt dabei eine hervorragende Rolle. Die Regierung verfolgt mit Aufmerksamkeit diese Agitation, der sie ein rasches Ende zubereiten entschlossen ist. — Der Fürst Carol wird dem Fürsten Alexander von Bulgarien im kommenden Monat eine Genaufsicht machen.

Lokal-Anzeiger.

Das neue Anlehen der Hauptstadt.

Budapest, 6. März. Die Hauptstadt steht an der Schwelle einer wichtigen Entscheidung. Im Ringen um die Attribute einer Großstadt wird ihr der Rahmen des Alljährsbudgets — trotzdem derselbe ungefähr sechs Millionen umfaßt — eng und sie muß, um das Niveau anderer Metropolen zu erreichen, zu außerordentlichen Mitteln greifen. Darüber herrscht wohl keinerlei Meinungsdivergenz, daß die Hauptstadt zur Zeit den stets unangenehmen Pfad des Schuldenmachens betreten müsse; die Frage ist lediglich: Können und sollen wir uns mit der Herstellung des Allernotwendigsten begnügen und das Uebrige auf spätere, bessere Tage verschieben, oder sollen wir mit einem Griff an all jene öffentlichen Arbeiten Hand legen, welche — mögen sie noch so sehr als unerlässlich bezeichnet werden — immerhin zu den sogenannten „inproduktiven“ gehören, oder um die Frage in Ziffern auszudrücken: Soll die Hauptstadt ein Anlehen von fünf oder dreizehn Millionen, respektive zwanzig Millionen aufnehmen, falls die Konversion der beiden hauptstädtischen Anlehen in die neue Kombination miteinbezogen wird?

Der Magistrat hat sich bekanntlich für die Aufnahme eines Zwanzig-Millionen-Anlehens entschieden und diesen Beschluß auch in seiner heute stattgefundenen Plenarsitzung authentifiziert. Aus der großen Reihe von Argumenten, mittelst welcher Oberbuchhalter Lamp den Magistrat hierzu bewog, wollen wir hier die wichtigsten hervorheben: Der Beschluß der Generalversammlung lautete bereits im Jahre 1876 dahin, die Anlehenkommission möge ihre Aufmerksamkeit auf die gesamtlichen öffentlichen Arbeiten lenken. Nun schlafe die Angelegenheit drei Jahre und in der Zwischenzeit gebe es bald hier, bald dort ein Nidwerf, ein Betrübniß auf die Zukunft, ein Wirthschaftsmit halben, unzulänglichen Mitteln. Der Municipalausschuß möge endlich einmal einen definitiven Beschluß fassen, ob die inproduktiven öffentlichen Arbeiten in Angriff genommen oder einfach vertagt werden sollen.

Daß die letzteren unerlässlich notwendig seien, wird im Wege des Magistrats der Repräsentanz in folgender Weise zu Gemüthe geführt: Für die Spitäler sind die Pläne fertig und prämiert, das Barackenspital ist im einem solch' deplorablen Zustand, daß z. B. in Falle eines Brandes oder einer Epidemie fürchterliche Unglücksfälle oder unbefiegbare Verlegenheiten entständen, andererseits werde durch die Verwertung des Nothspitals ein Theil der Ausgaben heringehbracht. Die Durchführung der allgemeinen Kanalisation (deren Pläne ebenfalls bereits fertig sind) sei von eminenter Wichtigkeit für die Sanitätsverhältnisse der Hauptstadt und werde auch in Sanitätsfällen von besonders günstigem Einfluß sein. Der Ausbau des Armenhauses müsse geschehen, theils wegen Ueberfüllung desselben, theils wegen Absonderung der Krems. Durch den Bau einer Transnalkasserne sollen die Bewohner der Hauptstadt der äußerst lästigen Einquartierungs lästen entzogen werden. Die Vermehrung der Schulen sei ein in neuerer Zeit vielfach urgirtes kulturelles Bedürfnis.

All diese inproduktiven Arbeiten würden eine Summe von rund 8.000.000 fl. verschlingen; hiezu das von der Finanzkommission beantragte Anlehen von 5.000.000 fl. macht 13.000.000 fl. Der Magistrat ist indessen zur Ueberzeugung gelangt, daß die Konversion der beiden städtischen Anlehen — eben wegen der Aufnahme eines neuen Anlehens — unter allen Umständen, selbst dann notwendig und vortheilhaft sei, wenn nur ein Fünf-Millionen-Anlehen aufgenommen wird. Die alten Anlehen sind als 6prozentige Obligationen emittirt, das neue soll in 5prozentige ausgegeben werden; ins solange nun das sechsprozentige besteht, werde dasselbe das neue Anlehen stets drücken und selbst bei der Emision des letzteren würden, vermöge der Existenz des ersteren, weit weniger günstige Bedingungen zu erzielen sein. Nach der sechsprozentigen Anlehen beträgt die jährliche Amortisationsquote 7 Prozent, nach dem 5prozentigen wird dieselbe nur 6 2/10 Prozent betragen. Die alten Obligationen seien demnach — ohne die allgeringste Schädigung der Gläubiger — einzulösen; und da die Schuld gegenwärtig noch 7.000.000 fl. beträgt, so seien zu diesem Behufe weitere sieben Millionen aufzunehmen, wodurch die Totalsumme des Anlehens 20.000.000 fl. ausmache.

Die Lasten dieses Anlehens würden jährlich 930.000 fl. betragen. Die gegenwärtige jährliche Amortisationsquote für die alten Anlehen per 560.000 fl. (die natürlich dem zu entfallen haben), die Interkalanzinsen, sowie das Erträgniß der Ausgaben für produktive Arbeiten würde eine solche Gesamtsumme resultiren, daß die aus dem Zwanzig-Millionen-Anlehen der Hauptstadt entstehenden neuen Lasten in Summe jährlich sich auf 98.000 fl. belaufen. Sollte die Konvertirung nicht acceptirt werden, so würde sich — so berechnet der Oberbuchhalter — die neue Belastung auf 200.000 fl. jährlich belaufen, ein Plus, das nur durch eine Erhöhung der Steuern heringehbracht werden könnte. — Schließlich wird auch noch die momentan günstige Situation des Geldmarktes ins Feld geführt.

Dieser Antrag ist bekanntlich ein Gegenantrag zu dem der Finanzkommission, in deren Schoße keine einzige Stimme für ein derart hohes Anlehen laut wurde — allerdings wurde ein diesbezüglicher Antrag

auch nicht gestellt und hatte Niemand Gelegenheit, für die geringere Summe (5.000.000 fl.) im Gegensaße zur höheren zu argumentiren. Das Subkomité, sowie die Finanzkommission selbst ließen sich von der Ansicht leiten, daß die im Zuge befindlichen Arbeiten (Lagerhäuser, Elevator, Wasserwerk etc.) ungefümt durchzuführen seien und da hiezu ungefähr 5.000.000 fl. notwendig sind, so sei eine Kreditoperation in diesem Umfange zu vollziehen. Wohl halten die Mitglieder der Finanzkommission auch die weiteren Arbeiten theils für notwendig, theils für vortheilhaft, aber dieselben drängen nicht auf die Minute; eine weitere Belastung möge successive für die späteren Jahre vorbehalten werden, je nachdem sich das absolute Bedürfnis nach der einen oder anderen Seite herausstellt. Insbesondere sei es problematisch, ob das Erträgniß der produktiven Ausgaben ein derartiges sein werde, daß es die Zinsenlast der inproduktiven in gewünschtem Maße zu schmälern vermöge. Es möge demnach vorerst abgewartet werden, wie sich das Konto stellt, damit man sodann mit bekannten Ziffern rechnen könne.

Wir bemerken übrigens, daß dies keine „offiziellen Cnuziationen“, sondern private Aeußerungen von Mitgliedern der Finanzkommission, respektive von Repräsentanten sind, die Vorsicht als die erste Tugend hinstellen. Die Sache ist zu wichtiger und zu heikler Natur, als daß dieselbe ohne gründliche Erörterung und reifliche Erwägung entschieden werden könnte. Selbst der Magistrat wird, wie wir vernehmen, trotz seines bereits gefaßten Beschlusses, eine Reihe hervorragender Repräsentanten (in erster Linie solche, die gleichzeitig Reichstagsabgeordnete sind) zu einer Konferenz einberufen, ehe er seinen wichtigen Antrag der Generalversammlung unterbreitet.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 6. März.

* Bürgermeister Kammermeyer hat an den Bürgermeister von Wien, Dr. Ritter v. Newald, folgendes Schreiben gerichtet:

„Guer Hochwohlgeboren! Als ich als Bürgermeister der Hauptstadt Budapest und zugleich als Präses der in Angelegenheit der Regelung der Approvisionirung dieser Hauptstadt von dem Municipalausschuße entsendeten Kommission es für notwendig erachtete, die auch auf diesem Gebiete musterhafte Verwaltung der anderen Hauptstadt der Monarchie kennen zu lernen, die betreffenden Institutionen und deren Einrichtungen zu besichtigen, in den Besitz der diesbezüglichen Daten zu gelangen, und mich zu diesem Zwecke in Begleitung des Magistrats-Notärs Alois Matuska in dieser Hauptstadt eingefunden habe, war ich überzeugt, daß mir die Erreichung dieses Zweckes durch die seitens der Hauptstadt Wien der ungarischen Hauptstadt bereits früher erwiesene Zuverlässigkeit nicht nur ermöglicht, sondern auch erleichtert werden würde. Diese Erwartung wurde jedoch übertroffen durch jene überaus verbindliche Bereitwilligkeit und Herzlichkeit, die mir und meinem Begleiter in eiserer Einte von Guer Hochwohlgeboren, dann seitens der von Guer Hochwohlgeboren im Interesse der Sache günstig ermittelten Herren Beamten zu Theil wurde. Desbezüglich erlaube ich mir insbesondere, den Chef des Marktdepartements, Herrn Magistratsrath Wenzel, ferner den Obergeringieur Berger und den Herrn Marktdirektor Zech hervorzuhelien, welche mit aller Dignität, weder Zeit schonend, noch Mühe scheuend, mein Forschens beförderten, mich bei Besichtigung der betreffenden Institutionen führten, mir über alle Fragen ausführliche Aufklärungen gaben und außerdem die schätzbarsten Rathschläge reichlichst zukommen ließen. Ich erachte es daher als meine unerlässliche Pflicht, Guer Hochwohlgeboren für die mir erwiesene große Gefälligkeit im Namen der Hauptstadt Ungarns nochmals meinen verbindlichsten Dank auszusprechen und Guer Hochwohlgeboren zu versichern, daß ich jede sich darbietende Gelegenheit freudigst ergreifen werde, die es mir ermöglichen wird, diese Bereitwilligkeit erwidern zu können. Genehmigen etc.“

* Die hauptstädtische Unterrichtscommission hielt heute eine Sitzung ab, in welcher der Antrag der Finanzkommission, den Direktoren mögen die mitunter allzu großen Wohnungen im Schulgebäude entzogen, die leergebliebenen Räume zu Schulzwecken verwendet und die Direktoren durch Quartiergeld-Zulagen entschädigt werden, aus ziemlich wichtigen und winnigen Motiven abgelehnt. — Es wurde beschlossen, die Wiederholungskurse für Mädchen sofort aufzuheben und für Knaben in Frühkurse zu verwandeln und in der Josephstadt im September eine neue 5—6klassige Volksschule zu errichten.

* Offertverhandlungen. Betreffs des Ausbaues des Bruchbades wurde die Offertverhandlung für den 20. d., Nachmittags 4 Uhr (altes Stadthaus, Magistratsaal), ausgeschrieben. — Offerte bezüglich des Pachtens des Kiosk im Stadtwaldchen am Feuerwerksplatze sind bis Ende d. M. einzureichen. Die Pachtbedingungen sind in der Finanzsektion bei Notär Bestárczy einzusehen.

* Pachtungen. Die Ufer-Pachtverträge wurden heute ausgestellt und können von den Pächtern sofort unterzeichnet werden. Betreffs der Trottoir-Behaltung vor Gast- und Kaffeehäusern wurden 60 Gesuche bewilligt. Mehrere Gesuche mußten vorläufig in der Schwebe gelassen werden, da noch Erhebungen zu machen sind.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 6. März.

* Unsere Beilagen. Auf der ersten befindet sich: Der Kapitalist, Handelsüberzicht der Woche, die Kurstabelle, Wegweiser für Handel und Industrie, und Inserate; — auf der zweiten: die Fortsetzung unseres Romans „Wer ist der Schuldige?“, „Merle!“ und Inserate.

* Wetterbericht. Die Bitterung war heute Morgens noch trüb und regnerisch, Nachmittags heiterte sich aber der Himmel theilweise auf und die Sonne kam zum Vorschein. Das Thermometer zeigte Mittags +6 3 Grad R. Das Barometer ist auf 768 Mm. gestiegen.

* Personalmeldungen. Der König hat dem Pandurenporpal Franz Kázmér und dem Panduren Franz Dudics (Beide im Unger Komitate) in Anerkennung ihrer vorzüglichen Dienste um die Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit das Silberne Verdienstkreuz verliehen. — Dr. Moriz Fischer ist fortsetzungsweise in das Register der Budapest Advokatenkammer aufgenommen worden. — Der Skustos der Esterházy-Bilbergalerie, Gustav Krághmann, ist — wie „Gyorsfutár“ meldet — auf sein eigenes Ansuchen mit einer jährlichen Pension von 800 fl. in den Ruhestand versetzt worden und hat ihm Se. Majestät in Anbetracht seiner langjährigen treuen Dienste den Titel eines Direktors verliehen.

* Die General-Direktion der österreichischen Staats-Eisenbahn hat zum Chef der in Budapest zu errichtenden besonderen ungarischen Betriebsleitung den bisherigen General-Inspektor Blazovics ernannt und ihm gleichzeitig den Titel und die Stellung eines Subdirektors verliehen. Herr Szentgyörgyi wurde zum General-Inspektor befördert und wird Herrn Blazovics substituiren. Außerdem wurde Herr Grünörf zum Referenten für Betriebs-Angelegenheiten bei der hiesigen Betriebs-Leitung ernannt. Die neue Betriebs-Leitung wird am 1. April, spätestens 1. Mai in das neu adaptirte Direktions-Gebäude übersiedeln. Ein Anzahl Beamte, theils aus Temesvár und anderen Stationen, theils aus Wien wird der Betriebsleitung zugetheilt.

* Der Journalistenverein und die deutschen Journalisten. In Folge der höhnischen Bemerkungen, welche einige ungarische Blätter machten, haben bekanntlich mehrere Mitarbeiter von in deutscher Sprache erscheinenden Budapest Blättern ihren Austritt aus dem Journalistenverein angemeldet. Die Betreffenden haben nun vom Präsidenten des Journalistenvereins folgendes Schreiben erhalten:

Geehrter Herr! Ihre an mich gerichtete Austrittsanzeige habe ich dem Direktionsausschuße des Journalistenvereins mitgetheilt. Der Direktionsausschuß hat diesbezüglich folgendes beschloffen:

„Da der Journalistenverein sich anlässlich eines solchen Ereignisses gebildet hat, welches jeden ungarländischen Journalisten gleichmäßig interessirt und bezüglich dessen auch die hauptstädtischen Journalisten nicht ungarischer Zunge einhellig ohne Widerrede dem Protest der Journalisten sich angeschlossen haben; da ferner die Generalversammlung des Journalistenvereins direkt mit der Intention zusammentrat und abgehalten wurde, daß auch die ungarländischen Journalisten nicht ungarischer Zunge ebenso Mitglieder desselben sein können und werden, wie die Journalisten ungarischer Zunge; da schließlich unter der im §. 5 der genehmigten Statuten enthaltenen Benennung „ungarischer Journalist“ nach §. 3 derselben Statuten jeder ungarländische Journalist zu verstehen ist: hält der Direktionsausschuß die Ansicht, als ob nicht ungarisch schreibende, aber ungarländische Journalisten nicht Mitglieder des Vereins oder des Ausschusses desselben sein könnten, für vollständig unzulässig und ersucht den Präsidenten des Direktionsausschusses, daß er diese Entscheidung jenen Herren, die diesbezüglich Besorgnisse hegen, in vertraulichem Wege zur Kenntniß bringen möge.“

Im Anschlusse hieran habe ich die Ehre, Ihnen mitzutheilen, daß Ihr Austritt nicht angenommen worden ist. Achtungsvoll Moriz Jókai, Präsident des Journalistenvereins.

* Ein Mißgriff. Der allgemeine Industrieverein hat durch die in der ersten Sitzung seines Direktionsrathes noch vor Konstituierung seiner Fachsektionen vollzogene Wahl des künftigen leitenden Direktors einem großen Theile seiner Mitglieder eine unangenehme Enttäuschung bereitet. Der Wunsch aller Vereinsmitglieder, welche sich bona fide angeschlossen, war, an die Spitze des Vereins einen mit den Verhältnissen der Industrie praktisch vertrauten Mann zu stellen, der seine ganze Zeit und Thätigkeit dem Vereine, resp. der Realisirung der Aufgaben desselben widmet. Keinesfalls wollten sie einen Regierungsbeamten zur faktischen Leitung der Vereinsangelegenheiten berufen, der darin nur eine Nebenbeschäftigung zu seinem Amte findet. Die eminente theoretische Kapazität des Herrn Ministerialrathes Kellei und speziell sein reges Interesse für die heimische Industrie, das er erst kürzlich durch sein Werk über die wirthschaftlichen und Kulturverhältnisse Ungarns glänzend an den Tag gelegt, wird zwar allseitig anerkannt, aber alle Eingeweihten wissen, daß er durch die Obliegenheiten seines Amtes als Chef des statistischen Landesbureau bereits sehr bedeutend in Anspruch genommen, außerdem auch literarisch in seiner Wissenschaft unausgeseht thätig ist, so daß es sehr zweifelhaft erscheint, ob eine derartige Kumulirung der Aemter mit dem Ausblühen eines erst kürzlich gegründeten Vereins vereinbar ist. Aber hievon abgesehen, erscheint es auch als prinzipiell unzulässig, daß ein höherer Ministerialbeamter an die Spitze eines Vereins trete, der sich seiner Natur nach und noch mehr unter unseren vaterländischen Verhältnissen ganz unabhängig von jedem Regierungseinfluß erhalten muß, wenn er den an ihn geknüpften Hoffnungen entsprechen soll.

* Dementirte Heirathsprojekte. Der „Gaulois“ hatte erzählt, daß in der Pariser Welt zwei große Heirathsprojekte einen viel ventilirten Gesprächsstoff bilden. Man erzählte sich nämlich von den bevorstehenden Verlobungen der beiden gegenwärtig in Pestreich weilenden Söhne des Fürsten Henin mit der

Prinzessin Pasqualine Metternich und der Comte de Hona Andrássy. In Wien und besonders in den zunächst beteiligten Kreisen ist von diesen Projekten nichts bekannt. Die beiden Prinzen, welche den Titel Comte de Measse führen und wovon der ältere als aktiver, der jüngere als Reserve-Offizier der französischen Armee angehört, sind im verflochtenen Monate nach Wien gekommen, um an einigen Karnevalsfeiern und Faschings-Soirées theilzunehmen. Sie weilen augenblicklich noch dort und werden sich vor ihrer Rückkehr nach Paris für einige Tage auf die Herrschaft ihres Vaters nach Szeged in Ungarn begeben.

* Die Donau ist nunmehr fast in ihrem ganzen Verlaufe eisfrei. Der Wasserstand ist in steter Abnahme begriffen. Mittags wurden die Schleusen auf der Bester Seite und Nachmittags auf der Diner Seite geöffnet. Die Propeller haben bereits heute ihre Fahrten auf der Donau aufgenommen und in den nächsten Tagen wird auch die Dampfschiffahrt eröffnet.

* Das hundertjährige Jubiläum der Budapester Universität. Um das Jubiläum möglichst glänzend zu gestalten und auch Gäste aus dem Auslande einladen zu können, hat das Rektorat der Universität an den Kultusminister die Bitte gerichtet, daß zu diesem Zwecke aus dem Universitätsfond 20,000 fl. zur Disposition gestellt werden mögen. Wie nun „Gayet-Értes“ erfährt, hat der Minister das Gesuch in ablehnender Weise erledigt.

* Von der Eisenbahnverbindungsbrücke. Das Gerücht, als hätte sich ein Pfeiler der Verbindungsbrücke gesenkt und wäre der Verkehr über dieselbe sistirt worden, wird in einer von der Direktion der k. ung. Staatsbahnen uns gemachten Mittheilung als unbegründet erklärt. Der Eisenbahnverkehr habe keinerlei Störung erfahren, da sich die Brücke in tadellosem Zustande befindet.

* Der Sohn des Feldmarschall-Lieutenants Rees vermisst. Der Sohn des in der Festung wohnhaften Feldmarschall-Lieutenants Rees, ein 14-jähriger Knabe, Namens Moriz, hat sich vor fünf Tagen des Morgens in Gesellschaft eines Freundes in gleichem Alter aus der Wohnung seiner Eltern entfernt und ist seither nicht mehr nach Hause gekommen. Es liegt die Vermuthung nahe, daß sich die beiden Knaben aus der Hauptstadt entfernt haben dürften. Der besorgte Vater bittet alle Jene, die über den Verbleib des Kindes irgend welche Auskunft zu geben vermögen, ihre Meldung bei der Ober-Stadthauptmannschaft erstatten zu wollen.

* Aus der Gifella-Stiftung wurde der vierte Heiraths-Ausstattungsbeitrag von 500 fl. der Waise Hona Vendrolowics verliehen. Drei solche Beiträge wurden schon früher verliehen.

* Selbstmordversuch eines Studenten. Der 19-jährige Student Armin Weiß (aus Homonna) wollte sich gestern aus Verzweiflung darüber, daß er jeder Unterstützung und jedes Erwerbes entbehrt, vom Franz-Josephs-Quai in die Donau stürzen, um seinem Leben und seinem Leiden ein Ende zu machen. Der Bedienstete der Propellerunternehmung Julius Bagó bemerkte sein Vorhaben jedoch noch rechtzeitig und es gelang ihm, den fast schon Ertrinkenden lebend aus dem Wasser zu ziehen.

* Gräfin Andrássy bestohlen. Gestern Abends trat ein Mädchen in einen Juwelierladen der Kärntnerstraße (Wien) und bot einen blühenden Brillanten zum Verkaufe an. Der Juwelier erkundigte sich über die Provenienz des Brillanten, der einen Werth von mindestens 600 Gulden hatte. Da die Verkäuferin in sichtliche Verlegenheit gerieth, so wurde ein Sicherheitswachtmann gerufen, der das Mädchen auf's innerstädtische Polizeikommissariat brachte. Dort stellte sich heraus, daß die zweifelhafte Verkäuferin Marie Sekereß heiße und Kammerzofe bei der im „Hotel Imperial“ wohnhaften Gräfin Andrássy war. Da der Gräfin zudem in letzter Zeit noch ein Paar werthvolle Ohrgehänge abhanden gekommen waren, wurde Marie Sekereß in Haft gehalten. Die Verhaftete ist 23 Jahre alt, helvetischer Konfession und aus Rosenau in Ungarn gebürtig.

* Ueber die Einrichtung Sypolyt Wladetzki's wird aus Petersburg unter dem 5. d. telegraphisch berichtet:

Seit dem frühen Morgen wogte eine enorme Menschenmenge durch die Straßen, welche der Attentäter Wladetzki zu passieren hatte. Ein Theil des Nichtplatzes war abgesperrt; in der Mitte desselben war der gegen 20 Fuß hohe Galgen errichtet; nebenbei eine Brangensäule mit Ketten. An dem Galgen waren zwei dünne Stricke befestigt, einer als Reserve. Der Scharfrichter, ein ehemaliger Sträfling, wurde nebst drei Arestanten, als Gehilfen, von der Polizei bewacht. Der Scharfrichter war zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt, doch war ihm die Strafe unter der Bedingung erlassen, daß er das Fensteramt mit dem Domizil in Moskau und dem auf das ganze Reich sich erstreckenden Wirkungskreise verrichte. Zur Exekution waren je ein Bataillon des Preobraschenski'schen, Semenoff'schen, Ismailoff'schen und Säge-Regiments kommandirt. Unter den auf dem Platze Anwesenden befand sich auch General Werdz. Wenige Minuten vor 11 Uhr erreichte der Schandfänger, von Kofaten eskortirt, den Platz. Der Anzug Wladetzki's war derselbe, welchen er beim Attentate trug. Auf seiner Brust war eine schwarze Tafel mit der Aufschrift seines Verbrechens befestigt. Sein Anlitz war leichenblau; hin und wieder überflog es ein höhnisches Lächeln. Sicherem Schritte ging er zum Schaffot. Dort erwartete ihn ein Priester, dessen Zurpruch er Anfangs mit gleichgültigem Lächeln abwehrte. Später ward er weicher, verneigte sich vor dem Publikum nach allen Seiten, küßte das Kreuz und empfing des Priesters Segen. Eine Kapuze wurde ihm über den Kopf und Oberkörper gezogen und dann willens die Stufen des Galgens hinaufgebracht; die Schlinge wurde ihm um den Hals gelegt und der Fenster-

waltete seines Amtes. Der Todeskampf währte fünf Minuten. Während der Exekution wurden drei anständig gekleidete Individuen, anscheinend jüdischer Herkunft, verhaftet, da ein Bauer behauptete, er habe gehört, wie sie geäußert hätten: „Sie glauben, ein Schreckmittel für uns gefunden zu haben, doch solches fürchten wir nicht.“ Nach etwa einer Viertelstunde wurde der Leichnam abgetrennt und zum Einbahren fortgebracht.

§ Der „Wegweiser für Handel und Industrie“ befindet sich auf der vierten und fünften Seite der ersten Beilage, worauf wir besonders aufmerksam machen.

§ Billige Bücher! Ich mache auf mein heutiges Inserat aufmerksam. Karl Bohan.

Ver einsnachrichten.

(Der Budapester „Sonntagsverein“) hält am 7. März, Nachmittags 3 Uhr, im Komitats-hause eine Generalversammlung. Tagesordnung: Neuwahl der Ausschußmitglieder.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Nationaltheater.) Marie Wilt entrollt unter immer wachsender Begeisterung ihr reiches Repertoire. Der „Valentine“, der „Borgia“, der „Sulamith“, der „Donna Anna“ schloß sich heute „Alice“ in „Robert der Teufel“ an, und das normännische Bauernmädchen von heute blieb hinter seinen vielgepriesenen Vorgängern nicht zurück. Daß die fassungslöse Verblüffung, welche die ganz einzige Stimme die ersten Male erregte, als sie hier nach längerer Pause wieder vernommen wurde, unter dem wiederholten Eindruck einem ruhigeren, gesammelteren Genießen Platz gemacht, steigert wohl nicht den äußeren Glanz, aber die innere Wirkung der Wilt'schen Kunstleistung. Es ist die reine Andacht, mit der ein übervolles Haus Abend für Abend, sobald die Wilt auf der Bühne erscheint, ihrer Stimme lauscht, und sie wird nur von Zeit zu Zeit unterbrochen, wenn die angesammelte Begeisterung wie auf ein geheimes Kommando in alle Hände fährt, sowie jüngst nach der „Brief-Arie“ der Donna Anna, sowie heute nach der Entrée-Arie, dem Duett mit Vertram, der Arie im Schlußakte. Nachdem unsere erste und einzige Opernbühne so lange nach einer ganzen, vollen Sopranstimme geschmachtet, wirkt die Stimme der Wilt gleich einer künstlerischen Offenbarung, und mit Jagen denken wir daran, was sein wird, wenn das blendende, aber kurze Interregnum dieser Bühnenkönigin vorüber und die alte Primadonnenfrage wieder auf der Tagesordnung sein wird? Nicht der Heldin des Abends war es Herr Mey, der als „Vertram“ und Perotti, der in der Titelrolle Applaus zu ernten wußte. Frau Malczky bewegte sich auf einem ihrem Talente gewaltsam abgetroffenen Felde mit Anstand. Das Haus war ausverkauft.

Offener Sprechsaal*) Erklärung.

Bekanntlich wurde zufolge hoher Verordnung des k. ung. Ministeriums des Innern, Nr. 57627/879, durch den Herrn Biscepan des Bester Komitates sub Nr. 2580/880 eine aus den Herren Eugen Dumcsa, Bürgermeister, Emerich Szelenyi, Stadthauptman und Johann Ignatovits, Ausschußmitglied, bestehende Kommission entsendet, um von dem Weinverrathe der als mit Fuchsin gefärbten Weine verlaufenden Szent-Endreer Weinproduzenten und zwar ohne Unterschied der Qualität oder Farbe aus jedem im Keller lagernden Faße Muste zu nehmen und selbe einer vorzunehmenden chemischen Untersuchung wegen, unter behördlichem Siegel einzusenden. — Demzufolge wir die Beeinträchtigung unseres bisher unbesetzten Rufes, sowie die angeordnete Untersuchung erwidern mußten, — erlauben wir uns zur Wiederherstellung unseres einbestandenen guten Renommées, sowie wegen Erlangung einer möglichst öffentlichen Genugthuung das Resultat dieser amtlich durchgeführten Weinproben-Untersuchung bekannt zu machen.

Laut dem mittelst Biscepan'schaftlicher Zuschrift Nr. 4749/880 an das diesstädtische Bürgermeisterramt gelangten Bericht des k. ung. Universitäts-Professors der Chemie, Herrn Dr. Vinzenz Bartha Nr. 44/880 II., welchen selber dem k. ung. Ministerium des Innern sub Zahl 9440/880 unterbreitete, wurde bei Anwendung aller möglichen Reaktionsmittel, ja sogar der empfindlichsten Reiterprobe in den aus unseren Kellern kommissionell entnommenen Weinmustern keinerlei Spur des verdähten Fuchsin's aufgefunden. Somit wäre also die gegen uns in mehreren Blätternverköndete Verächtigung entkräftet, respektive widerlegt, sowie unser veller Name und Ruf wieder vollkommen hergestellt.

Szt. Endre, den 4. März 1880. 4443 Simon Weiß, Heinrich Rein.

An die pl. t. Kleingewerbetreibenden

4308 in Budapest. Bei dem durch die Budapester Greisler-Gewerbe-Genossenschaft unter der handelsgerichtlich prot. Firma „Spar- und Darlehens-Verein als Genossenschaft für Kleingewerbetreibende in Budapest“, werden täglich neue Mitglieder aufgenommen; der Kreditverein dieser Genossenschaft ertheilt seinen Mitgliedern Darlehen von 50-200 fl. gegen mäßige Zinsenberechnung, und giebt Vorschüsse auf Effekten und Werthpapiere. Kasse totalitäten: Kerepeserstr. 1. Etoc. Amisstunden 3-6 Uhr Nachmittags.

Die Direktion.

*) Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Ganz & Co., Eisengießerei und Maschinenfabrik, Aktien-Gesellschaft, Budapest II., empfehlen ihre Walzenstühle

mit Hartgüßwalzen, die sie nun auch zum Flachmahlen geeignet herstellen.

Komplete

Mühleneinrichtungen

nach bewährten Konstruktionen,

Elektrische

Beleuchtungs - Maschinen

behufs Ermöglichung von landwirthschaftlichen Arbeiten (Druck und Pflügen) während der Nachtzeit und geiger gleichzeitig an, daß sie die Alleinfabrikation der als sehr vortheilhaft bewährten, älteren Konstruktionen gegenüber 15 bis 20% Kohlenersparniß bietenden

Ludwig'schen Planrosie

für Oesterreich-Ungarn übernommen haben. 4325

BERGER'S erprobt gegen Asthma, Bronchitis, Lungentarrh, ja selbst bei Tuberkulose und Schwindsucht häufig von Erfolg. Preis pr. Flacon 1 fl. ausgezeichnet bewährt gegen Bronchialtarrh, Husten, Heiserkeit, Berst in allen Apoth zu haben. Schleimung 2c. Fr. Bloch'sche 501r Haupt-Depot in Budapest Apoth. J. v. Török, Hingasse.

CHOCOLADE KÜFFERLE.

(Lager von Thee und Rum).

Waitznergasse 13, Hatvanergasse 15, bei Takats Lajos, Ecke der Ungar- u. Hatvanergasse und Josef Steden, Ofen, Hauptgasse 30. 4306

Bernhard Grab

wurde mit heutigem Tage von mir entlassen; ich warne daher Jedermann, demselben Geld oder Waare für meine Rechnung auszufolgen, da ich dieselben nicht anerkenne.

Umbach Rezsö,

Schiefer- und Ziegelbrennmeister, VII., Resselgasse Nr. 27. 4456

Die elegantesten fertigen Servanblüder, sowie größte Auswahl feinsten Zu- u. Ausländerstosse bei

Weiner & Grünbaum,

königl. ungar. Hofschneider, Budapest, Niederlagen I. Deakplatz 1. II. Landstrasse, Eckellatvanergasse.

Statt jeder besonderen Anzeige. Ida Schwarz, Szász-Régen, Josef Braun, Zenta, Verlobte. 4475

Telegramme.

Lemberg, 6. März. (Privat-Telegramm.) „Dziennik“ erfährt, der Kaiser werde im kommenden Herbst gelegentlich der Eröffnung des neuen Landhauses in Lemberg Galizien besuchen.

Wien, 6. März. (Privat-Telegramm.) Der serbische Unterhändler Marics kam heute, von den Ingenieuren Bsetra und Kstics begleitet, in Wien an. Die Verhandlungen im auswärtigen Amte dürften kommenden Montag beginnen.

Wien, 6. März. (Privat-Telegramm.) Die „N. Fr. Presse“ meldet aus Paris: Fürst Hohenlohe bemerkte dem Korrespondenten der „N. Fr. Presse“ gegenüber, daß zwischen Deutschland und Frankreich die besten Verhältnisse walten; er verwies auf die Begrüßung Freycinet's am Neujahrstage, welche freilich journalistisch demonstrativer dargestellt wurde. Auf die Frage, ob für den Fall, daß die Republik weiter links gedrängt würde, Deutschland eine Verstärkung zeigen werde, antwortete Hohenlohe: nur die Herbeiführung der Kommune könnte das Prinzip der Nichttheilnahme zum Wanken bringen; diese Eventualität sei aber nicht zu befürchten, da bei der allgemeinen Wehrpflicht das Friedensbedürfnis allgemein vorherrsche. Im Ganzen boten die Antworten Hohenlohe's die Ueberzeugung, daß zwischen Frankreich und Deutschland Alles gut stehe.

Graz, 6. März. (Privat-Telegramm.) Die „Tagespost“ meldet aus Triest, Rußland verfrachte bedeutende Getreidemengen via Triest nach und durch Tirol und Kärnten.

Prag, 6. März. (Privat-Telegramm.) Der klerikale „Czech“ meldet: Gestern Abends, am Vorabend des Namensfestes des Fürst-Erzbischofs Schwarzenberg, versuchte die aufgehetzte Jugend, darunter Studenten, dem Erz-Bischof eine Katzenmusik zu bereiten und demselben die Fenster einzuwerfen. Die Polizei, welche rechtzeitig einschritt, verhinderte den Plan. Dadurch konnte der katholische Gesellenverein seine alljährliche Serenade nicht darbringen.

Berlin, 6. März. Im Reichstag gelangt die Denkschrift über die Anordnungen der preussischen Regierung auf Grund des Sozialistengesetzes zur Berathung. Graf Gulemburg hob die genauere Handhabung des Gesetzes hervor. Jetzt, wo die Verlängerung des Sozialistengesetzes in Aussicht steht, proklamirte das offizielle Organ der Sozialdemokratie offen den Krieg gegen die Gesetze. Dies beweise am besten, wie gerechtfertigt die Maßregeln der Regierung sind.

Berlin, 6. März. Der Reichstag verwies das Gesetz betreffs der Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Sozialistengesetzes an eine vierzehner-Kommission.

Berlin, 6. März. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ dementirt, daß der Kaiser bei dem Besuche des Reichskanzlers am 27. Februar denselben bettlägerig gefunden habe. Es sei dem Fürsten Bismarck in Folge einer Erkältung zwar untersagt, das Zimmer zu verlassen, allein derselbe ist keinen Tag bemüht, das Bett zu hüten. Er empfing daher am 27. Februar den Kaiser nicht im Betteliegend, sondern an der äußeren Thüre des Vorzimmers.

Paris, 6. März. In dem heute Vormittags abgehaltenen Ministerrath verlas der Justizminister Cazot den gestern an den Präsidenten Grévy in der Affaire Hartmann gerichteten Bericht. Derselbe stützt sich auf das Ergebnis der Untersuchung, welche der Procurator der Republik in Gemäßheit des Ministerial-Circulars vom 20. Oktober 1875 eingeleitet und auf die Ansichten, welche sowohl der Präsident des Seine-Departements, als auch der Generalanwalt des Appellationshofes, sowie die erwähnten Gerichtspersonen ausgesprochen und beantragt haben: daß, nachdem die Identität des Beschuldigten und seine Theilnahme an dem ihm zur Last gelegten Handlungen nicht festgestellt seien, die Auslieferung nicht Platz zu greifen habe. Die Schlußfolgerungen des Siegelbewahres wurden vom Ministerrath angenommen und ist dieser Beschluß sofort zur Kenntniß des russischen Botschafters, Fürsten Drlloff, gebracht worden.

Paris, 6. März. Die Regierung ordnete die Ausweisung Hartmann's an. Derselbe wird wahrscheinlich nach einem Hafen des Kanals La-Manche gebracht, von wo er sich nach England einschiffen wird. — Der Senat wählte den Generalgouverneur von Algerien, Albert Grévy, zum lebenslänglichen Senator.

Wien, 6. März. Das Abgeordnetenhaus verhandelt das Gesetz über die Sekundärbahnen. Es erhebt gegen das Gesetz eine Reihe prinzipieller und juristischer Bedenken und meint, daß durch das vorliegende Gesetz die Systemlosigkeit in der Eisenbahn-Politik auch auf die Lokalbahnen übertragen wird. Redner erklärt, er werde gegen das Gesetz stimmen. Falke spricht für das Gesetz im Interesse der Heranziehung aller Theile des Reiches zu dem allgemeinen Verkehr, im Interesse der Industrie und der Landwirtschaft und des kleinen Grundbesitzes. Redner meint, mit einer Zinsgarantie von zwei Millionen für die ersten Jahre wäre sehr viel zu erreichen. Lenz findet das Gesetz mangelhaft und lächerlich; vor Allem fehle die Feststellung des Begriffes der Lokalbahnen. Sollte das Haus in die Spezialdebatte eingehen, werde er zu dem Artikel 1 ein Amendement beantragen, daß die der Regierung ertheilte Vollmacht bei Zusammentritt des nächsten Reichsrathes erlösche. Fürnkranz empfiehlt die Annahme und den Schluß der Debatte. Kieger hält das Gesetz für vielfach mangelhaft und lehnt als Mitglied des Eisenbahnausschusses die Verantwortung ab. Der herrschenden Strömung gegenüber habe er fast den Glauben verloren, daß auf dem neutralen Boden der national-ökonomischen Fragen die Verständigung aller Parteien möglich sei. Die Gefahren, welche das Gesetz enthalte, liegen namentlich in der unbedingten Vollmacht für die Regierung. Diese Begehung eines Rechts des Parlaments sei inkonstitutionell. Man mache der Regierung damit nicht einmal ein angenehmes Geschenk. Redner wird mit Rück-

sicht auf die volkswirtschaftliche Wichtigkeit, trotz der Mängel des Gesetzes, für dasselbe stimmen. Generalredner Reschauer, sich gegen die Ausführungen Sax, wendend, stellt es als wünschenswerth hin, daß die Spekulation sich der Lokalbahnen bemächtigt. Die Verzichtleistung auf ein Recht des Reichsrathes ist in diesem Falle ohne Gefahr. Nach dem Schlußworte der Referenten wird das Eingehen in die Spezialdebatte mit großer Mehrheit beschlossen. Der Artikel 1, dessen Berathung Groß eine akademische Definition der Lokalbahnen gibt, wird unverändert angenommen. Nächste Sitzung Dienstag.

Zemboerg, 6. März. (Privat-Telegramm.) Der Dnieper ist gleichfalls ausgetreten und richtet erheblichen Schaden an.

Berlin, 6. März. (Schluß.) Baviere-Rente 60.—, Silber-Rente 60.90, ungarische Goldrente 86.25, ungarische Staatsbahn —, 10 Millionen-Anleihen 66.75, Ostbahn-Prioritäten 78.90, österr. Kreditaktien 517.50, österr. Staatsbahn 464.50, Lombarden 147.50, Galizier 109.25, Kaschau-Oderberger 52.25, Rumänier 48.90, russische Banknoten 213.30, Wechsel per Wien 170.90, österr. Goldrente —, II. orientalische Anleihe 58.90. — Nachbörse: Oesterreichische Kredit 519.—, österr. Staatsbahn 466.—, Lombarden 148.—. Meinungs-Deckungskäufe steigerten schließlich durchwegs erheblich.

Frankfurt, 6. März. (Schluß.) Baviere-Rente 60.43, Silberrente 61.1/2, österr. Kredit 256.25, ungar. Goldrente 85.7/8, österr. Kredit 256.25, österr. Bankaktien 717.—, österr. Staatsbahn-Aktien 231.—, Galizier 217.75, Lombarden 73.—, Elisabeth-Westbahn 158.—, ungarisch-galizische Bahn 109.—, Theißbahn-Prioritäten 81.50, Wechsel per Wien 171.75, ungar. Schatzbons —, Schwankend. Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 257.62, Staatsbahn 232.—.

Frankfurt, 6. März. (Abendsozietät.) Oesterr. Goldrente —, ungar. Goldrente 86.25, Oesterr. Kreditaktien 258.37, österr. Staatsbahn 232.75, Galizier 219.37, Lombarden 73.75, Papierrente —, Silberrente 61.25. Fest.

Paris, 6. März. (Schluß.) 3prozentige Rente 82.67, 5prozentige Rente 116.22, amortis. Rente 84.37, österr. Staatsbahn 578.—, Kredit Mobilier —, Lombards 191.—, Türkenlotte 38.12, österr. Bodenkredit —, österreichische Goldrente 74.30, ungar. Goldrente 86.1/8. Ruhig.

Wien, 6. März. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Sitzung des Generalrathes der Anglo-österreichischen Bank wurde die Bilanz pro 1879 festgestellt. Aus den Gewinn- und Verlustposten resultirt ein Reingewinn von 1.621.575 fl. 5 kr. (gegen 924.754 fl. 52 kr. im Jahre 1878) und wird in der für den 3. April einberufenen Generalversammlung beantragt werden, 9 fl. per Aktie als Dividende (gegen 6 fl. oder 5 Prozent des Nennwerthes im Vorjahre) zur Vertheilung zu bringen. Die heutige Dividende entspricht einer Verzinsung des Nominalkapitals mit 7 1/2 Prozent und des gegenwärtigen Kurswerthes mit 6 Prozent.

Wien, 6. März. (Privat-Telegramm.) (Frühbörse.) Im Terminhandel ist Verkaufslust und sonach entschiedene matte Stimmung vorherrschend.

Wiener Börse vom 6. März.

(Privat-Telegramm.) Die heutige Börse war wild bewegt. Vorübergehende Erholungen, die sich theils auf die Bilanz der Anglobank theils auf eine Besserung der Montanwerthe und besserer Berliner Kurse stützen konnten sich nicht behaupten; erst gegen Schluß zeigte sich eine mäßige Besserung. Die stärksten Einbußen verzeichnen Montanwerthe und Bankpapiere, allein auch Transportwerthe sind bedeutend gefallen; für einzelne der letzteren, wie böhmische Nord-, böhmische Westbahn, Buchstiehrader erster Emission und Dux-Bodenbacher waren keine Kurse zu eruire; Buchstiehrader zweiter Emission sind 9, Karls-Ludwig und Siebenbürger 6, Elisabeth 5, Nordost-4, Alpböb- und ungar. Westbahn je 2 1/2 fl. schwächer. Von Montanwerthen fielen Vorderberg 7, Hüttenberg 6, Zinnerberg 5 1/2, Prager Eisen-Industrie 4 fl. Ungarische Goldrente notirte 1/2 Prozent schwächer, österreichische Goldrente war behauptet.

Am 21. 20 Mr. notirten folgende Schlußkurse, Oesterr. Kredit 291.—, Anglo-Austrian 147.25, Galizier 255.—, Lombarden 85.10, österreichische Staatsbahn 270.50, Rente 70.—, Kreditlotte 179.25, 1860er Loie 129.25, Napoleonsd'or 9.45 1/2, 1864er Loie 172.—, Münzdufaten 5.56, Silber —, Frankfurt 57.60, London 118.30, Preuß. Kasernenanweisungen 58.20, Türkenlotte 17.25, Goldrente 85.85, Bankaktien 827.—, Silber-Rente 71.40.

Die offiziellen Schlußkurse sind: Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 88.—, ungar. Eisenbahn-Anleihen 118.50, Salgó-Tarjánier —, ungar. Kreditbank 277.75, ungarische Bankrenten 101.50, Alpböb-Bürger 146.—, Siebenbürger 131.—, ungar. Nordostbahn 137.—, ungar. Ostbahn 81.50, Ostbahn-Prioritäten 77.75, ungar. Loie 111.—, Theißbahn 232.50, ungar. Schatzanweisung I. Emission 154.—, ungar. Goldrente 100.50, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 88.—, Weingehnt-Obligationen 91.50.

Die Abendbörse brachte auf günstiges Berlin eine kräftige Revirte der Kurse, der Verkehr wurde lebhaft, da die überhandnehmende Kaufslust auch die Centre-mine zu Deckungen veranlaßte. Es schlossen: Oesterr. Kreditaktien 294.50, Anglobank 149.75, Unionbank 111, ungarische Kredit 280.—, Bankverein 143.—, Staatsbahn 271, Theißbahn 233.75, Salgó-Tarjánier-Eisenraffinerie Papierrente 70.57, ungar. Goldrente 100.77.

Am 6 Uhr — Minuten notiren: Oesterr. Kreditaktien 294.—, Anglo-Austrian 149.50, ungar. Kreditbank 279.50, Staatsbahn 271.—, Lombarden 86.50, ungar. Goldrente 100.77, Napoleonsd'or 9.45 1/2, Rente 70.57, Unionbank —, Galizier 255.50, österr. Goldrente 85.90. Um 9 Uhr notiren: Oesterr. Kredit 294.40, Anglobank 150.25, Unionbank 111.25, Papierrente 70.60, ungar. Goldrente 100.80.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 6. März. Die ungünstigen Berichte von der Wiener Börse riefen heute einen weiteren empfindlichen Rückgang der Spekulationspapiere hervor. Anlagewerthe waren ebenfalls affizirt, hielten sich aber doch verhältnismäßig gut. Abends trat auch in Spekulationspapieren eine ziemlich kräftige Erholung ein.

Vormittags setzten österr. Kredit mit 297 ein, wichen bis 294 und schlossen 294.80, ungarische Goldrente wurde mit 100.60—100.65 gehandelt.

An der Mittagssbörse kam Eisenbahnanleihen mit 118.50, ungar. Goldrente mit 100.75 bis 100.65, Ostbahn-Prioritäten erster Emission mit 78.75, Theißbahn mit 235, Bester Straßenbahn mit 352—352.50 in Verkehr. Oesterr. Kredit bewegten sich zwischen 295.30 und 294.70, ungar. Kredit mit 280.50—279, Bester Kommerzbank mit 611, Bester väterländische Sparkasse mit 3350—3460, Landeszentralparkasse mit 137 geschlossen. Von Mühlen wurden Victoria mit 535 gekauft. Devisen und Valuten unverändert, Zwanzig-Francsstücke 9.46 bis 9.48, Reichsmark 58.25—58.55, London 118.35 bis 118.50.

Die Abendbörse brachte einen merklichen Umschwung der Stimmung; österr. Kredit eröffneten mit 294.30, stiegen nach mancherlei Schwankungen bis 297.30 und schlossen 297.20, ungarische Goldrente hob sich von 100.70 auf 100.85.

Table with 2 columns: Wasserstand and Witterung. Lists water levels for various locations and weather conditions.

Table titled 'Lottoziehungen vom 6. März.' with columns for locations (Budapest, Linz, Triest) and numbers (53, 40, 51, 29, 73; 76, 55, 89, 25, 41; 72, 48, 69, 53, 28).

Verantwortlicher Redakteur: J. Schnitzer.

Advertisement for 'Räthselhafte Chatsadie. Ich verchenke an Jedermann, ob arm oder reich, Einen ganzen Bazar in Wien'. Includes details about the bazar, prizes, and contact information for the Wiener Platz-Agentur.

Antiquarische Bücher zu billigen Preisen bei CARL POHAN, Buchhändler und Antiquar, Wien, Wollzeile 33.

Abent G., Tolla Ferabli, Liebesgesch. eines Mädchens. Stuttg. hr. (90 fr.) 40 fr. Almeida, Ein Drama in Californien, Rom. Verl. hr. (1 fl. 20 fr.) 40 fr. ...

Gartenlaube, Die. Illust. belletrist. Zeitschrift. Jahrg. 1869, 61, 62, 63, 65, 70, 72, 73, 75, 76-77 geb. 4 fl. 2. - do. Jahrg. 1868, 72, 76-78, hr. 4 fl. 1.50. ...

Blüthe de la Grange, Die Bestatin u. d. Gladiators. Ein röm. Sittengemälde. 2 Bde. Verl. 1865. hr. (4 fl. 50 fr.) 80 fr. ...

2 eleg. Lwdbde. (10 fl. 80 fr.) Roman-Zeitung, deutsche (Verl. Jante) Jahrg. 1865-1872 (4 fl. 20 fr.) 4 fl. 2.50. ...

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

9. Jahrgang Nr. 66

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Sonntag, den 7. März

Nemzeti színház.

Szigligeti Ede születésének emlékeztetőre.
Mátyás fia.
Történelmi dráma 5 felvon. Irta Szigligeti.

NEP-SZÍNHÁZ.

Titilla hadnagy.
Operette 4 felvon. Irta Rákosi Jenő; zenéjét szerzette Paks Ferencz.
Az ezredes Solymosi
Petitrouvály Blaháné
Jean Bolage Balogh
Szomorgóy Pártényiné
Tyukody Bella Lukácsyiné
Libahorszky Rákosi Szidi
Kacsády Elvira Csatni Zsófi
Sovároghy Ezyüd
Füstös László Veres
Éva, a felesége Tibanyi
Katicza Komáromi M.

VAR-SZÍNHÁZ.

E. ö. sz. sz.
RITA.
Víg dalmű 1 felv. Zenéjét szerzette Donizetti.

GIZELLA.

Ballet 16 felvonása. Zenéjét szerzette Adam Adolf.
Hilarion Campilli
Gizella húga Weiner J.

Deutsches Theater (Wollgasse).

Direktion: Robert Müller.
Ensemble - Gastspiel der k. k. priv. Carltheater-Gesellschaft, unter persönlicher Leitung und Mitwirkung des Direktors Franz Teweke.
Nachmittags 4 Uhr:
Auf Leben u. Tod.
Schneider Typs.
Bosse mit Gesang in einem Akt.
Taub muß er sein.
Bosse in einem Akt.

Der Gebatter von der Straße.

Genrebild in einem Aufzuge.
Monsieur Sextules.
Bosse in 1 Akt.

Die Refrutierung in Krähwinkel.

Burleske mit Gesang in 1 Akt.
Die reiche Erbin.
Schwank in 1 Akt von Bauer u. Leib.

Ein Ständchen auf dem Komptoir.

Bosse mit Gesang in einem Akt von J. Haber.

Vis-à-vis dem Volkstheater.

Grand Hotel Orient,

Kerepeserstraße.

Mein Hotel, welches sich am lebhaftesten Verkehrsorte Budapest's Kerepeserstraße, befindet, empfehle ich der besonderen Beachtung des p. t. reisenden Publikums. Trotz äußerster Billigkeit der Zimmer sind dieselben elegantst möblirt, gleich den Hotels ersten Ranges.
Die Kommunikation nach allen Richtungen ist durch die vor dem Hotel hinziehenden Straßenbahn und Omnibusse eine vorzügliche.
In Folge Verlegung des Wettrennplatzes passiren alle Equipagen und anderen Wagen mein Hotel.
Preisverzeichnis:
Im 1. Stock:
1 Cassenzimmer, eleg. möblirt mit 2 Bett. n. fl. 2.—
1 " " " " " 1 Bett " 1.20
Im 2. Stock:
1 Cassenzimmer, eleg. möblirt mit 2 Betten fl. 1.80
1 " " " " " 1 Bett " 1.—
Im 3. Stock:
1 Cassenzimmer, eleg. möblirt mit 2 Betten fl. 1.60
1 " " " " " 1 Bett " 1.—
Hofzimmer im 2. u. 3. Stock von 70 bis 80 fr.
4139
Hochachtungsvoll
J. Frisch, Hotelbesitzerin.

Im unmittelbaren Stiche der hiesigen und umgehenden Gasse.

Monatszimmer werden billiger berechnet.

NEUES ORPHEUM,

chem. Beloznay-Garten. 4410
Täglich Vorstellung im Salon.
Festes Auftreten der direkt aus Paris kommenden Excentrique-Sängerin

Mlle. Anno Paul.

Auftreten des deutsch-jüdischen Gesangs- und Tanz-Komikers

Herrn Koppe.

Auftreten des Professor Koller - Berg,
der Contra-Altsopran

Erl. Lina Ernest Walter,

Auftreten der Duodlibet-Duettkisten

Max Fehner u. Clara Mätzler.

des hier sehr beliebten Gesangs-Komikers

Herrn W. Zangl,

der Jongleurs Brothers Wordwan. Auftreten des

Athleten Herrn Charles Ernst,

Voranzeige: Montag, den 8. erstes Auftreten des

Dauchredners Herrn Nürnberg, mit seinen 6 Puppen.

Schuster's Bierhalle

und Restaurant

im „Alten Staatsbahnhof“.

Heute, Sonntag

KONZERT

der Kapelle des 67. Lin.-Inf.-Reg. Ritter v. Schmerling

unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters E. Sulka.

Anfang 6 Uhr. Entrée 20 fr.

4333 Hochachtungsvoll

Ernst Schuster,

Empfehle meine Prachtlokationen zu Festlichkeiten jeder Art.

Restauration zum grünen Fassel.

(Kleine Brückgasse.)

Heute, den 7. März, Abends 7 Uhr:

KONZERT

der jugendlichen Künstler

Brüder Szabó

auf dem neuen Instrumente

„Streich-Melodium“,

so wie Schlag- und Streich Zither.

CAFÉ BOULEVARD,

Walgnerboulevard Ecke Hofstraße.

Heute und täglich

KONZERT

à la Café chantante in Paris.

Auftreten der so sehr beliebten Wiener Siedersängerin Fr.

Laura Neumann

Fr. Klara Sätze, Norddeutsche Soubrette. Chansonette.

und Gesellschaft. 4444

Anfang 8 Uhr.

Széchenyi - Promenade.

Heute Sonntag 4342

Militär-Musik-Konzert

im Saale

unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters A. Matsz

Ganz neues außerordentliches Programm.

Die Saallokationen sind für Hochzeiten, Kränzchen,

Bereine u. s. w. zu angenehmen Bedingungen zu haben.

ZIEGLER'S

Entree frei.

Anfang 6 Uhr

Bierhalle u. Restaurant

Walgner-Boulevard 48.

Heute, Sonntag, den 7. März 1880.

Militär-Musik

KONZERT

Heute beginnt der Musikant

des vorzüglichen Sarsofhauser

Sommer-Bieres.

Um Geld zu beschaffen

sucht eine der bedeutendsten Schweizer Uhrenfabriken die größten

Waarenverluste nicht, um nur ihre Verbindlichkeiten und Ultimo Wirt

fällig werdenden Zahlungen einzulösen zu können. Da diese Fabrik

selbst nicht genannt werden will, so bin ich mit der Veräußerung der

Waare betraut worden, daher werden dieselben zu den noch nie da-

gewesenen Preisen abgegeben oder besser gesagt

gratis.

3650 Stück feine und elegante Cylinder-Taschen-Uhren aus

dem feinsten franz. Gold-Double auf die Minute regulirt sammt

Guis, früherer Preis fl. 15, jetzt nur per Stück fl. 5.50.

1480 Stück feinste Remontoir-Uhren (Gulch Sarc), Doppel-

mantel, aus echtem 18löthigen Silber, vom k. k. Patentamt ge-

prüft, unter strengster Garantie auf die Sekunde regulirt, mit Nickel-

werk und Privilegiums-Regulierung sammt Guis, 1 über hat die Uhr

fl. 30 gekostet und ist dieselbe zu dem sachlichsten Preise von nur fl. 12

zu haben, besonders empfehlenswerth.

186 Wasser-Uhren mit Garm-Apparat, feinst regulirt, ver-

bunden mit einer ausgezeichneten Schreit-Uhr, früher fl. 15,

jetzt nur fl. 4.88. Soll in keinem Hause fehlen.

Benütze daher Jedermann die gute Gelegenheit, um sich für

billiges Geld obige effectvolle Uhren anzuschaffen und wird für den

richtigen Gang einer jeden Uhr 5 Jahre garantiert und auf Wunsch

ein Garantieschein beigelegt. Gleichzeitig erlaube ich mir, das p. t.

Publikum aufmerksam zu machen, mein Institut nicht mit den in der

letzten Zeit leider überhandgenommene

anonymen Annoncen

zu verwechseln. Für reelle Ausführung der einkaufenden Anträge

habe ich seit Jahren als solid bekannte Firma, die Verleumdung

der Waare erfolgt gegen Kassezahlung oder Postnachnahme nur so

lange der Vorrath reicht, durch

L. Nelken, Agentur der ersten Schweizer

Uhren-Fabrik,

Wien, IV., Mariahilferstrasse (Hirschenhaus).

Wenn die Waare nicht konvenirt, gebe ich

ohne jeden Anstand das Geld zurück.

Magenkranken,

die ich leider von A bis Z durchgemacht, sind wie durch

Zauberkraft nach kurzem Gebrauch dieser nur spurlos

verschunden. Meine geschwundene Kraft nahm zusehends

wieder zu, Appetit und Stuhl wurden wieder normal,

Stiche und Blähungen im Magen, Krämpfe und Ver-

schleimung hörten gänzlich auf. Meine Lebenszeit werde

ich nicht aufheben, Herrn B. als meinen Lebensretter zu

segnen und dankbaren Herzens zu gedenken.

Josef Abtes, autorisierter Rabbiner und Spischächter.

5207 Neutra (Ungarn).

N. S. Durch Einblick in den neuen Prospekt, den

Herr J. B. Kopp in Geide (Göflein) auf

Wunsch jedem Verdauungsleiden zuwendet, kann der

Ewiges Andenken!

18.000 \$ f ü k

ausgezeichnete, auf die Minute regulirte

Taschen-Uhren

sammt echten Double-Goldketten werden

verschenkt.

Die österr.-ungar. Uhren-Fabriken haben sich da-

hin geeinigt, zum Andenken an das 25jährige Hochzeits-

Jubiläum unseres geliebten Herrscherpaars die angekauften

Vorräthe der weltberühmten Taschenuhren bloß gegen die

Einfachheit für die wunderbare Uhrwerke in edelster Gold-

Fassung zu verschenken.

Die ungemein seltlichen Taschenuhren sind von den

echt goldenen nicht zu unterscheiden, da jede auf electro-gal-

vanischem Wege ganz durchgläsert sind.

Auf den Pracht-Gehäusen sind in erhabener

Reliefform die wohlgetroffenen Portraits

Ihrer Majestäten eingravirt, daher eine solche Uhr auch

als ewiges Andenken von unbezahlbarem Werthe ist.

Die Verleumdung geschieht, so lange der Vorrath reicht,

gegen Kasse-Einzahlung oder Nachnahme von nur fl. 2.25

als bloßen Werth der jeder Uhr beigegebenen hochfeinen Gold-

Fassungskette.

Die ungläubliche Billigkeit dürfte manchen Leser zu

dem Glauben verleiten, daß die Uhren vielleicht nicht gehen

oder ein bloßes Spielzeug wären.

Wir erklären aber hiermit, daß sämtliche Uhren

von den besten Uhrmachern auf die Minute regulirt und

mit ausgezeichnetem Werke versehen sind, auch garan-

tiren wir für den richtigen Gang derselben 2 Jahre.

Ein gross-Buchner bekommen Diabait.

Adresse: Niesen-Magazin der Uhren-Fabrik,

Wien, innere Stadt, Albrechtgasse Nr. 2.

4417

Geiraths - Ausstattungen

und größere

Möblirungen

werden unter entsprechender Begünstigung in solid

gearbeiteten Tischler- und Tapezierer-Möbeln

bei größter Auswahl geliefert durch

Alexander Steinbach,

Tapezierer und Möbel-Gezeuger, Budapest,

Franz Josefsplatz Nr. 6 (vormals Tischler-Verein,

N. 10. sches Haus).

Illustrirte Preis Courante, Kosten-Neben-

schläge und Stoffmuster gratis. 4437

Eine grosse Partie

Spitzen - Vorhänge

habe ich von einer aufgelösten Fabrik tief unter

den Erzeugungspreisen käuflich an mich gebracht

und verlaufe solche um 50% billiger als andere

Konkurrenten, so zwar a fl. 2.50, 3, 4, 5, 6,

7 bis 8 fl. pr. Fenster, welche früher und jetzt

noch überall das Doppelte kosten. Auch werden

Vorhänge zum Putzen angenommen. 4419

Die Leinen- u. Wäschefabriks-Niederlag

MOR. L. MÜNZ,

Budapest, Dorotheagasse 6.

Das bewährteste Mittel gegen

Brust-, Lungen- und

Galsleiden

ist das auf 12 Ausstellungen prämiirte

Wilhelmsdorfer

Malz-Extrakt,

welches vom Professor Heller der Wiener Klinik

für das beste Malzextrakt erklärt wurde. Die Prof.

Oppolzer, Keller, Bock, Niemeyer haben

echtes Malzextrakt (Extractum maltis Pharmac

germ.) bei Schwächezuständen und Zehrkrankheiten,

bei allen Brust-, Lungen- und Galsleiden,

fer er bei allen katarrhalischen Erkrankungen (auch

bei Keampf- und Keuchhusten) zum Gebrauche an-

empfohlen. 3835

Jos. Küfferle & Co.,

Budapest, Walgnergasse Nr. 13,

Satwanergasse Nr. 15

Ferner bei Joseph Eieden, Ofen, Hauptgasse 30,

Fanta Karoly, Badgasse „zum Strauß“ und bei

den meisten Apothekern und Kaufleuten.

Malzextrakt-Chocolade zu 1 fl. 20 fr., 1 fl. 60 fr.,

2 fl. und 3 fl. per 1/2 Kilo.

Der Kapitalist.

Wien, 6. März. (Privat-Telegramm.)
Wöchentliche Notierungen der heutigen Fruchtbörse.
Weizen: Banater 76-78 fl. 14 fl. 50 fr. bis 15 fl. 16 fr., Banater 73-76 fl. -- fl. -- fr. bis -- fl. -- fr., Theiß 76-78 fl. 14 fl. 85 fr. bis 15 fl. 50 fr., 78-76 fl. -- fl. -- fr. bis -- fl. -- fr., slowakischer 76-78 fl. 14 fl. 20 fr. bis 14 fl. 90 fr., 73-76 fl. 13 fl. 30 fr. bis 14 fl. 20 fr., Raaber 76-79 fl. 14 fl. 50 fr. bis 15 fl. -- fr., 73-76 fl. -- fl. -- fr. bis -- fl. -- fr., Wieselburger 76-79 fl. 14 fl. 50 fr. bis 15 fl. -- fr., Oedenburg-Kanizsauer 76-78 fl. -- fl. -- fr. bis -- fl. -- fr., Oedenburg 76-78 fl. -- fl. -- fr. bis -- fl. -- fr., Marchfelder 76-78 fl. 14 fl. 20 fr. bis 14 fl. 80 fr., walachischer 18 fl. -- fr. bis 14 fl. 15 fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 14 fl. 35 fr. bis 14 fl. 40 fr., Ujance-Weizen per Herbst -- fl. -- fr. bis -- fl. -- fr., Roggen: Nyder und Bester Boden 67-72 fl. 11 fl. 15 fr. bis 11 fl. 45 fr., slowakischer 70-72 fl. 11 fl. 25 fr. bis 11 fl. 55 fr., ungarischer 67-71 fl. 11 fl. 10 fr. bis 11 fl. 30 fr., österröcher 70-72 fl. 11 fl. 20 fr. bis 11 fl. 50 fr., mährischer 70-72 fl. -- fl. -- fr. bis -- fl. -- fr., Ujance per Frühjahr -- fl. -- fr. bis -- fl. -- fr., Gerste: mährische 61-64 fl. 9 fl. 50 fr. bis 10 fl. 25 fr., banatische 61-64 fl. -- fl. -- fr. bis -- fl. -- fr., slowakische 61-64 fl. 9 fl. -- fr. bis 10 fl. 25 fr., oberungarische 60-64 fl. -- fl. -- fr. bis -- fl. -- fr., österr. 60-64 fl. 8 fl. 75 fr. bis 9 fl. 50 fr., Futtergerste 7 fl. -- fr. bis 8 fl. -- fr., Mais: Banater oder Theiß, alt -- fl. -- fr. bis -- fl. -- fr., internationaler, neu 8 fl. 50 fr. bis 8 fl. 65 fr., Cinquantin, neu 9 fl. -- fr. bis 9 fl. 25 fr., per Termin per Frühjahr -- fl. -- fr. bis -- fl. -- fr., per Mai-Juni 8 fl. 95 fr. bis 9 fl. -- fr., per Herbst -- fl. -- fr. bis -- fl. -- fr., neuer Mais prompt 8 fl. 40 fr. bis 8 fl. 50 fr., Hafer: ungarischer 8 fl. -- fr. bis 8 fl. 15 fr., gereutert 8 fl. 30 fr. bis 8 fl. 45 fr., höher oder mähr. 8 fl. -- fr. bis 8 fl. 15 fr., Ujancehafer per Frühjahr 8 fl. 10 fr. bis 8 fl. 15 fr., per Mai-Juni -- fl. -- fr. bis -- fl. -- fr., Ujancehafer per Herbst -- fl. -- fr. bis -- fl. -- fr., Raps: Banater 12 fl. 25 fr. bis 12 fl. 75 fr., Kohl: 12 fl. 75 fr. bis 13 fl. 25 fr., Hülsenfrüchte: Weiborn 7 fl. 50 fr. bis 7 fl. 75 fr., Linen 20 fl. bis 30 fl., Erbsen 10 fl. -- fr. bis 16 fl. -- fr., Bohnen 11 fl. -- fr. bis 13 fl. -- fr., Kübel, raffiniert, prompt, 31 fl. 50 fr. bis 31 fl. 75 fr., per Januar-April -- fl. -- fr. bis -- fl. -- fr., per September-Dezember 34 fl. 15 fr. bis 34 fl. 50 fr., Spiritus, roh, per 10,000 Liter per, prompt 38 fl. -- fr. bis -- fl. -- fr., per April-Mai -- fl. -- fr. bis -- fl. -- fr., Weizenmehl: Nr. 0 24 fl. 25 fr. bis 25 fl. -- fr., Nr. 1 23 fl. -- fr. bis 24 fl. -- fr., Nr. 2 21 fl. 50 fr. bis 22 fl. 50 fr., Nr. 3 19 fl. 50 fr. bis 20 fl. -- fr., Roggenmehl: Nr. 1 19 fl. -- fr. bis 20 fl. -- fr., Nr. 2 17 fl. -- fr. bis 17 fl. 50 fr. Sämmtliche Notierungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilogramm zu verstehen.

Budapest, 6. März.

(Von der Börse.) Es waren meist Momente politischer Natur, welche in dieser Woche auf die Börse ungünstig einwirkten und am Schluß einen empfindlichen Rückgang der Spekulationspapiere und Anlagewerthe herbeiführten. Die Spekulation blickte mit steter Besorgnis auf die Vorgänge in Rußland. In den ersten Tagen hielt sich die Spekulation reservirt, da sie abwarten wollte, ob die Jubiläumsfeier in Petersburg ungehindert verlaufe. Nachdem letztere vorüber, trat eine nicht unbedeutende Erholung ein, die Börse schien wieder Muth fassen zu wollen, als das Attentat auf Loris-Melikoff einen neuerlichen Beweis für die Unhaltbarkeit der russischen Zustände lieferte. Dazu kamen noch Gerüchte über eine bevorstehende Abdankung des Czaren, welche der Spekulation neue Besorgnisse einflößten. An der Wiener Börse wirkten noch Gerüchte über unbefriedigende Bilanzen der Mittelbanken, in Berlin der Rückgang der Montanpapiere deprimirend. Die Contremine hatte unter diesen Verhältnissen leichtes Spiel, und sie veräumte nicht, ihre günstige Position nach Kräften auszunützen. Desterreichische Kreditaktien, welche Anfangs der Woche den Kurs von 306.50 erreichten, brüchen sich heute bis 293.90 und schlieen Abends 297.20, ungarische Kredit stiegen auf die Nachricht, daß diese Bank 25 fl. Dividende zahlen werde, bis 285.50, wichen bis 280. Ungarische Goldrente hielt sich verhältnißmäßig gut; der Kurs derselben stieg in den ersten Tagen von 101 auf 101.65, drückte sich vorübergehend bis 100.60 und schloß heute Abends 100.85. Andere Staatspapiere verloren ebenfalls 1/2 bis 1 Prozent. In Eisenbahnaktien war nur geringes Geschäft, die Kurse haben sich wenig verändert. Bester Straßensbahnaktien wurden mit 350-352.50 mehrseitig gekauft. Für Lokalbänken und Sparkassen bestand im Allgemeinen eine günstige Meinung, doch wurden einige derselben, wie Bester Kommerzialbank und Handwerkerbank, etwas billiger abgegeben. Affekuranzaktien waren anhaltend beliebt, doch konnte sich wegen Mangel an Abgebern kein größeres Geschäft entwickeln. Für Mühlenaktien zeigte sich wieder mehr Kauflust und es fanden einige derselben zu höheren Kurzen Nehmer. Von sonstigen Industrieaktien blieben Ganzsche Wismutherie, Aktienbrauerei, Vorwienhastanstalt, Wollwäscherei, Steinbrucher Ziegelei (welche eine Dividende von 10 fl. bezahlen wird), Schwindsche Spiritusfabrik, Tunnel gefragt und die von diesen Effekten zum Verkaufe kommenden Stücke ließen sich jederzeit leicht absetzen. Ueberhaupt ist die Stimmung für hiesige Lokalpapiere fortwährend eine günstige.

(Baron Moriz Wodianer und Generaldirektor Ropp) treffen, wie wir vernehmen, morgen hier ein. Die Hieherkunft des Ersteren findet durch die übermorgen stattfindende Sitzung des Direktionsrathes der ungarischen Kreditbank ihre Erklärung, die Reise des Letzteren dürfte jedoch den Verhandlungen mit der ungarischen Regierung gelten.

(Eisenbahn-Konzeptionsgesuch.) Die Herren Karl Reisz, Anton Mandl und Lazar Hirschweng haben beim Kommunikationsminister um die Konzession zu den Vorarbeiten der Zweigbahnen von Ofen (Kelenföld) nach Kaposvár, Fünfkirchen und Eszegg angelehrt. Der Magistrat wurde hievon verständigt und zur Abgabe einer Meuerung über die Konzeptionsbewerber aufgefordert.

(Die heutige Plenarsitzung der Budapester Handels- und Gewerbekammer) erlebte eine Menge zumest unweiselicher Angelegenheiten. Im Verlaufe der Mittheilungen des Präsidiums nahm die Kammer Gelegenheit, ihrer Anerkennung für den Ministerialrath Matkovic, als dem ersten Referenten im Handelsministerium, der den Eingaben der Handelskammer eine eingehende Würdigung angedeihen läßt, Ausdruck zu verleihen. Die an das Handelsministeium zu richtenden acht Repräsentationen, betreffend die im Jahre 1878 im Berichte der Kammer enthaltenen Wünsche und Beschwerden, wurden gutgeheißen. Der Kommissionsbericht der Gewerbekektion, wonach der hauptstädtische Magistrat ersucht werden solle, die Wiederholungsschulen für Lehrlinge nach dem Muster der vom Landesindustrieverein errichteten Wiederholungsschulen einzurichten, wurde genehmigt. Die Arader Handelskammer hat an das Abgeordnetenhaus eine Petition gerichtet, wonach der auf die außerordentliche Belastung der Industrie-Etablissements bezügliche Paragraph des Gehektwieses über die Straßen besichtigt werde und ersucht die hiesige Handelskammer, diese Petition zu unterstützen. Die Kammer beschloß in diesem Sinne. Die Zuschrift der Dlmüger Kammer, daß die Kammer das Handelsministerium und den hauptstädtischen Magistrat ersuchen solle, dahinzuwirken, daß auf dem St. Marxer Viehmarkt in Wien Viehwaagen errichtet werden sollen, gab zu einer kurzen Debatte Anlaß und entschied sich die Kammer schließlich für die Gewährung des Ansuchens der Dlmüger Kammer. Aus Anlaß eines Gesuches der Gemeinde Bepravac beantragte das Kammermitglied Oblatich, die Kammer möge die übrigen Kammer des Landes zur Einsetzung einer gemeinschaftlichen Enquete einladen, welche jene Centren bezeichnen solle, die zur Abhaltung der Märkte, besonders der Viehmarkte geeignet sind, damit nur diese Orte Märkte abhalten können. Dieser Antrag wurde vorläufig, auf die Bemerkung des Mitgliedes Karl Ráth, daß die wirtschaftliche Kommission des Abgeordnetenhauses sich eben mit diesem Gegenstande beschäftige, fallen gelassen. Im Anschlusse an eine Eingabe des Kaufmannes Herzmann beantragte das Mitglied Müller, daß die Kammer eine permanente Kommission für sämmtliche Tarifangelegenheiten einsetzen möge. Der Antrag wird später in Berathung gezogen werden. Das Memorandum J. Takacs's in Angelegenheit der Einbürgerung der Postparafassen wurde einer Kommission zugewiesen. Die sonstigen Zuschriften zc. wurden zur Kenntniß genommen.

(Die Pannonia-Rückversicherungsanstalt) hielt heute unter dem Vorsthe des Herrn Paul v. Somssich ihre Generalversammlung. Der vorgelesene Rechnungsabschluß hebt hervor, daß der Rechnungsabschluß für das Jahr 1879 der günstigste seit dem Bestande der Anstalt war. Die Feuerchäden waren um 121,831 fl. geringer als im Vorjahre. Die Feuer- und Transport-Vaarprämienreserve hat sich -- frei von jeder Belastung -- auf 414,778 fl. 98 kr., die Gewinnreserve von 210,406 fl. 35 kr. auf 253,891 fl. 45 kr. erhöht. Das Vermögen der Gesellschaft hat sich bei der gewohnten sicheren Placierung wesentlich vermehrt. Von dem in der Bilanz ausgewiesenen Reingewinn von 366,275 fl. 36 kr. verbleiben nach den statutenmäßigen Abzügen 296,683 fl. 5 kr. zur Verfügung der Generalversammlung. Die Direktion beantragt, da die Anstalt an den von der ersten ungarischen Affekuranzgesellschaft übernommenen sechsjährigen Versicherungen mit erstem Frühjahr partizipirt, zur Deckung der diese Risiken etwa schon im ersten Jahre treffenden Schäden eine besondere Prämienreserve von 100,000 fl. zu bilden, ferner 10,000 fl. als außerordentliche Steuerreserve auszuscheiden, 5000 fl. dem Beamten-Hilfsfond zuzuwenden, 180,000 fl. zur Vertheilung einer Dividende von 90 fl. per Aktie, d. i. von 30 Prozent, zu verwenden und den Rest von 1683 fl. 5 kr. auf neue Rechnung vorzutragen. Der Präses spricht, als Aktionär, der Direktion für die erstellten wahrhaft glänzenden Resultate den verdienten Dank aus, dem sich auch die Generalversammlung anschließt. Zum Schlusse wurde Herr Heinrich v. Levay in die Direktion und Herr Joseph v. Uerményi in den Aufsichtsrath einstimmig wiedergewählt.

(Der Kreditorenverein der vereinigten Budapester hauptstädtischen Sparkasse) hielt heute unter dem Vorsthe des Herrn Adolph Hebl seine Generalversammlung ab. Dem vom Schriftführer Dr. Karl Jzobos vorgelesenen Bericht entnehmen wir, daß die Anzahl der Vereinsmitglieder 318 beträgt; den neuangewonnenen Mitgliedern wurde ein Kredit von 108,200 fl. bewilligt. Der den sämmtlichen Mitgliedern bewilligte Kredit betrug Ende 1879 1,396,350 fl. In Anspruch genommen wurde im Jahre 1879 ein Kredit von 777,078 fl. Die Summe der eskomptirten Wechsel betrug im Jahre 1879 3,154,106 fl., das Dotationskapital des Vereins betrug Ende 1879 790,000 fl., der Sicherstellungsfond 69,817 fl. 50 kr., der Reservefond per 1880 17,171 fl. 45 kr., der Gemeinnützeil der Sparkasse beziffert sich auf 14,166 fl. 19 kr. Der Bericht erwähnt, daß der Verein mit diesem Jahre das erste Decennium seines Bestandes abschließt, während welcher Zeit nur in einem Jahre Nachzahlungen zu leisten waren. Während dieser zehn Jahre wurden insgesamt Wechsel im Betrage von 32,394,306 fl. eskomptirt, der Kasseverehr betrug 70,767,883 fl. Märfus erhielt nicht nur das Absolutum, sondern spricht auch der Direktion der Sparkasse und dem Aufnahmskomitee des Kreditvereins, insbesondere aber dem Präses des letzteren, Herrn Ráth, welcher demselben seit zehn Jahren an-

gehört, den Dank aus, dem sich die Versammlung einstimmig anschließt.

(Ungar.-franz. Versicherungs-Aktien-Gesellschaft („Franco-hongroise“). Im Februar l. J. wurden bei der Lebensversicherungs-Abtheilung der „Franco-hongroise“ 120 Anträge auf 415,500 fl. Versicherungs-Kapital eingereicht, 81 Policen über 300,500 fl. Kapital ausgefertigt, 13 Anträge mit 27,000 fl. abgelehnt und 24 Anträge mit 88,000 fl. Kapital verblieben in Schweben.

(Assicurazioni Generali.) Im Monate Februar 1880 wurden bei der Lebensversicherungs-Abtheilung 280 Anträge eingereicht, für eine Versicherungssumme von 717,205 fl. 21 kr. Seit 1. Januar 1880 stellt sich die Summe der Neuaufnahmen auf 1,169,785 fl. 19 kr. mit 466 Policen, und die angemeldeten Schäden auf 168,530 fl. 86 kr. -- Der ausgewiesene Versicherungstand der Lebensversicherungs-Abtheilung belief sich am 31. Dezember 1878 auf 58,543,853 fl. 53 kr. Kapital und 237,009 fl. 40 kr. Rente auf 38,242 Policen, wofür baar reservirt waren 14,452,562 fl. 44 kr. Die bezahlten Schäden im Jahre 1878 betragen für die Lebensversicherungs-Abtheilung 997,647 fl. 8 kr. und die für sämmtliche Branchen seit Gründung der Gesellschaft (1831) laut jährlich veröffentlichten Ausweisen bezahlten Schäden betragen 129,319,662 fl. 57 kr.

Handelsüberzicht der Woche.

Budapest, 6. März. (Orig. = Bericht.) Zu dem morgen beginnenden Josephimarkt sind bereits ziemlich viele Käufer hier eingetroffen, und das Geschäft in Schafwolle, rohen Häuten und Fellen, gearbeitetem Leder und einigen anderen Landesprodukten hat bereits begonnen. Auch in Manufakturwaaren hatte der Verkehr etwas mehr Regsamkeit. Da die Donau nunmehr eisfrei ist, so wird wohl die Schiffsahrt in den nächsten Tagen wieder eröffnet und damit das größte Hinderniß, das einer lebhafteren Geschäftsentwicklung entgegenstand, beseitigt werden. Heute zeigten sich bereits einige Dampftriffler auf der Donau und auf den Quais herrscht bereits ein reges Leben. Auch die Situation des Getreidegeschäftes dürfte sich nun binnen Kurzem klären; es wird sich aus der Größe der anlangenden Schiffszufuhren wohl bald ein sicherer Schluß ziehen lassen, ob die Getreidebestände im Lande wirklich so unbedeutend sind, wie ziemlich allgemein angenommen wird, oder ob nicht doch ein Theil der Produzenten mit dem Verkauf des Erntergebnisses gewartet hat.

Die Witterung war in den ersten Tagen der Woche heiter und angenehm, doch gab es noch einige ziemlich starke Nachfröste; in der zweiten Wochenhälfte hatten wir dagegen meist trübes Wetter mit zeitweiligen, ziemlich ausgiebigen Regnen. Die Mittagstemperatur varirte zwischen 10 und 7 Grad R. Die Berichte über den Stand der Saaten lauten im Allgemeinen günstig, letztere scheinen in den meisten Gegenden den Winter in befriedigendem Zustande überdauert zu haben. Die in den letzten Tagen erfolgten Niederschläge werden wohl ebenfalls dazu beitragen, die Entwicklung derselben zu fördern. Mit der Bestellung des Frühjahrsanbaues konnte auf höher gelegenen Feldern bereits begonnen werden, in den meisten Gegenden des Landes hat der Boden aber noch nicht den zur Bearbeitung erforderlichen Grad der Trockenheit erlangt.

Getreidegeschäft. Die Berichte von den ausländischen Getreidemärkten lauteten im Anfang dieser Woche noch sehr fest und die Preise schienen einer weiteren Steigerung entgegengehen zu wollen. Im weiteren Verlaufe machte sich aber doch der Einfluß der milden Frühlingwitterung geltend, die Tendenz wurde schwankend, Verkäufer zeigten sich etwas williger, so daß die Schlussnotierungen an einigen Märkten etwas niedriger sind, als die im Beginn der Woche geltenden Preise. -- Am hiesigen Platze war die Stimmung für Weizen in den ersten Tagen der Woche ebenfalls fest; die am Montag erfolgten bedeutenden Rindungen in Frühjahrsweizen machten auf das Geschäft in effektiver Waare keinen Eindruck, da die gekündigte Waare rasch unterkommen fand und außerdem verlaute, daß sich ein Gausse-Konfortium gebildet habe, das alle flottant werdende Waare aufnehmen wolle. Den hohen Forderungen der Besitzer gegenüber beobachteten jedoch die Mühlen Zurückhaltung und der Verkehr blieb daher die ganze Woche hindurch schleppend. Der gestern erfolgte Abgang des Giststoffes rief übrigens doch eine etwas milderer Stimmung hervor, wern auch die Preise keine nennenswerthe Einbuße erlitten. Der Wochenumsatz dürfte kaum 40,000 Meterzentner betragen haben. In Ujanceweizen per Frühjahr war ziemlich Geschäft, die Preise varirten zwischen 14 fl. 40, 35, 44 und 27 1/2 kr. und schlieen heute 14 fl. 27 1/2 kr. G., 14 fl. 30 kr. W.; per April wurde Ujanceweizen Anfangs der Woche mit 14 fl. 58 kr., heute mit 14 fl. 46 kr. geschlossen. -- Roggen hat sich um 10-15 kr. im Preise gedrückt; es wurden circa 4000 Meterzentner zu 10 fl. 90 fr. bis 11 fl. abgelehrt, doch ist letzterer Preis heute selbst für seine Waare nicht mehr erreichbar. -- Gerste hat sich im Preise gut behauptet, besonders Futtergerste, welche selbst für untere Stationen gekauft und mit 8 fl. bis 8 fl. 30 kr. bezahlt wurde; Malzgerste hielt sich auf 8 fl. 60 fr. bis 9 fl. 25 fr. Der Umsatz in beiden Gattungen betrug nur circa 3000 Meterzentner. -- In Hafer waren die Zufuhren schwach, Besitzer stellten daher etwas höhere Preisforderungen und mußte Mittelwaare mit 7 fl. 60-72 1/2 kr., feine Waare bis 7 fl. 85 fr. bezahlt werden; die Waare beliefen sich auf nur 2000 Meterzentner. Frühjahrs Hafer wurde mit 7 fl. 67 1/2, 70, 72, 68 und 70 kr. geschlossen, bleibt 7 fl. 67 1/2 fr. G., 7 fl. 72 1/2 fr. W. -- Mais war ebenfalls wenig ausgetoten, Preise sehr fest; alte Waare wurde bis 8 fl. 65 fr., neue bis 6 fl. bezahlt. Der Umsatz betrug circa 7000 Meterzentner. In Banater Mais per Mai-Juni war einiges Geschäft zu den Preisen von 8 fl. 90 fr. bis 9 fl. 5 fr.; heute ist 8 fl. 97 1/2 fr. G., 9 fl. W. zu notiren.

Die amtlichen Getreidequotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Stk. Weizen:

Qual.	Banater	Weiße	Bester Boden
75 R.	13.90-14.05	14.10-14.10	13.75-13.95
76 "	14.10-14.20	14.20-14.30	13.95-14.05
77 "	14.30-14.40	14.40-14.50	14.20-14.30
78 "	14.45-14.55	14.55-14.65	14.35-14.40

Weißenburger Nordungar.

75 R.	14.10-14.10	13.50-13.65
76 "	14.20-14.30	13.70-13.80
77 "	14.40-14.50	13.90-14.00
78 "	14.55-14.65	14.15-14.30

Roggen 70-72 R. fl. 10.85-11.00

Gerste, Futter- 60-62 " " 8.00-8.25

" Brenner- 62-64 " " 8.60-9.50

" Brauer- 64-66 " " 7.65-7.90

Safer 36-40 " " 8.65-8.70

Maiss, Banater 75 " " 8.55-8.60

" anderer 73 " " 7.80-7.90

neu " " 7.40-7.85

Hirse " " " " " "

Terminer:

Weizen per Frühjahr fl. 14.30-14.35

Safer per Frühjahr " 7.70-7.75

Maiss per Mai-Juni 1880 " 9.00-9.05

Spiritus, Preßhefenwaare 37.75-38.00 fr.

Rohspiritus 35.75-36.75 fr.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

	Weizen	Roggen	Gerste	Safer	Maiss	Hirse	Totale
Deft. Staatsb.	10118	2399	1467	49	94	194	14321
Städt.	150	—	209	—	—	—	359
U. Staatsb.	1399	43	15	—	—	—	1457
Landzufuhren	1900	2100	1300	1100	900	—	7300
Totale	13567	4542	2982	1149	994	194	23428

Bis 27. Februar wurden hier zugeführt:

139734	21200	28079	13359	13241	2209	21782
--------	-------	-------	-------	-------	------	-------

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen:

	Weizen	Roggen	Gerste	Safer	Maiss	Hirse	Totale
Deft. Staatsb.	50	—	105	—	—	—	955
Städt.	750	—	300	—	—	—	1050
U. Staatsb.	—	100	154	—	195	—	449
Totale	800	100	559	—	195	—	2454

Bis 27. Februar wurden versendet:

6775	1520	1525	154	5219	18578	33771
------	------	------	-----	------	-------	-------

Wohl. Die letzte berichtete Preissteigerung hatte zunächst die Folge, daß nun auch die bisher so rege heimische Nachfrage für Schwarzmehle sich abschwächte, so daß bei anhaltender Stocung des Exportes der Absatz in den letzten acht Tagen auf ein Minimum sich reduzierte. Desungeachtet erhielten sich die Preise stetig, weil in Bezug auf Schwarzmehle Lieferungsverbindlichkeiten bestehen, die zu einem dringenderen Ausgebote jede Veranlassung benehmen, während hinsichtlich der besseren und besten Sorten mächtige Preissteigerungen bei Weitem als ungenügend erscheinen, um den stockenden Export zu heben. Futtermehle behaupten bei fühlbarem Vorrathsmangel ihren Preis, sind aber ebenfalls ohne nennenswerthe Nachfrage.

Man notirt zum Wochenschlusse durchschnittlich:

Nr.	0	1	2	3	4	5	6	7	8
fl.	24.50	24.00	23.00	22.40	21.40	20.20	19.40	18.70	18.20
Nr.	8 1/2	8 3/4	F	G					
fl.	17.00	16.00	5.20	4.80	per 100 Kilo brutto für netto ab Budapest.				

Hülserfrüchte. Während jüngstverfloßener Woche haben sich die Absatzverhältnisse etwas günstiger gestaltet und hat es den Anschein, daß nach der Schiffsabfertigung der Verkehr noch größere Dimensionen annehmen wird; die Preise waren zum Steigen geneigt. Firnoten: Erbse bei guter Kaufkraft von 12-15 fl. Linse, neue Waare, fast gar kein Ausgebot, alte zu 12-14 fl. gehandelt. Große, weiße neue Fiolen, für welche sich vermehrte Nachfrage zeigt, von 11 fl. 25 fr. bis 11 fl. 75 fr., braune 11 fl. 25 fr., alte, weiße 9 fl. 25 fr. bis 10 fl., Zwergbohnen 12 fl. 50 fr. bis 13 fl., farbige Fiolen 9 fl. 50 fr. Hanf samen zum Anbau gesucht, von 10 fl. 75 fr. bis 11 fl. leicht abzugeben. Leinsamen noch immer ohne Zufuhr, 14 fl. Moharsamen bei geringfügigen Lagerbeständen 7 fl. 75 fr. bis 8 fl. 25 fr. Nubaawiden anhaltend gesucht, 8 fl. bis 8 fl. 25 fr., Futterwidern 7 fl. 25 fr. Hohe Hirse wegen Mangel an Zufuhr von guter breinsfähiger Waare schwaches Geschäft, von 7 fl. 50 fr. bis 8 fl. Hirsebrein bei normalem Absatz, hiesiges Fabrikat, von 13 fl. 25 fr. bis 13 fl. 50 fr., Landwaare 12 fl. 75 fr. bis 13 fl., Beides inklusive Sad. Mohn kleiner Verkehr, grauer 27-28 fl., blauer 30-31 fl. Rummel von 32-34 fl., Alles per 100 Kilogramm.

Kolonialwaaren. Bericht von Wertheimer und Frankl. Der Geschäftsverkehr der letzten Woche war durch das fast tägliche Erscheinen von Provin käufern ein ziemlich belebter und ist für den in den nächsten Tagen beginnenden Markt eine nicht unbedeutende Nachfrage nach den Konsumartikeln zu gewärtigen. Für Zucker machte sich eine etwas regere Nachfrage bemerkbar und wurden namentlich größere Umsätze für die Donaugebenden gemacht. Auf den inländischen Hauptmärkten wurde die Stimmung durch die anhaltend hohen Devisenkurse weiter befestigt und ist sogar für Rohzucker eine Preissteigerung von 50 kr. zu verzeichnen. Für Raffinade waren der Umsatz und der Export noch zu gering, um eine Preissteigerung hervorgerufen, zumal sich noch ziemliche Quantitäten in erster Hand befinden. Die für Raffinade in unserem letzten Bericht gemeldete Preissteigerung konnte sich auch seither behaupten. Die im Inlande lagernden ziemlich bedeutenden Vorräthe vorjähriger Ceylon, zumeist noch von früheren billigen Käufen herrührend, ermöglichen es, den Käufern noch, so lange erstere reichen, mit billigeren Preisen entgegenzukommen. Neue zartfarbige Bohnen jedoch, die noch selten vorkommen, erreichen die bisherigen höchsten Notierungen. Reis und Gewürze bleiben unverändert. Es notiren: Zucker, Raffinade 48 fl. bis 49 fl. 50 fr., Melis 46 fl. bis 47 fl. 50 fr., Würfelzucker 48 fl. bis 49 fl. 50 fr., Melé 44 fl. 45 fl. 50 fr.

Honig, geläutert, zu 35 fl., Rohhonig zu 27 bis 28 fl. offerirt.

Schweinefett. Bei fortschreitender Steigerung der Vorstweilpreise nahmen auch Fettpreise eine rapide Bewegung à la hausse. Effektives Stadtfett zu Deckungskäufen Anfangs mit 60 fl. 50 fr. sammt Faß bezahlt, stieg, unterstützt durch lebhaften Spekulationsbetheiligung, rasch auf 63 fl. bis 63 fl. 75 fr., sowie auf Lieferung per März-April auf 64 fl. bis 64 fl. 50 fr. sammt Faß und wurden circa 1000 Meterzentner umgelegt. Vom Selcher waren nur einige Schlüsse Anfangs von 58 fl. 50 fr. bis 60 fl. 50 fr. ohne Gebinde erhältlich, während im späteren Verlaufe schon nicht unter 62 bis 63 fl. ohne Gebinde anzufommen war.

Spea war bloß aus zweiter Hand zu no. malen Preisen erhältlich; ungar. Landspeck zu 55 fl. offerirt, weißer Stadtspeck zu 60 fl. bezahlt, wird beim Selcher auf 65 fl., geräucherte Tafelwaare auf 68 fl. gehalten.

Pflaumen. Das Geschäft eröffnete in ruhiger Stimmung, und wiewohl Verkäufer sich zu größeren Preisnachlässen geneigt zeigten, konnte sich dennoch kein lebhafter Verkehr entwickeln. Vom Auslande trafen nur kleinere Dires ein, die durch den Kauf von 25 Fässern 1879er bosnischer zu 25 fl. 90 fr. bis 26 fl. 25 fr. und etwa 30 Fässern serbischer Pflaumen zu 25 fl. 45 fr. ihre Effektivierung fanden. Zum Wochenschlusse wurden indeß 100 Fässer 1879er serbische Pflaumen zu 25 fl. abgegeben.

Pflaumenmus unverändert geschäftlos; 1879er Banater zu 22 fl., slawonisches zu 23 fl. erhältlich.

Spiritus. Die Stimmung im Geschäft bleibt eine anhaltend feste und erhöhten sich die Preise im Laufe der Woche wieder, da Eigner sehr zurückhaltend sind. Rohwaare notirt 35 1/2 bis 36 1/2 fr., im Konsum 37 bis 37 1/2 fr., Preßhefenwaare 39 bis 39 1/2 fr., Raffinade 39 1/2 bis 39 3/4 fr., Alles per 100 Literprozent ohne Faß.

Petroleum. Der Artikel blieb von auswärtig ohne jede Anregung, in Folge dessen Preise sich auch hier unverändert erhielten, obgleich für die bevorstehende Schiffsabfertigung ziemlich bedeutende Dires vorliegen. Man bezahlte fl. 16.50 in Partien, fl. 16.75 in einzelnen Barrels à 100 Kilo Netto Kaffe.

Selbsaaten. Das Geschäft in Reps war diese Woche ruhiger; es wurden nur 1000 Mtr. Prima Banater ab Lagerhaus zu 12 fl. zur Spekulation und 1500 Mtr. Kohlreps, Mittelwaare, zu 11 fl. 75 fr. für inländische Fabrikation gekauft. Im Schlusse ist die Stimmung entschieden flau. Neuer Reps per August-September war geschäftlos und ist heute mit 13 fl. 37 1/2 fr. offerirt, während Reflektanten nicht mehr als 13 fl. 12 1/2 fr. bieten.

Müll und Leinsaat mangeln, Preise blieben nominell unverändert.

Müßli war im Detailverkehr etwas angenehmer und wird mit 32 fl. bis 32 fl. 50 fr. für den Lokalkonsum gekauft.

Repsuchen waren in Folge der milden Witterung vernachlässigt und blieben mit 4 fl. 90 fr. offerirt. **Unschlitt.** Der Verkehr in Reununschlitt beschränkt sich auf den nöthigsten Lokalbedarf, Preise werden mit 44 fl. bis 45 fl. notirt.

Wachs. Bis jetzt sind nur schwache Zufuhren eingetroffen, die Aufträge sind jedoch ebenfalls gering; man notirt: Rosenauer 122 bis 123 fl., bessere Waare 126 fl. bis 130 fl.

Weinstein. Hochgrädige Waare ist anhaltend gefragt und wird mit 62 fl. bis 63 fl. gekauft; geringere Waare bedingt 52 fl. bis 56 fl. je nach Qualität.

Meesamen. In Luzerne hält das Geschäft bei den Samenhändlern an, französische wird mit 90 fl. bis 92 fl., italienische mit 78 fl. bis 82 fl., ungarische ungerenterte Waare mit 55 fl. bezahlt. Rothflee bleibt vernachlässigt.

Knoppern. In diesem Artikel macht sich noch keine Besserung bemerkbar. Die Nachfrage ist äußerst gering und müßten Eigner großer Vorräthe, die allerdings größtentheils untergeordneter Qualität, gerne Konzeffionen machen. Gefordert wird für Hochprima fl. 18-19, serbische fl. 14-15, Mittel fl. 12-13, Terzia fl. 9-10 per 100 Kilo ab hier.

Balanea. Das Geschäft verkehrte in ruhigen Grenzen bei guter Stimmung für Prima Sorten Fabrikanten bewilligen zur Deckung ihres Bedarfes für Smyrna Hochprima fl. 26-27, Prima fl. 23-24, Anglesie fl. 21 bis 22, Inselwaaren fl. 16-18, per 100 Kilo Parität Triest.

Rohes Leder. Die ungünstige Witterung und der strenge Winter, welche die Trocknung der Häute erschweren, hatten schwache Zufuhren zum Markte zur Folge, und trotzdem aus der Provinz mehrfach Klagen über den

Die ungarisch-französische Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

(Franco-Hongroise)

mit einem Aktien-Kapital von

20 Millionen Fracs. gleich **8 Millionen Gulden** in Gold,
auf welches
10 Millionen Fracs. gleich **4 Millionen Gulden** in Gold

baar einbezahlt und theils bei den ersten Geldinstituten der Hauptstadt, theils in ungarischen Staatspapieren placirt sind, hat ihre Thätigkeit in der ganzen österr.-ungar. Monarchie bereits begonnen und schließt Versicherungen:

1. gegen Feuer und Explosionsgefahr auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände;
2. gegen Hagelchäden aller landwirthschaftlichen Produkte;
3. gegen Transportschäden zu Wasser und zu Lande;
4. auf das Leben des Menschen in allen bekannten Kombinationen.

Das bedeutende Aktien-Kapital der Gesellschaft, welches gleich beim Beginn ihrer Thätigkeit dem versicherten Publikum als größte Garantie geboten wird, bürgt dafür, daß die vorkommenden Schäden prompt und coulant geordnet und ausbezahlt werden.

Die Gesellschaft wird, das ihr schon jetzt allgemein entgegengebrachte Vertrauen, sowie die bisher bekundete Sympathie auch dadurch rechtfertigen, daß sie dem versicherten Publikum alle jene Begünstigungen einräumen wird, welche mit den Prinzipien einer, auf solider Basis operirenden Gesellschaft vereinbar sind.

Versicherungs-Anträge werden entgegengenommen und alle gewünschten Aufklärungen ertheilt sowohl am Sitz der Direktion (Budapest, IV. Bezirk, Rathhausplatz 1), als auch bei den General- und Haupt-Agentchaften, sowie bei den, in allen größeren Orten des Landes bereits errichteten Bezirks-Agentchaften.

Budapest, am 10. Januar 1880.

Die Direktion.

Geschäftsgang laut werden, kann von einem Preisrückgang, Angesichts der kleinen Lager, keine Rede sein. — Ungarische Ochsenhäute werden mit 28 fl. bis 33 fl., Kuhhäute mit 20 fl. bis 24 fl. per Paar verkauft. — Die geringen Vorräthe von sommertrockenen Häuten erzielen volle Preise. — Von Kosschäuten wurden bis jetzt im Ganzen 3—4000 Stück angeführt, welche, trotzdem die Tendenz eine flauere, doch zu 10 fl. 50 kr. bis 11 fl. per Paar Käufer fanden, da einige mährische Fabrikanten zu diesem Preise Käufer waren. Im Allgemeinen ist die Stimmung eine flauere. — Von Kalbfellen kamen noch keine Zufuhren auf den Markt, da noch keine trockene Waare existirt.

Gearbeitetes Leder. Die schwachen Voraussetzungen, welche man dem Markte entgegengebracht, scheinen, nach der bisherigen Phylogonomie desselben, noch zu optimistisch gemessen zu sein. Nicht nur der größte Theil der Käufer aus der Donaugegend, sondern auch zahlreiche Käufer aus dem Binnenlande fehlen noch gänzlich dem Markte und dürften die hier angehäuften großen Vorräthe eintrennen, wenn auch nicht wesentlichen Preisrückgang erfahren. Gefordert wird für Terzen, dreijährige 166 bis 176 fl., zweijährige 158—164 fl., einjährige 162—167 fl., Pfundleder 170—175 fl., Butts 183 bis 188 fl., englische Büffelrücken 135 bis 145 fl., englische Abfälle 110 bis 120 fl., Planleder 160 bis 170 fl., Zughäute 180 bis 195 fl., braune Kuhhäute 200 bis 215 fl., Kalbleder, braunes 420 bis 480 fl., genärbtes 320 bis 360 fl., Alles per 100 Kilogramm.

Wolle. In Folge schwacher Zufuhren konnte sich kein lebhaftes Geschäft entwickeln, wogegen sich die Preise um so günstiger gestalteten. Man bezahlte für deutsche Schafwolle 2 fl. 50 kr. bis 3 fl. 20 kr. per Paar; für mazedonische und Banatische 37 fl. bis 49 fl., für türkische 43 fl. per 56 Kilogramm. Der Gesamtumsatz betrug circa 10,000 Stück und mangeln serbische Schafwolle noch immer. Für Geiselle fehlt jede ausländische Nachfrage, daher auch trotz Entgegenkommens der Verkäufer kein Geschäft ermöglicht wurde. — Von Sammlungen gingen 2000—3000 Stück. Diverse für Kürschnerzwecke zu 110 fl. bis 115 ab.

Schafwolle. Zu dem heute beginnenden Josephimarkt sind bereits im Laufe der Woche Käufer, meist inländische, erschienen. Indessen wurde der größere Theil des umgesetzten Quantums, circa 1000 Mtr., hauptsächlich Gebirgszweischuren, Winter- und Sommerwollen, die an der bisherigen allgemeinen Preissteigerung am wenigsten partizipirt haben, für ausländische Rechnung gekauft. Die heutige Preisforderung für andere Gattungen scheint dem Auslande nicht mehr zu konveniren. Man zahlte für hirschkäufliche Gebirgszweischur, Winterwolle 90 fl., gewöhnliche Gebirgszweischur, Winter- und Sommerwolle 81—86 fl., Dreischweischur, Winterwolle 65—66 fl., Sommerwolle 60—63 fl., bessere Pester Boden-Ginshur 70 fl., mittelfeine Sammwolle 100—102 fl., Mittel- und mittelfeine Gerberwolle 58—65 fl. per 56 Kilo.

Vorstehend. (Bericht der ersten ungarischen Vorstehend-Maschinen- und Vorstehend-Aktiengesellschaft.) Budapest-Steinbruch, 5. März. Die rapide Preissteigerung — von der Vorwoche bis heute um 6 kr. per Mtr. — findet, trotzdem der Bedarf gegen die Herbstzeit um 50 Prozent weniger ist, seine Begründung darin, daß die Vorräthe in messerreicher Waare fast gänzlich gelichtet und die Zufuhren aus dem Unterlande unzureichend sind. Mit Schluß der Woche feste Stimmung, zu notierten Preisen keine Geber. — Notirte Preise: Ungarische schwere und mittelschwere Waare 61 1/2 bis 64 kr., Landtschweine 60 bis 62 kr. per Kilogramm Nettogewicht. — Hiesiger Viehstand: Am 27. Februar sind verblieben: 39,840 Stück; Zutrieb: von Unterungarn, gemästete 3660 St., von Unterungarn Futtervieh, 780 Stück, von Siebenbürgen, rumänische 80 Stück, von Rumänien 770 Stück, Landzuchttrieb 40 Stück, mit der ungar. Staatsbahn 110 Stück, zusammen 5440 Stück, Total 45,280 Stück. — Abtrieb: nach Oberungarn 700 Stück, nach Wien (vorige Woche 495 St.) 2380 Stück, nach Böhmen 290 Stück, über Bodenbach 510 Stück, über Ruffa 40 Stück, Budapest Konsum 2120 Stück, Steinbrucher Konsum 110 Stück, zusammen 6030 Stück, verbleibt Vorrath 39,250 Stück, worunter circa 29,000 Stück Futtervieh ist. In den Aktien-Ezalläsen lagern 7530 Stück, in den

Sanitäts- und Transit-Ezalläsen sind am 27. Februar verblieben 397 Stück, zugebracht wurden rumänische 847 Stück, ausgetreten sind 78 Stück, verbleibt Stand 1166 Stück. Bei der Sanitäts-Beschauung wurden bisher 108 Stück dem Konsum entzogen und vertilgt. — Wiener Markt vom 2. März. Auftrieb von Vorstehend war 4514 Stück. Das Geschäft war lebhaft; die Preise stellten sich für schwere 53 bis 50 fl., mittelschwere 50 bis 52 fl., Frischlinge und russisch-polnische 35—40 fl. per 100 Kilogramm lebend Gewicht.

Gschwindt'sche Spiritus-, Presshefe-, Liqueu- u. Rnm-Fabriks-Aktien-Gesellschaft.

Die P. T. Aktionäre werden zu der am 20. März L. J., Vormittags 10 Uhr, im Fabriksgebäude, Josephstadt, Neißerstraße, stattfindenden:

12. ordentlichen

Generalversammlung

(hiennt höflichst eingeladen.)*

Gegenstände der Verhandlung:

- 1. Bericht der Direktion über das Geschäftsjahr 1879.
2. Bericht des Aufsichtsrathes.
3. Vorlage der Bilanz u. Bestimmung der Dividende.
4. Wahl zweier Aktionäre zur Beglaubigung des Protokolls.
Die Bilanz, sowie der Bericht des Aufsichtsrathes liegen vom 12. März angefangen im Komptoir der Gesellschaft zur Einsicht und Uebernahme seitens der Aktionäre bereit.

B u d a p e s t, den 5. März 1880.

Die Direktion.

*) §. 13. Jährlich im Monate März werden sämtliche Aktionäre zur ordentlichen Generalversammlung einberufen. Wer von seinem Stimmrechte Gebrauch machen will, hat die wenigstens einen Monat früher auf seinen Namen geschriebenen Aktien acht Tage vor der Generalversammlung in die Kasse des Unternehmens zu deponiren, wozu eine Empfangsbekundigung ausgefolgt wird, die zugleich als Eintrittskarte für die Generalversammlung gilt.

Vorhänge-Appretur,

einzig ohne Chlorfalk; blendend weiß gepußt, à Fenster 40 kr. (exklusive Ausbesserung). Wäsche-Puganfalt „mit Glanz gebügelt.“ Hemden, schöner wie neu, per St. 18 kr. Strümpfe oder Manchetten pr. St. 2 1/2 kr. Ausführung innerhalb 6 Tagen in der

Wäsche- und Deckenfabrik bei Armin Csáky, 4277 Budapest, Radialstraße (Oktogon 63).

Nervenstärkende Bonbons.

Diese Bonbons sind durch ihren Gehalt an tonischen Mitteln bei Nahrung des Nervenapparates und der Luftwege, sowie aller Schleimhäute, insbesondere bei Nerven-Schwäche jeglicher Art, angezeigt. Depot in Pest: bei Herrn Jos. v. Löröf, Apoth. In Karbons à 25 und 35 kr.

Warnung. Nur diejenigen Bonbons sind echt, welche mit meiner Schutzmarke und Namensfertigung versehen sind und denen eine Gebrauchsanweisung beiliegt. — Weitere Depots werden errichtet.

A. Hermann, Wien, IV., Mittersteig Nr. 15.

Handschuh- und Bandagen-Fabrik, Dorotheagasse Nr. 3. F. SPITS. Preiscourante Engros (in allen Farben.) Handschuhe für Damen, 2knöpfig, per Duzend fl. 7.50, 8.50, 9.50, 10.50. Die feinsten Damenhandschuhe 3knöpfig fl. 10 u. 11. Die feinsten Herrenhandschuhe 1knopf. fl. 7.50, 8.50, 9.50, 10.50. Die feinsten echten Gummileberhandschuhe per Duzend, 1knöpf. fl. 13.50, 2knöpf. fl. 14.50. Die feinsten Reithosen von fl. 18 und aufwärts. — Bestellungen werden nur gegen Nachnahme prompt effectuirt.

1000 Gulden derjenigen Dame, welche nach Gebrauch eines Liegels meiner Sommersprossen-Salbe sowohl die Sommersprossen, wie Leber-, Schwangerschaftsflecken und Sonnenbrand nicht verloren. — Versende gegen Nachnahme. Ein Diegel 2 fl. 10 kr. — Robert Fischer, Doktor der Chemie, Wien, II., Johannesgasse Nr. 11.

Geldvorschüsse auf alle Gattungen Staatspapiere, Lose, Depot-scheine und Verfallscheine ertheilt billiger als überall die Wechselstube J. Löry, BUDAPEST, Gattanergasse Nr. 17, vis-à-vis der Neuenweltgasse.

Dr. Wagner's dialysirtes Eisenoxyd. In Folge des rasch zunehmenden Verbrauches dieser leicht verdaulichen Eisenart konnte eine bedeutende Preisreduktion eintreten, so daß jetzt ein großer Hacon fl. 2, ein kleines fl. 1. 25 kostet. Nerglich empfohlen in folgenden Krankheitsformen: Bleichsucht, Ua armuth, allgemeine Schwäche, chronische Lungenentzündung, Wässerigkeit, Sauerstauung und Hämorrhoiden, weißer Fluß, Menstruationsstörungen, Magenkatarrh, Diarrhoeen, Darmblutungen, Ruhr, Blutungen, Hämorrhoiden, Hautentzündung, Wunden. Hauptverwendung kommt Gebrauchsanweisung: Apothek zum Reichspalast, Budapest, Rathhausringstr. 17; Stadtapothek, Rathhausplatz, Budapest, mit Nachnahme. Man hüte sich vor den schädlichen Verfälschungen und beachte die Schutzmarke. Ferrum oxydatum ebenbürtig. Hacon à 2 fl., bejourners für strophologische Kinder und schwächliche Individuen geeignet.

SENSATIONELL. In M. Gotti's Buchhandlung Wien, I., Schulstrasse 1, erschien soeben in 2. Auflage: FRANZOSEN ÜBER JUDEN von Dr. Adolf Zellner, Prediger in Wien, elegant ausgestattet nur 40 kr. In 5 Tagen war die 1. große Auflage gänzlich vergriffen!

„Wegweiser für Handel und Industrie.“ Circa 50% billiger als Eisenstein. Patent-Billard-Bälle, weiß wie Eisenstein und ebenso schwer, von unübertrefflicher Haltbarkeit, empfiehlt unter einjähriger Garantie die alleinige Niederlage für Budapest von Josef Fleckman, VII., Karlsring 17 (im Hofe). Gleichseitig emporsteht 2 Nouveautés: 2 Hand-Arbeits-Schoner aus Kauchschul und rana. Garambole-Zähler, Lager von neuen Billards, Loch- u. Garambole-Bretter mit vorzüglichen Mantelkesseln. Die Buchhandlung von S. ROBICSEK, Budapest, Spezialität für Zeitschriften und Lieferungsgegenstände, empfiehlt zu ermäßigten Preisen: Neues illust. Zeitung 1879 Jahrgang, 822 Seiten, elegant gebunden für fl. 7. Quotidian für die folgende Welt 1879. Jahrgang 429 Seiten, elegant gebunden für 3 fl. 50 kr. Görog István, parádi üveggyar. Budapesti főraktára: Orsz. központi tanszerraktár, IV., Hatvaniutca 15. R. Ditmar's Lampen-Fabriks-Niederlage und Petroleum-Geschäft Ecke der Bad- u. Palatingasse. Feuerfichere Sturmlaternen, unentbehrlich für Oekonomie, Industrie und Haushalt, pr. Stück fl. 2.40. Versandt mit Postnachnahme. Ludwig Krzywón, Budapest, Gutgasse 4. WITHALM Z., vormals Dr. Galbany, Käse- u. Butterhandlung Budapest, Pflanzplatz, Viarischen-Gebäude. Alle Gattungen Käse, frische Gebirgs-Butter zu den billigsten Preisen. Kleider, Jacken, Regenmäntel, Stoffe in reichster Auswahl in M. Bruckner's Dame-Mode- und Konfektions-Geschäft, Elisabethplatz 19. Béli Strauss, Budapest, Kanditen und Konfitüre-Fabrik. Niederlage: VII., Königsgasse Nr. 1. Philipp Haas & Söhne, Budapest, Gifellaplatz. Möbelstoffe, Tisch-, Bettdecken und Teppiche zu den billigsten Preisen in reichster Auswahl Großes Sortiment der neuesten PAPIER-TAPETEN von 25 kr. aufwärts. K. WEISZ, Budapest, Waitznergasse Nr. 20, empfiehlt sein reichsortirtes Lager der feinsten Herren-, Damen- u. Kinderschuhen zur Frühjahrs-Saison. Schöffler Kálmán, Budapest, Franz-Deák-gasse 7, Seiden-, Sammt-, Spitzen-, Band- und Damen-Mode-Waaren en gros u. en-detail. Für jede Saison stets das Neueste.

„Wegweiser für Handel und Industrie.“

LECHNER JÖZSEF

Óra-Raktára
alapítótott 1868.
BUDAPESTEN
IV. ker. Váci utca 7.

Eduard Szöke,

Waitznergasse 2.
Kurz-, Herren- und Damen-Mode-
waaren-Lager
zu den billigsten Preisen.

E. A. Rausch,

Käse-, Butter- u. Delikatessenhandlung,
Budapest,
IV. Bezirk, Ecke der Pfarrkirche (Rath-
hausplatz).

Ofner Rákóczy-Bitter-Quelle

vorrätig in allen Speereihandlungen und meisten
Apotheken.
Eigentümer:
GEBRÜDER LOSER,
Budapest.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Auflösung des
Leinenwaaren-Geschäftes
tief unter den Kostenpreisen
bei
Wetzer & Lobmayer,
Budapest, „zur schönen Ungarin“, Kronprinz-
gasse Nr. 20.

PORZELLAN

en gros et en détail
THEODOR HÜTTL,
Dorotheagasse.

Damen-Mode-Stoffe

und
Confections
billigst bei
Keller & Zsoltvay,
Serviten-Gebäude.

PELL MÓR,

Spezialitäten von In- und Ausländer
Tuch- und Schafwoll-Waaren.
Budapest,
Neue Wienergasse Nr. 5.

Metallwaaren-Fabrikshalle

von
D. H. POLLAK,
Wienergasse 5.
empfehlen ihre Erzeugnisse in Badewannen, als:
Eis- und Badewannen aus Harten-Zinn, verfer-
tigt, Badewannen zur Selbstheizung und echt
engl. Douche-Apparate zu Fabrikpreisen.

C. I. Gräfl

Palatingasse, Ecke der Hochstrasse,
empfehlen sein reichhaltiges Lager von allen
Gattungen
Spezerei-, Süßfrüchten und
Delikatessen-Waaren
in bester Qualität.

ÁTS & Comp.,

Budapest, Servitenplatz 4,
Damen-Mode-Stoffe-
und
Confections-Lager.

Nähmaschinen

der
Wheeler & Wilson Mfg. Co.,
f. f. Hof-Lieferanten,
nur bei **C. O. OHM,**
Josefsplatz Nr. 5.

Haus-Telegraphen,

elektrisch oder mit Luftdruck,
und
Blitzableiter-Anlagen
installirt
C. O. OHM,
Josefsplatz 5.

Solide, älteste und gr. ste

Möbelbezugsquelle
von
B. Frankl,
Budapest, V., Palatingasse 17.

Für Militär

und Beamte so auch alle Vereine und öffentliche
Anstalten sind Uniformen und sämtliche Ausrü-
stungsgegenstände am besten in riesiger Auswahl bei
Moritz Tiller & Bruder,
f. f. Armee-Lieferanten,
Budapest, Karlsplatz Landstraße Nr. 1,
zu haben. — Illustrierte Preiscurante senden auf
Wunsch sofort franko.

ANGLO-

Schnellpressen - Druckerei,
Budapest, Grenadiergasse 20.
Drucksorten, Monogramme
und
SIEGELMARKEN
werden billigst angefertigt.

Größtes

Herren- u. Knaben - Kleider - Etablissement
Heinrich Lissauer,
Budapest, Ecke Kerepeserstraße,
vis-à-vis dem Nationaltheater.
Provinz-Aufträge prompt gegen Nachnahme.

Neichste Auswahl aller Gattungen

Kleider, Umhüllen,
Faden und Regenmäntel
nach neuesten Pariser und Berliner Modellen in
Eibenschütz Sándor's
Damen-Confections-Geschäfte,
Savvancergasse Franziskaner-Gebäude.

H. GANS,

Dorotheagasse Nr. 6, Wurmhof,
empfehlen sein wohlaffortirtes Lager von
Juwelen, Gold, Silber und Taschenuhren
zu den billigsten Preisen unter Zusage der
reellsten Bedienung.
KAUFT und TAUSCHT
zu den besten Preisen alle in sein Fach einschla-
gende Artikel.

Egger's

Brust - Pastillen,
anerkannteste sicherste Heilmittel gegen Husten,
Heiserkeit, Halsbeschwerden und alle Arten Ver-
schleimungen. In Carton zu 25 kr., 50 kr., 1 fl.
zu haben bei **Jos. v. Földi,** Apotheker, **Palatin,**
Apotheker, **Széchenyi-Boomenadelpas** und **Egger,**
Budapest, **Gräbelpplatz 9.**

LUDWIG MAY,

Juwelier, Hatvanergasse 6,
empfehlen sein wohlaffortirtes Lager von
Gold, Silber, Juwelen,
so auch: Taschenuhren zu den billigsten Fabriks-
preisen, mit jähriger, schriftlicher Garantie.
Bestellungen werden schnellstens reellst ausgeführt.

Für Bauunternehmer.

M. A. Steinbach,
IV., Deakgasse 3.
Portland-Cement, gewöhnliche und Dachziegel,
geschlammte und glasierte Ziegel, Baumnameate,
Stein- und Ziegeln, Rauchfangkanäle und Pfaster-
platten.

Carl Louis Posner,

fön. unger. Hoflieferant,
Papier-, Schreib- und Zeichen-
Requisiten-Handlung,
Rastriranstalt, Geschäftsbücher - Fabrik,
Buchdruckerei und Lithographie. Elisa-
bethplatz Nr. 7.

EISEN.

Salgó-Tarjánier Eisentrassinerie.
Thonethof.

Politzer Mór.

Großes Lager aller Gattungen
HANDSCHUHE
und f. f. ausschließlich priv.
neuerbesserter elastischer Bandagen.
Franz-Deakgasse.

P. LADSTÄTTER,

Strohhut-Fabrik.
En gros
Waitznergasse 17, 1. Stock,
en detail
Nr. 19 Parterre, in Budapest.

J. M. HUBERT,

Budapest,
Waitznerboulevard Nr. 22 und Pá-
därgasse, Karlskaserne, Gewölb 11.
Farbwaarenhandlung
für Delmalerei, Anstreicher, Lackirer und Zim-
mermalser.

Grabsteine

aus der ersten landesprivil. Fabrik für
Marmor-Erzeugnisse
des
GERENDAY A.,
Budapest-
Bestellungen werden auf Verlangen franko einge-
sendet.

In

Damenconfections-Geschäfte,
Budapest, Schlangenplatz Nr. 2,
ist zur Frühjahrszeit mein Lager in Umhül-
len, Jaquets, Reise- und Regenmänteln mit
den neuesten Genres komplettirt und bitte um zahl-
reichen Zuspruch
SIMON HOLZER.

Adolf Steiner's

„Hotel Erzherzog Stefan“,
Budapest, Franz-Josefs-Platz,
astronomisches Hotel 1. Ranges, in unmittelbarer
Nähe des Landungsplatzes der Dampfschiffe im
eleganteiten verkehrreichsten Stadtheile gelegen,
comfortable eingerichtete Zimmer von 70 kr. auf-
wärts; Service wird nicht berechnet; angekauft
vorzügliche Küche und Keller zu mäßigen Preisen
bei prompter Bedienung. — Monatszimmer nach
Vereinbahrung.

Wegen Auflösung des Waarenvorrathes

verkaufe ich
tief unter dem Erzeugungspreise
sämmliche
TISCHLER-MÖBEL.
J. Herold,
Franz-Josefplatz Nr. 8.

Die Budapestier

Vorstand- Aktiengesellschaft,
Gisellaplatz Nr. 4,
belehnt
Preiosen, Werth-Papiere,
Waaren und Effekten.

Edite Schildkrot - Rämme

und neue
Sonnenschirme
verkauft billigst
BERNHARD STERN,
Göttergasse Nr. 2.

Damen-Confection

ersten Ranges.
Großes Lager von
neuesten Umhüllen,
Mantills von 12, 15, 20 bis 300 fl.
Toiletten von 25, 30 bis 300 fl.
Regenmäntel von 8, 9, 10 bis 30 fl.
Jaquets von 8, 10, 15 bis 30 fl.
Rózsay, Confectionär, Deakgasse 7.

C. SCHEMBER & SÖHNE,

Waitznerstraße 17,
empfehlen hiezu ihre Fabrikate in
Balance- und Dezimal-Waa-
gen, Gewichten, Wein- und
Bierpumpen etc.

Friedrich Wiese's

Haupt-Niederlage
feuerfester u. einbruchsicherer Kassen
für Ungarn
ist nur Waitznergasse 18, im ehem. Szt.-
Királyi'schen Hause.

IGNATZ LANG,

Badgasse Nr. 11
Filiale: Kronprinz-Rudolfs-gasse 17,
empfehlen sein gut fortirtes
SCHUH-LAGER
für Herren, Damen und Kinder.
Preiscurante gratis.

Natürliche

Mineralwässer
und Quellenprodukte frisch auf Lager bei
MATTONI & WILLE,
f. f. Mineralwässer-Lieferanten
Franz-Josefplatz Nr. 3 (Dianabad.)

Pulverine

vom Chemiker G a u p in Romanshorn,
billigste, beste, schnellste u. sicherste
Weinkläre
für Roth- u. Weißweine. Hauptdepot für Ungarn
bei
Guszmán & Mautner in Budapest.
In 1/2 und 1/4 Kilo-Baquets á fl. 5 per Kilo.
Aufträge per Post u. Nachnahme bet 5 Kilo franko.

TETTEY NÁNDOR és TÁRSA,

könykereskedése
Budapest, váciuteza 27. sz.
A bel- és külirodalom nagy raktára.

Josef Mössmer,

Budapest,
Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 12, Baron Dre-
sch'sches Haus vis-à-vis dem Postgebäude. Größtes
Lager von allen Sorten
Leinwand und Wäsche-Confection
für Haus- und Brautausstattungen.

S. Egger & Co.,

Antiquitäten-, Münzen-
und
Mineralien - Comptoir,
Budapest: Wien:
altes Lloyd-Gebäude, Rohmarkt Nr. 8.

Sieburger.

Neueste
Tapeten und Dekorationen
Badgasse 3 (Palais Graf Andráffy).

M. A. Engl & Sohn,

Waitznergasse.
Lager von
Messing, Stahl, Schlosserwaa-
ren, Blechemaidgeschirre und
Werkzeugen.

Table with multiple columns: Bester Börse, Geld, Waare, Prioritäten, and various market listings with prices and exchange rates.

Kundmachung.

Ant Beschluß der heute abgehaltenen Generalversammlung werden die pr. 1. Juli l. J. fällig lautenden Coupons...

Der Beschluß der heute abgehaltenen Generalversammlung der Beschluß gefaßt, die bisher noch nicht verlosenen vierzig Serien der Obligationen unseres Prioritäts-Anlehens vom Jahre 1871...

Bester Walzmühl-Gesellschaft. Budapest, 28. Februar 1880.



Für Bruchleidende! Die l. l. priv. Elastischen Bruchbänder ohne Feder sind einzig und allein bei uns zu haben.

Ernst Schottola & Neoschil, Budapest, Detailgeschäft Waitznergasse 27

Ausverkauf.

Wegen Lokalveränderung werden in meinem Mustermagazin, Wienergasse Nr. 4, im ersten Stock, vom 9. März an alle Gattungen...

J. FISCHER, Majolica- und Deseu-Fabrik.

Eine Dampfmaschine

zu verkaufen oder zu verpachten, sehr billig, von gutem Material erbaut, 4 Paar Mahlsteine, dazu gehöriger Aufzieher, Rührmaschine und Cylinder-Dampfmaschine...

Josef Mann.

Für Männer

sehr wichtige Gründung. Jeder Alters. Nützlich begutachtet und empfohlen. Broschüre und Prospekt versandt franco...

Advertisement for Dr. Schmidt's Gehör-Oel, featuring a portrait of the doctor and text describing the medicine's benefits for hearing.

Advertisement for J. Prindl, a specialist in skin diseases (Krankheiten der Haut), located at the 4409 address.

Für nur fl. 8.50 ö. W.

Advertisement for Simili-Silber-Tisch-Garnitur, a silver-plated table set, with detailed descriptions of the items and their quality.

Large advertisement for Paul Kotzö, R. Garrett & Sons, featuring an image of a steam engine and text about agricultural machinery like Reihensähemaschinen and Locomobilen.

Advertisement for Lungen- u. Magenleiden (Lung and Stomach ailments) featuring a testimonial and the name of the medicine.

Advertisement for HOFF'sches Malzextrakt - Gesundheitsbier, highlighting its health benefits and ingredients.

Advertisement for a health product, likely related to the HOFF'sches brand, with a testimonial and contact information.

Filiale: Budapest, Trödlergasse 7.

Table with multiple columns: Bester Börse, Geld, Waare, Prioritäten, Wechsel-Burse. Lists various financial instruments and their values.

Kundmachung.

Laut Beschluß der heute abgehaltenen Generalversammlung werden die pr. 1. Juli l. J. fällig lautenden Coupons unserer ganzen Aktien à ö. W. fl. 50.—

Bester Walzmühl-Gesellschaft. Budapest, 28. Februar 1880.



Für Bruchleidende! Die f. f. priv. Elastischen Bruchbänder ohne Feder sind einzig und allein bei uns zu haben.

Cerff Schottola & Meoschil, Budapest, Detailgeschäft Waitznergasse 27

Ausverkauf.

Wegen Lokalveränderung werden in meinem Mustermagazin, Wienergasse Nr. 4, im ersten Stock, vom 9. März an alle Gattungen Dosen, Ramine, altschweizerische Dosen, Sparherde, viele Tausende Majolica-Gegenstände, Speisefertige, Wasen, Figuren etc. etc. zu sehr herabgesetzten Preisen ausverkauft.

J. FISCHER, Majolica- und Ofen-Fabrik.

Eine Dampfmühle

zu verkaufen oder zu verpachten, sehr billig, von gutem Material erbaut, 4 Paar Mahlsteine, dazu gehöriger Aufzieher, Puhmaschine und Cylinder-Dampfmachine 24 Pferdekraft, Kessel 36 Pferdekraft, Brunnen für 2 Maschinen, Brennmaterial sehr billig, steht an der Hauptstraße, mit noch viel Grund dazu, in Stuhlweissenburg.

Josef Mann.

Gehör - Oel

verbessert von Dr. Moritz Deutsch, heilt jede Taubheit, wenn sie nicht angeboren; beseitigt Schwerhörigkeit und ohrenschmerzhaftes Geräusch.

Haupt-Depot: Franz von Pillich, Hofapotheker, Budapest, v. Marofanergasse.

J. PRINDL

m. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für GEHEIME und HAUT-Krankheiten

heilt bekanntlich jeden Harnröhrenfluß, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechts-Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner seit 1000fach glanzvoll bewährten neuen

Beil-Methode. Dr. Prindl täglich von halb 10 bis 4 Uhr, Budapest, Schönhausergasse 8, 2. Stock. Eingang an der Stiege. Honorar nach G. auch brieflich.

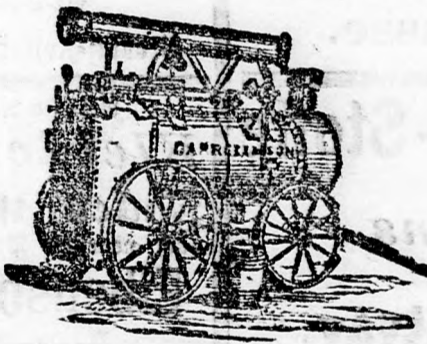
Für Männer

jeden Alters sehr wichtige Gründung.

Nerzlich begutachtet und empfohlen. Broschüre und Prospekt verschickt franco versendet gegen Einzahlung von 30 Kr. in Briefmarken Generalagent Bujatti in Nürnberg. 3033

PAUL KOTZÓ,

Civil-Ingenieur, BUDAPEST, VIII., Uellöerstrasse Nr. 18,



empfiehlt Original R. Garrett & Sons weltberühmte

Reihensähemaschinen

für Ungarn mit leichtem Gang. 4335 Locomobilen für Holz-, Kohlen- und Strohsäuerung, welche das Doppelte der nominellen Kraft leisten. Dreschmaschinen neuester Konstruktion mit vergrößerten Reutern, großer Leistungsfähigkeit und reinem Ausbruch. Puh- und Brand-Reuter. Preiscourante gratis u. franco.

Nächst Gott verdanke ich nur Ihrem Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbier meine Lebensrettung.

Lungen- u. Magenleiden geheilt.

An den f. f. Hofflieferanten der meisten Souveräne Europa's, Herrn Johann Hoff, f. f. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, Wien, Stadt Graben, Bräunerstraße 8. Fabrik: Graben-hof 2.

HOFF'sches

52mal von allerhöchsten Seiten ausgezeichnet. Malzextrakt - Gesundheitsbier, konzentriertes Malzextrakt mit u. ohne Eisen. Malz-Gesundheits-Chokolade mit und ohne Eisen. Brust - Malz - Bonbons.

Ich litt an einem furchtbaren Magenleiden; jede Speise und jedes Getränk wurde sofort in Gestalt einer faulig riechenden, kaffeeartigen Substanz ausgeworfen; keine Arznei wollte helfen und meine mit schrecklicher Eile zunehmende Entkräftung und Abmagerung raubte mir alle Hoffnung auf Genesung, als ich meine Zuflucht zu Ihrem Hoff'schen Malzextrakt nahm. In einigen Tagen zeigte sich erhebliche Besserung. Nächst Gott verdanke ich nur Ihnen meine Lebensrettung. Bitte um Zusendung von 56 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier 5 1/2 Kilo Chokolade Nr. 1 und 5 Beutel Hoff'sche Malzbombons. Ihr stets dankbarer.

Filiale: Budapest, Trödlergasse 7.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Zu Nieder-Ungarn
steht im besten Zustande sich befindender Sodawasser-Apparat vorräthig, auf welchem täglich 800-1000 Syphon Sodawasser bereitet werden können; derselbe ist mit 300 Stück Patent-Syphongläsern u. sämtlichem Zugehör zu übernehmen. Die betreffenden Bedingungen theilt die Exp. mit. 6623

Villa mit Garten.
In Ofen, Wasserstadt 772, neben dem Gymnasium und Realschule gelegen, ist eine elegant renovirte Villa mit 3 Zimmern, Aussicht auf die Donau, Vorhaus, Küche, Boden, Keller, schattiger Garten, sofort oder pr. Mai als Jahreswohnung zu verlassen. Auskunft Pest, Akademiegasse 9, beim Hausmeister. 6619

Budapest, Wald-
gasse, schönster Platz für Sommerpartien, ist ein Haus mit 3 Zimmern, Küche, Keller, Weingarten mit 345 Klaster Grund billig zu verkaufen. Näh. IV, Grünebaumgasse Nr. 2, beim Eigentümer. 6627

Eine Bäckerei
mit 2 Oefen sammt Gewölbe und Nebenzimmer ist pro 1. Mai zu vergeben. Zu erfragen beim Hauseigentümer Petöfögasse Nr. 9. 6569

Geprüfte, tüchtige Erzieherinnen
und sonstige Lehrkräfte empfinden und placirt die Theresianische Erziehungs-Anstalt und Konzeption. international. Schullagenur Budapest Kerepeserstraße 34. 1. Stock. 6678

Wegen Domizilwechsels ist ein auf frequentem Posten befindliches
Spezerei-Detailgeschäft zu verkaufen. Tageslohn durchschnittlich fl. 40-45. Näh. in der Exp. 6661

Bücherkasten,
groß, neu u. ganz von Nußholz, Delgemälde,
1 Wertheim Zer
Kasse nebst anderen hübschen Möbelstücken sind zu verkaufen. Näh. in der Exp. 6599

Greislerci
mit Branntwein-Schank, alter Posten, ist zu verkaufen. Näh. die Exp. 6673

Metallischer Verdienst Herren, welche Intelligenz und große Bekanntheit besitzen, redegewandte sind, können durch Übernahme einer Vertretung reichlichen Verdienst erwerben. Offerte unter „Verdienst“ übernimmt aus Gefälligkeit das „Landes-Central-Annoncen-Bureau“.
B u d a p e s t,
Badgasse Nr. 4. 6652

Rezitationsanzeige.
Am 15. März 1880, Nachmittags 2 Uhr angefangen und fortsetzungweise werden die in meiner Pfand-leihanstalt verfallenen Gegenstände im Beisein eines königl. Notars öffentlich veräußert. Johann Pollak, Seminar-gasse Nr. 2, vis-à-vis dem Kestemeter Hause. 6676

Kerestetik egy
franciai családai a gyely elszajitása végett, egy butorozott szoba, esetleg teljes ellátás. Ajánlatok a kitételek kitételével. „Hivatalnok“ ezimek a lapkiadókhoz küldendők. 6655

Weinseklinge,
2- bis 3-jährige, sehr starke, Weißriesling und alle vorzüglichen Sorten Akazienbäume, starke, für Alleen geeignet, Akazien-Plinglinge für Geden geeignet, Pflanzen von Kiesel, Birnen, Quitzen, auch Koffastanien empfiehlt zu herabgesetzten billigsten Preisen ab Feldbach und St. Gotthard der ungar. Westbahn Johann Schtenegger, Verwalter zu Schloss Kornberg bei Feldbach. 6683

Bücher kauft
zu den besten Preisen R. Ruzitska, Radialstraßen-bazar Nr. 13. 6679

Ein kleines Haus
mit Garten in der Landstraße oder Rajnastadt Ofens, wird zu kaufen gesucht. Anträge an die Exp. unter „H. R.“

Ein Kaffeehändler
auf lebhaftem Posten, vollständig neu eingerichtet, ist preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen bei Goldberger Heinrich, gr. Felsengasse, Haus Nr. 5, Th. 11. 6663

Vorzügliches
Sauerkraut
in beliebigen Gebinden, gepökelten Kashaucr Schinken, fröhgewässerten Stodfisch (Baccala genannt), heurige Malta-Kartoffeln u. Karfiol zu billigsten Preisen bei Josef Potorny, Budapest, Variabazar 14. 6533

Ein Hausknecht
wird mit ganzer Verpflegung sofort aufgenommen bei E. A. Raush, Rathhausplatz 6643

Erzieherinnen,
2 ungar., deutsch., franz., fertige Pianistinnen, 1 ungar., deutsch., franz., Klavier-Practikantin, 6 Norddeutsche, mit franz. und Klavier, alle wirken bereits 8-10 Jahre; 5 franz. Bonnen und Gespielinen aus der Schweiz, sind zu sofortigem Antritt vorgemerkt in der Schullagenur des

E. Schlessinger,
Budapest, Grenadiergasse Nr. 20. Servitenpalais.

Wegen Ueberfiedelung billig zu verkaufen

1/4 Stunde von der Pferdebahn, außer dem Bereiche des Szallás-Geruches in Steinbruch 4839 Quadratkil großer Grund mit neuem Wohngebäude, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Waschküche, Vorzimmer, prachtvoller Veranda, Badezimmer, Wasserleitung mit eigenem Reservoir im Garten und Küchengarten, Speis und Schlafzimmer mit Telegraphen-Leitung in die Küche. Gefällige Anfragen bitte unter „Steinbruch“ an die Exp. d. Bl. 6622

Andenken an den bosnischen Feldzug.
Original-Handscharen-Ringen verkauft per Stück zu Einem Gulden A. M. Kohn, Eisenhändler, VI. Bez., Pöller-gasse 9, Budapest. 6650

Ein junger Mann,
der die Elementargegenstände unterrichten kann, wird zu einem 6-jährigen Knaben, der die Schule noch nicht besucht, gegen gänzliche Verpflegung und eine kleine Bezahlung nach Siófok, am Plattensee aufgenommen. Respektirende wollen Offerte, Zeugnisse kopieren (welche jedoch nicht retournirt werden) und Gehaltsansprüche an Wih. Strahler, Siófok, einwenden. Die Französisch sprechenden benormnat. 6642

Ein Mann
im mittleren Alter, Familienvater, der mehrere Jahre als selbstständiger Leiter einer Säge-Verladerstation und einer Möbelfabrik-Filiale fungirt hat, der ein Holzgeschäft zu führen gründlich versteht, sich für die verschiedenen Erzeugnisse, sowie auch für Buchenlatten für Möbel interessiert, wünscht einen dergleichen Posten von 1. April 1. J. anzunehmen. Direkte Adresse: M. Schjägta, Jankau, Döferr-Schlesien. 6669

Ein Praktikant
wird in einer hiesigen renommierten Weinhandlung aufgenommen. Wo? sagt die Exp. 6666

Eine Traif,
innere Stadt, gangbarer Posten, Tageslohn nachweisbar, ist sogleich zu übergeben. Näh. in der Exp. 6652

Wohnung gesucht
Ein Carlson-Zimmer, anständig möblirt, vollkommen separirt, nicht höher als 2. Stock, zu mieten gesucht. Offerte mit Preisangabe unter „R. L.“ Budapest, Hauptpost restante bis 10. März. 6658

Praktischer
Zuschneider für Herren- und Damenschuhe, so wie auch 1 geübte Stepperin werden für ein hiesiges Schuhwaren-Geschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Adresse in der Exp. 6675

Eine kleine
Spezereihandlung,
elegant eingerichtet, verbunden mit Weinhandlung, sehr lebhafter Posten, billiger Zins, ist preiswürdig zu verkaufen. Näh. Auskunft gibt Lazarfeld, Fabrikengasse Nr. 13, 2. Stock 21. 6672

Als Haushälterin
oder Wirthschafterin sucht eine Dame den besseren Ständen angehörend, der deutschen und rumänischen Sprache vollkommen mächtig, Stelle hier oder nach auswärt. Auskunft in der Exp. 6647

Eine kinderlose
Witwe
in den besten Jahren wünscht als Wirthschafterin oder Hausbesorgerin placirt zu werden. Näh. die Exp. 6612

Spezereihandlung
ersten Ranges, elegant eingerichtet, frequenter Posten in der belebtesten und volkreichsten Gegend, großer Kundenkreis, seit wie in Jahren beständig, Tageslohn 80-100 fl. ist anderer Unternehmung halber sofort zu haben. Näheres bei Herrn Lazarfeld, Fabrikengasse Nr. 13, zweiter Stock Thür 21. 6622

Eine norddeutsche
Jsr., welche alle Klassen einer höheren Töchter-Schule besuchte, wünscht Stelle bei kleineren Kindern. Näh. zu erfragen Dorothergasse, Wurmhof 3. St., Th. 32. 6649

Ein lediger Groß-Grundbesitzer
sucht eine alleinstehende, wenn auch ältere vermögende Dame zur Führung seines Haushaltes. Unter Chiffre „Vertrauen 101“ poste restante Hauptpost Pest. 6656

Für ein größeres
Bauhohlgewerk in einer bedeutenderen Provinzstadt wird ein tüchtiger Buchhalter mit bescheidenen Ansprüchen vom 1. Mai oder Juni aufgenommen gewünscht. Näh. in der Exp. 6660

Damen,
die ihrer Entbindung entgegensehen, finden stets freundliche Aufnahme und gute Pflege bei einer erfahrenen Hebamme. Ofen, II., Schulgasse 653, 1. Thür rechts. 6611

Ein Haus
mit großem Hofe, geeignet für einen Großhändler, Blumenhändler, Dampfer etc. ist sofort zu verpachten. Näheres bei Dr. Wagner Dorothergasse 96. 6667

Möbel-Ausverkauf
Wegen gänzlicher Auflösung des Geschäftes wird sämtlicher Vorrath an polirten und lackirten Möbeln sowohl neu, als gebrauchte in bestem Zustande, ferner: Garnituren, Spiegel und Bilder sofort verkauft, ebenso sind die Geschäftslokale sammt Wohnungen zu vermieten. J. Feinbach, Museumstr. Nr. 15, vis-à-vis der Thierarzneischule. 6625

Große Parterre-Wohnung
gesucht. Näh. in der Exp. 6615

„Benzoesaure Natron-Zuckerchen“
überreift alle bisher gegen Husten angerühnten Mittel. Besonders empfehlenswerth allen Tuberculösen, an fiberhaften oder chronischen Luftröhren- wie auch Lungentatarr- Leidenden, bei denen ein solcher Verbrauch 2-3 Schachteln überraschende Wirkung erzeugt. 1 Schachtel 50 kr. Zu bekommen in echter Qualität nur bei dem Verfertiger Stephan Jafab, Apotheker in Szendrö (Bester Komitat) und bei M. Burbaum, Spezereihändler, Budapest, Trommeltgasse Nr. 7. 6396

Fleischbank zu vermieten.
In der Festung Ofen, Rathhausplatz Nr. 189, ist die seit 30 Jahren bestehende Fleischbank vom 1. Mai 1. J. zu vermieten. Anzusagen beim Hauseigentümer. 6598

Ein Flöist
wünscht im Flötenspiel Unterricht zu ertheilen. Näh. die Exp. 6614

Pr. 1. Mai zu
beziehen: II. Bezirk, (Ofen), Hauptgasse Nr. 1. I. Stock: 3 Caffenzimmer, 1 Kabinett, Speis, Küche, Keller und Boden. II. Stock: 3 Caffenzimmer, 1 Speis, 1 Vorzimmer, Speis, Küche, Keller und Boden. Die Wohnungen sind elegant, parquettirt, mit prachtvoller Aussicht. Das Haus liegt an der Pferdebahn in der Nähe der Marzathendbrücke und außerdem in mondations-Gebiet. 6618 oder Beschieferin wünscht zu übergeben. Näh. in der Exp. eine junge Witwe unterzukommen, die mit guten Zeugnissen versehen ist. Gefällige Anfrage erbitet man unter „M. C. Nr. 9“ in die Exp. d. Bl. 6557

Ein sehr
solides Mädchen, welches das sterliche Haus noch nie verlassen, sucht in einem ausländischen Geschäft als Verkäuferin oder dergleichen dauernde Beschäftigung. Näh. in der Exp. 6544

Steindachpappe
und Zerklebung nasser Mauern verfertigt zu den billigsten Preisen Josef Walla, Cementgießerei VI., Fabrikengasse 15. 6659

Schienen statt
Traverien zu Bauzwecken, Gerüstlammern, Schließseisen, Transmissions-Niemenscheiben, Dampfessel und diverse Maschinen offerirt billigst M. M. Kohn, Budapest, VI. Bez. Pöllergasse Nr. 9. 6651

Eine neue hölzerne
Hütte, geeignet für Weingärten, ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. 6515

Ein junger Beamter
gewener Kaufmann, sucht für seine Nachmittagsstunden Beschäftigung als Buchhalter oder ungarisch-deutscher Korrespondent. Anträge unter „C. G.“ an die Exp. 6653

Gebrauchte Papier-
presse, wenigstens 58-70 Ctm. Preßfläche, Eisen-Konstruktion, wird wenn preiswürdig gekauft bei J. E. Seefehlner Papierhandlung, Waihuergasse 9. 6687

Einige Fabriks-
Arbeiterinnen, welche schon in chemischen Fabriken gearbeitet haben, werden aufgenommen. Näheres täglich zwischen 9 und 10 Uhr Vormittags in der Papierhandlung des J. E. Seefehlner, Waihuergasse 9. 6687

Ein großes Gast-
haus
ist wegen anderen Unternehmungen zu günstigen Bedingungen sofort zu übergeben. Dasselbst eine Weinpumpe billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 6700

Näherinnen
werden aufgenommen im Kinderkleider-Geschäfte der Emilie Janowsky, Karls-gasse, Karlskaserne Nr. 15. 6699

Kleine Land- und
Weingartenwirtschaft im Ofener Gebirge billig zu verkaufen oder auf ein kleines Haus zu tauschen. Auskunft bei Dr. Lauer, Budapest, gr. Kronengasse 15. 6692

Ein schönes
Caffengewölbe
mit 2 Zimmern, Vorzimmer, Glasalon, Küche, Keller, Boden und Gartenhofraum, für Gasthaus besonders geeignet, auch für Tischlerei verwendbar, sogleich oder pr. 1. Mai 1. J. zu vermieten. Kerepeserstraße 68, neben dem Straßhause. 6686

In einem
Schwaaaren-
oder Bäckereigeschäfte sucht als Vertheilerin eine anständige, solide Dame Posten, wäre auch geeignet bei Konvention das Geschäft später zu übernehmen. Adresse in der Exp. 6685

Eine Traif
mit Wohnung in der inneren Stadt, frequenteste Gasse, elegant eingerichtet, zahlreiche feine Kunden, ist wegen Familienverhältnisse zu übergeben. Näh. in der Exp. Senjale ausgeschloffen. 6688

Ein Erzieher,
welcher im Deutschen Ungarischen und Hebräischen Unterricht ertheilen kann, wird vom Unterzeichneten gegen einen Jahresgehalt von 500 fl. 240 und freier Station acceptirt. Reflektanten welche Gymnasialklassen absolvirt haben und im Besitze guter Zeugnisse sind, haben dieselben bis 1. April 1. J. einzusenden an Philipp Neuschloß, Serend, I. P. Gyéres 6670

Ich gebe bekannt,
daß ich in- und ausländische Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, frz. Bonnen, Kindergeschäftlichen, Gesellschafterinnen und Hausfrauen unter sehr mäßigen Bedingungen schnellstens placire. Bureau: Grünebaumgasse 15, Parterre 4, in Budapest. Anna Räger & Comp. 6683

Schöne neue
Spezerei-Stellergesamtheit Requiritten sind sogleich preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 6697

Kapitalien
durch meine streng reelle Vermittlung mit 40% Ertrag sicher zu verwerthen. Näheres Altgasse Nr. 3, 3. St. 25, von 3-5 Uhr Nachmittags. 6691

1 Kaffierin
für ein Bad in gesehlem Alter, mit 400 fl. Kaution, wird acceptirt. Näh. bei Herrn Feuchtmann, küll-6 doctoza 33 sz., 1 em. 6694

Eine Wirthschaft
in Stadtwalden, 15 hoch Feder und nöthige Wirthschafts-Gebäude, sind sofort zu verpachten. Näheres in der Exp. 6693

Unterrichtsinstitut
für Hand- und Luxusarbeiten, sowie in Weisnähen, Sticken, Schnittzeichnen, Zuschneiden und Kleiderarbeiten nach der neuesten französischen Fortschritt-Methode. Separat-Stunden für Damen werden in und außer dem Hause ertheilt. Vaberie Schmidt, Radialstraße Nr. 73, I. St. 10. Schnittverkauf jeder Art. 6695

Damen,
die ihrer Niederkunft im Stillen harren wollen, finden mütterliche Pflege bei einer praktischen Geburtshelferin. Budapest, Theresienstadt, Szonygasse, gewesene Sternengasse Nr. 32, im Hofstock Thür 8. 6696

In einem
Schwaaaren-
oder Bäckereigeschäfte sucht als Vertheilerin, eine anständige solide Dame Posten, wäre auch geeignet, bei Konvention das Geschäft später zu übernehmen. Anträge unter „C. 2“ an die Exp. 6576

Norddeutsche gepr. Erzieherin,
vollkommen im Französischen, Englischen, Deutschen, Wissenschaften und Fortepiano (für Fortgeschrittene), eine Erste, für ungarisch-Deutsch-Französisch, und Handarbeit, für eine oder mehrere Familien, und 3 Engländerinnen sich an so. Engagement durch das **Gouvernantenheim des Prof. Renaud** Budapest, Josefplatz 8, I. Stock. 6698

Im Stadtwalden
ist eine Villa mit Stall, Wagenremise, 1700 D.-M. großem schattigen Garten zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Eine Dame
gesehlem Alters, anständigem Auftreten und guter Konduite sucht als Wirthschafterin placirt zu werden. Näheres in der Exp. 6519

In Ofen,
jenseits des Linn-Is, wird ein schön möblirtes Zimmer in einem, mit einem schönen Garten versehenen Hause für die Dauer eines halben Jahres, vom 1. April 1. J. angefangen, zu mieten gesucht. Schriftliche Anträge mit genauer Angabe der Adresse und des Preises sind bis zum 18. d. unter „Sommerwohnung“ an die Exp. zu richten.

Hotel-Buchhalter,
Hausinspektor, Kassier, Magasinverwalter, dergleichen Beschäftigung wünscht ein gewesener Buchhalter u. Cise. bahnenbeamter, welcher auch Kautions leisten kann, sofort angeheilt zu werden. Anfragen erbitte unter Chiffre „R. L. 36“ an die Exp. d. Bl. 6534

The Singer Manufacturing Co., New-York.



Alle früheren Jahre überflügelt! 356,432 Original Singer-Nähmaschinen 4411 im vorigen Jahre verkauft oder nahezu 1000 Maschinen pro Tag.

Dieser enorme Absatz und die stete Zunahme im Verkauf, wie keine anderweitige Fabrik solche auch nur annähernd aufzuweisen hat, liefert den besten und sprechendsten Beweis, daß unter allen andern ausgebotenen Maschinen keine existiert, die sich an Güte, Leistungsfähigkeit, leichter Handhabung und vorzügliche Konstruktion mit den Original Singer Nähmaschinen vergleichen läßt und so allgemein beliebt ist wie diese.

Nur die Anschaffung dieser für den Haushalt wie für den Gewerbebetrieb gleich vorzüglichen Maschinen Jedem zu ermöglichen, werden dieselben gegen wöchentliche Zahlungen von fl. 1.50 an abgeben, und alle nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme in Zahlung genommen. Vollständige Garantie wird geleistet und Unterricht gratis erteilt.

Wenn die Maschinen vorstehende Fabriksmarke, sowie auf dem Arm derselben die Firma „The Singer Manufacturing Co.“ tragen und von einem mit meiner Unterschrift „G. Neidlinger“ versehenen Garantieschein begleitet sind, alle sonst unter dem Namen „Singer“ ausgebotenen Nähmaschinen sind nachgemachte

Nur echt, G. Neidlinger, Budapest, Waitznergasse 26.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft. Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und Newyork. Frisia 10. März, Westphalia 17. März, Herder 7. April, Suevia 14. April. Hamburg, Westindien und Mexiko. AUGUST BOLTEN, Wm. Miller's Nachfolger in Hamburg.

Grosser Leinenwaaren-Ausverkauf. Wegen Aufkaffung der Leinen-Niederlage werden sämtliche Leinenwaaren um den halben Fabrikspreis ausverkauft.

Table with 3 columns: Item description (e.g., 30 Stk. schwere Plüsch-Leinen), Price (fr. fl.), and Sale Price (jezt fl.).

An die Leinen-Fabriks-Niederlage in Wien, I., Köllnerhofgasse 5, im Bazar. Provinz gegen Nachnahme prompt.

Eröffnungs-Anzeige. Wir beehren uns, dem P. T. Publikum die höfliche Mitteilung zu machen, daß wir am hiesigen Plaze Kellertorstraße Nr. 1, unter der wechsellagernd protokollierten Firma BRÜDER LUKA

Leder - Ausverkauf bei Brüdern Reiser, Budapest, Königsgasse Nr. 10. Auch ist sämtliche Gewölbe-Einrichtung abzugeben.

Zur Beachtung. Die äußerst wohlthätige Wirkung und der günstige Einfluß, den Dr. Miller's Moospflanzensaft auf alle Affektionen der Athmungsorgane und leidende Schleimhaut ausübt, haben diesem Moospflanzensaft

Dr. Miller's Präservativ-Balsam gegen Krämpfe in Wien im Jahre 1868 gerichtlich chemisch geprüft, ist bis jetzt das best bewährte Mittel gegen Krämpfe.

Laboratorium und Central-Versendungs-Depot J. von Miller, Apoth., Kronstadt. In Budapest bei E. Ebesfuty, Königl. ung. Hof-Mineralwasser-Referent.

in Strähnen und Knäul à 500 Gramm pr. Pack von Nr. 6-10 à fl. 1.23. Schöpfung 4- und 6bräufige Wolle von Nr. 6-10 à fl. 1.15, ferner: echte Potendörfer Strick- und Webemolle, zu Fabrikspreisen.

Unter allen Mitteln für Lungenkranke

hat sich der vom Apotheker JUL. HERBANY in Wien bereite

Unterphosphorigsaure KALK-EISEN-SYRUP

den Ruf eines unfreilich rationellen, sehr verlässlichen und vorzüglichen Heilmittels erworben und die volle Anerkennung der Aerzte und des Publikums errungen.

Die Kranken bekommen guten Appetit (ja oft Heißhunger), einen gesunden Schlaf, ein frisches Aussehen. Bei Lungenkranken mildert sich der Husten, löst sich der Schleim, verlieren sich die erschöpfenden Schweiß, sowie die große Mattigkeit und nehmen die Kräfte rasch zu.

Diese Beobachtungen werden hundertfach bestätigt in der großen Zahl der vorliegenden ärztlichen Atteste und Dankschreiben Solcher, die diesem Mittel einzig und allein ihre Genesung verdanken.

Wir bitten, ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Julius Herbany zu verlangen. Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

des J. Herbany, Neubau, Kaiserstraße Nr. 90. Hauptdepot für Ungarn in Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Dörl, Königsgasse 12, ferner Depots bei den Herren Apothekern: Agram: S. Müllbacher, Grad: Schenk u. Gluck, Kauf. Czeres: J. Krivos, Gr.-Bockerei: L. Menzer.

Den hochgeehrten Damen empfehle ich meine aus bestem amerikanischen Garn angefertigte Strickwolle

in Strähnen und Knäul à 500 Gramm pr. Pack von Nr. 6-10 à fl. 1.23. Schöpfung 4- und 6bräufige Wolle von Nr. 6-10 à fl. 1.15, ferner: echte Potendörfer Strick- und Webemolle, zu Fabrikspreisen.

Eigenes Fabrikat von echtem Hamburger Spulzwirn, Unterlagwolle für Nähmaschinen und alle Sorten englische, Näh-Maschinen- und Käselnadeln.

Für gute Qualität der Waare bürgt das seit 47 Jahren bestehende Geschäft von J. W. Unger's Sohn, Deákstraße Nr. 7.

Honorar nach Belieben! für gründliche und sichere Heilung Geheimer Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Gichtausfälle, Gichtschmerzen, noch so chronisch werden staunend schnell, ohne Folgeübel und ohne Berufshinderung gründlich geheilt, neuerkrankende in 2-3, veraltete in 8-10 Bissen von dem Spezialisten A. EISENBERG, prakt. Arzt u. Geburtshelfer.

An die P. U. ungar. Damenwelt! Schönheit und Verjüngung!



Meine große Liebe und Zuneigung zur geehrten Damenwelt Ungarns, meines Heimatlandes, veranlassen mich...

Gerne empfehle ich bestens meine unübertreffliche Sandpasta, besonders für Hausfrauen, Klavier- und Zitherspielerinnen...

Glise Sigerl, Erzeugerin, Wien, VII., Kirchengasse Nr. 3, 2. Stiege, 1. Haupt-Depot für das Königreich Ungarn in Budapest...

Migräne und Kopfschmerzen.

GUARANA von Grimault & Co., Apotheker in Paris. Ein einziges Pulver, in einem Glas Zuckerrwasser aufgelöst, genügt, um sofort die heftigste Migräne zu heben...

Beste Uhren aus Amerika!

Illustration of a pocket watch. Text: Aus der größten Uhren-Fabrik in New-York habe ich eine sehr große Partie neuester Remontoir-Uhren zum Wiederverkauf für Oesterreich-Ungarn...

Fabrik-Lager von Herren- u. Damen-Wäsche

aus bestem Schottischen Chiffon gearbeitet; Chiffon-Herren-Hemden, mit doppelter Uebernacht, glatter Gilet-Brust a. fl. 1.50, dieselben mit angebracht liegenden oder mit Stehkragen a. fl. 1.80, 2, 2.40. Farbige Herren-Creton-Hemden, mit angebrachten Kragen und bestem Schnitt, in Hochmode Dessins a. fl. 1.80, 2.40.

Geheime Krankheiten. jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Harnbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civildspitälern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Verursachung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstanden in 48 Stunden, veraltete in 10 Wiften) von dem Spezialisten J. WEISS, praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritirtem Abtheilungsarzt im k. k. Garnisonsspital alhier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Zinlographie, Holzschnitt, Galvanoplastik. Rudolf Soukup's polygraphisches Atelier, Wien, VII., Zieglergasse 5, empfiehlt sich zur besten und billigsten Herstellung aller...

PILEPSIE (Fallsucht) und alle Nervenkrankheiten heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Killisch in Dresden (Neustadt). Bereits über 11,000 Fälle behandelt.

SCHULHOF ADOLF Schuhe und Stiefel!! Die Schuhwaaren-Fabriks-Niederlage von Schulhof Adolf, IV., Karlsring (Landstraße), Karlskaserne Gewölbe Nr. 24-25, empfiehlt ihre eigenen Erzeugnisse zu den staunend billigsten Preisen.

Verkauf en gros & en detail. Für Damen: Feinste Leder- oder Lack-Lack-Kommodschuhe mit Stöckeln und großen Maschinen a. fl. 2.-, Filz-Daunenstühle, warm gefüttert a. fl. 1.30, Filz-Bromenadeschuh zum Binden, warm und sehr elegant a. fl. 2.80, Feinste Leder-Zug-Stiefelchen, sehr hoch, elegante Ausstattung, harte Doppelsohlen a. fl. 4.-, Feinste Tuch-Stiefelchen, 16 Cmt., hoch mit gutem Leder besetzt, Doppelsohlen a. fl. 4.20, Feinste Russisch-Lack-Stiefelchen (wasserdicht), in hocheleganter Ausstattung, Doppelsohlen a. fl. 5.-. Für Herren: Gauschuh aus sehr feinem Filz a. fl. 1.50, Chagrin-Stiefelchen, mit harten Sohlen a. fl. 4.50, Feinst wischlederne Stiefelchen (die denkbar beste Gattung), harte Doppelsohlen, mit Schrauben a. fl. 5.-, wachseine Russisch-Lack-Stiefelchen, mit wachen Sohlen a. fl. 5.80, Lack-Stiefelchen (feinste Gattung), mit wachseiner Sohle a. fl. 5.50, Wasserdichte Indien-Russ-Stiefel, aus bestem Materiale a. fl. 11.-, Sehr ruhige Indien-Russ-Stiefel (garantirt für wasserdicht), vorzüglichste Qualität a. fl. 13.-, Die beste Auswahl in Knaben-Röhren-Stiefel in allen Größen, Feiner Schuhwaaren für Knaben, Mädchen und Kinder in allen Formen und Gattungen, Bestellungen aus der Provinz werden prompt gegen Nachnahme angefertigt, Ausführliche Preisblätter gratis und franco, Das hochgeehrte Publikum wird im eigenen Interesse gebeten, die Adresse genau zu beachten.

Um das P. U. Publikum vor Benachteiligung durch Fälschungen meiner Erzeugnisse zu schützen, wird gebeten, auf nebenstehende protok. Schutzmarke zu achten. K. k. ausschl. österr. und k. ungar. priv. Klettenwurzel-Quintessenz! Das vorzüglichste Mittel zur Beförderung eines üppigen Haar- und Bartwachses, welches selbst auf kahlen Stellen mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet wird. Zahlreiche Anerkennungsbriefe liegen vor. Preis fl. 1 ö. W. zu obiger Erzeugung ist ausschließlich nur die bei mir erzeugte Chinurinden-Pomade oder Del und keine andere Pomade, welche die Wirkung der Erzeugung nicht verhindert, zu verwenden. 1 Ziegel 1 fl. 1 Flacon Del fl. 1. 1 Stück Chinurinden-Cosmetique 50 kr. Orientalischer Rosenmilch-Extrakt, Preis fl. 1 ö. W. Nach einem uralten Original-Rezept bereitet. Unübertreffliches Mittel zur Schönerhaltung sowohl als auch zur Abhilfe aller Mängel der Haut, wie Sommersprossen, Leberflecke, Finnen, Wimpern, Mitefester, Kupferflecke etc. Zur schnelleren Wirkung hierzu gehören Rosenmilch-Protokolirte Schutzmarke. Seife, 1 Stück 30 kr. Hair Milkon (Haarverjüngungsmilch). Dieselbe besitzt die wunderbare Eigenschaft, grauen oder weißen Haaren ihre ursprüngliche Farbe wiederzugeben. Die Wirkung schon nach 8-10 Tagen ersichtlich. Eine Probe genügt, um sich von der Vorzüglichkeit dieses hinsichtlich des Erfolges einzigen Mittels zu überzeugen. Preis per Flasche fl. 2.50. Obige Spezialitäten sind nur erhältlich im General-Vertriebs-Depot von J. Paternoss, Parfümerie und Inhaber mehrerer k. k. Privilegien, Wien, I., Spiegelgasse 8 zu beziehen. Gebrauchsanweisungen sind in verschiedenen Sprachen zur Verfügung beigelegt. Auswärtige Bestellungen werden gegen Postnachnahme oder gegen Einzahlung des Betrages pünktlich expedirt und per Flacon 10 kr. Emballage berechnet. Depot in Pest: Herrn Joseph v. Löröf, Apotheker, 2973.

Kravatten- und Niederfabrik M. Philipsborn, Radialstraßen-Bazar 31/33. Preise der Kravatten billigt. Preise der Panzermieder von fl. 1.50, 2.50, 3.50, 5, 8, 10, 12 bis 16 fl. Preise der Ceinture-Mieder von 1 bis 8 fl. Bei Bestellungen durch Korrespondenz erbittet man das Maß in Cm. anzugeben: 1. Gänge Umfang, Brust und Rücken unter dem Arm genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arm bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

Mannesschwäche, Nervenzerüttung Geheime Jugendsünden und Ausschweifungen. Dr. Wrun's Peruin-Pulver (aus Peruanische Kräutern erzeugt) Das Peruin-Pulver ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Geburtstheile zu beheben und so beim Manne die Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist es ein unerlässlichendes Heilmittel bei allen Störungen des Nerven-Systems, bei durch Säfte- und Blutverlust bedingten Entkräftungen und namentlich bei durch Ausschweifungen, Onanie und nächtlichen Pollutionen (als alleinige Ursachen der Impotenz) hervorgerufenen Schwächezuständen des Mannes. Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung 1 fl. 80 kr. Zu Wien: W. Gishner, dipl. Apotheker, II., Kaiser-Josefstraße 14. General-Agentur Budapest, Karl Tatarski-Széchenyi-Promenade. F. v. Billich, Hof-Apotheker, V. Marokkanergasse 2, und in den renommirtesten Apotheken.

Elegante Ueberzieher 10, 12, 17, 25, 50 fl. Briefier-Ueberzieher 24, 28, 32, 35, 40 fl. Anzüge, komplet 16, 20, 25, 30, 50 fl. Trauer-Anzüge 30, 35, 40, 45, 60 fl. Gehdröcke (Rammgarn) 16, 25, 35, 40, 60 fl. Hosen 6, 8, 10, 12, 18 fl. Jagdröcke 9, 12, 15, 18, 30 fl. Knabenkleider u. Livreen. Winter-Waare, reelle 10 Prozent Rabatt vom fixen Preis. Alles in neuester Fagon, sorgfältig gearbeitet, zu billigsten Preisen (den Zeitverhältnissen Rechnung tragend) nur bei Jakob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Budapest, Christophyl. Nr. 2, 1. St., zum „Großen Christophyl“. (Die Preise sind auf jedem Stück ersichtlich.) Provinzbestellungen prompt.

Telegramm aus Paris.

Wir wurden ersucht, dieses Telegramm wegen seiner besonderen Wichtigkeit zu veröffentlichen.

Die Regierung von Frankreich

hat die Niederreissung und gänzliche Demolirung des Tuilerien-Palastes in Paris angeordnet und die Lokalitäten des in diesem Palaste bestehenden größten Geschäftes der Welt sind daher von den französischen Behörden gekündigt worden.

Da die Lokalitäten bis zu einem bestimmten kurzen Termine geräumt werden müssen, und bei Nicht-Einhaltung des Termines die Ration von 400,000 Francs verfallen würde, so hat die Direktion dieses Geschäftes, unter der Leitung des Herrn Oliver van der Straeten, des berühmten Handelsmann aus Amsterdam, unmöglich ist, die ungeheueren Waaren-Vorräthe in so kurzem Zeitraum in Paris zu verkaufen, und wurden auch aus diesem Grunde die Vorräthe zu gleichen Theilen nach Oesterreich, Deutschland und England versendet, und erwähnen wir nochmals:

Alle Waaren werden verschenkt

Das Direktorium ersucht das geehrte lesende Publikum, diese überaus günstige Verkaufs-Anzeige in vollstem Maße zu benutzen und sich durch eine Probe-Bestellung von der Realität, Solidität und fabelhaften, ungläublichen Billigkeit der Waaren, welche aus allen Ländern der Welt bezogen wurden, zu überzeugen. Als Beweis der strengsten Solidität diene die Anzeige, daß wir jedes nicht konvenirende Stück ohne jeden Anstand zurücknehmen und umtauschen, wozu wir uns hiermit öffentlich verpflichten.

Die Versendung der Waaren erfolgt gegen Kasse-Sendung, oder gegen Post-Nachnahme 3mal täglich, mit k. k. Fahrpost, Eisenbahnen und Dampfschiffen und wird für die Zufuhr gar nichts berechnet.

Sämmtlicher Waaren-Vorrath für Oesterreich-Ungarn.

- 5000 **Cylinder - Taschen - Uhren** aus feinstem franz. Gold-Doublé, auf die Minute regulirt, früher fl. 14, jetzt nur fl. 4.95, höchst elegantes Stück. Garantie für richtigen Gang: fünf Jahre.
- 2325 **Anker-Uhren** auf 15 echten Rubinen gehend, ausgezeichnet auf die Sekunde repassirt früher fl. 21, jetzt nur fl. 6.75. Die Gehäuse sind aus feinstem Silber-Nickel, gravirt. 5 Jahre Garantie.
- 3650 **Remontoir-Uhren** aus echtem Gold-Doublé, am Bügel ohne Schlüssel aufziehbar, mit feinst regulirten Nickel-Verken, die anerkannt beste und billigste Uhr der Welt, fr. fl. 24, jetzt nur fl. 8.50.
- 1400 **cht Remontoir - Uhren** aus echtem 13-löth. punzirtem Silber, am Bügel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit Zeiger-Vorrichtung und echtem Privilegium-Nickel-Verk, auf die Sekunde repassirt, ungläublich, wirklich noch nie dagewesener billiger Preis: früher fl. 35, jetzt nur fl. 14.50.
- 4200 **franz. Wecker-Uhren**, auch höchst niedlich als: Schreibisch-Uhren, sämmtliche mit Alarm-Apparat, fl. 12, jetzt nur fl. 4.20, höchst wichtig für jede Familie, für jeden Gewerbetreibenden.
- 4980 **amerik. Kautschuk - Regen - Mäntel** in allen Größen, auf der einen Seite eleganter Ueberzieher für schönes Wetter, auf der anderen Kautschuk - Mantel für Regen-Wetter. Undurchdringlich gegen Nässe, früher fl. 18, jetzt nur fl. 7.30. Das praktischste und billigste Kleidungsstück.
- 1800 **Damen-Regen-Mäntel**, aus echt englischem garantirt wasserdichtem Cheviot-Tuch, nach allerneuester franz. Façon, in allen Größen, hat früher fl. 30 gekostet, jetzt nur fl. 9.75.
- 5040 **Damen-Creton-Costüme**, angefertigt aus den feinsten französischen tausendblumigen, ganz neu modernem mille fleur-Stoffen, oder auch aus dem so beliebten russisch-Leinen, sämmtliche mit prachtvoll aufgeputztem Faden-Neberwurf, das Schönste, Modernste, Praktischste und Billigste für Frühjahr und Sommer. Früherer Preis fl. 20, jetzt die ganze Garderobe nur fl. 5.50. Garantirt echtfarbig.
- 4920 **Damen - Creton - Kleider** aus feinsten französischen Creton und mille fleur Stoffen, oder aus schwerstem unverwundlichen russisch-Leinen, früher fl. 15, jetzt nur 3.75. Neuestes für Frühjahr und Sommer.
- 6500 **Dutzend Britannia - Silber - Esszeuge**. Echt englisch, beste und schwerste Waare. Einziges und alleiniges Fabrikat der Welt, welches auch nach 30-jährigem Gebrauche so weiß, wie echtes 13-löth. Silber bleibt, früher pr. Duzend fl. 12, jetzt 12 Stück zusammen nur fl. 3.25. Alle von anderen Firmen annoncirten Esszeuge sind bloß Nachahmungen.
- 15000 **Dutzend Britannia - Silber - Esslöffel**, schwerste Sorte, bleiben ewig weiß. Die Löffel sind von den echt 13-löth. Silber-Löffeln nicht zu unterscheiden. Früher fl. 8, jetzt alle 12 Stück Esslöffel nur fl. 2.50, und 12 Stück Kaffee-Löffel, fl. 4, jetzt fl. 1.20. Besonders zu empfehlen.
- 2000 **Sappen-Schöpferaus Britannia-Silber**, schwerstes, gediegenes Fabrikat, bleiben ewig weiß, früher fl. 5, jetzt nur fl. 1, Oberschöpfer früher fl. 3, jetzt nur 50 tr.
- 2180 **Dutzend Englische Britannia-Tassen**, feinst decorirt, groß, per 6 Stück zusammen nur fl. 1.75. Wichtig für Gasts- und Kaffeehäuser Private.
- 5000 **Paar Salon - Leuchter**, aus Britannia-Silber-Dynb, behalten unter Garantie ewig die Farbe, in hochgelegener gothischer Façon. fr. fl. 5, jetzt nur per Paar fl. 1.15. Ungeheuer billig.
- 6000 **Zuckerloschen**, mit versilbertem Deckel und Tasse, aus Britannia-Silber, per Stück nur fl. 1.20
- 3570 **Damen-Jupon-Moiré-Röcke**, prachtvoll, mit farbigem Doppel-Plissé, außerordentlich praktisches Stück, ungeschädlich, früher fl. 7.50, jetzt nur fl. 2.80.
- 4780 **Winter - Umhängtücher** für Damen, aus reinster Schafwolle, in den neuesten Brillant-Farben, als roth, weiß, grau, braun, violett etc. einfarbig und gemustert, per Stück nur fl. 1.25.
- 3970 **Cachemir - Umhängtücher**, schwarz, mit schweren französischen Seidenfransen 10/4 groß, außerordentlich hohelegantes, nützliches und praktisches Tuch. Früherer Preis fl. 12, jetzt nur fl. 2.85. Jede Dame ob arm oder reich, soll sich dieses Wunder-Umhangtuch unter jeder Bedingung anschaffen.
- 3000 **Herren-Hemden** aus bestem Leinen-Shirting, glatte oder Façon-Brust, früher fl. 4.50, jetzt nur fl. 1.50. Die Brüste sind alle vierfach.
- 5250 **Damen-Hemden** mit reichen, prachtvollen, echt Schweizer - Stickerei - Einsätzen, früher 6 fl., jetzt nur fl. 1.50. Wegen vorzüglicher Qualität preisgekrönt.
- 6000 **Damen - Nacht - Corsets** mit wunderbarer, prachtvoller Stickerei der ganzen Länge nach, früher 7 fl., jetzt nur fl. 1.50, von schwerem Baruchent ebenfalls nur fl. 1.50. Praktisch für jede Dame.
- 3450 **Damen-Hosen**, mit Plisse und Stickerei, entweder aus Prima-Schiffon oder schwerem Baruchent, früher fl. 4.50, jetzt nur fl. 1.50. Auch für Herren.
- 6000 **Echt engl. Reise - Plaids** aus London, schwerstes, gediegenes Fabrikat, wahrhaft unentbehrlich für Haus, Familie, Reise und Bekleidung per Stück nur fl. 5. Früher das Fünffache gekostet.
- 3900 **Haus-Riesen-Leinwände, Rumburger oder Sternberger**, 30ellig, beste, unentbehrlichste Webe, für jede Familie, per Stück nur fl. 5.50, wird mit Garantie verkauft.
- 8000 **Canefas-Bettzeuge**, garantirt wach- und laugenecht, 25ellig in braun, blau, violette, alle far-irt, fl. 3.70, roth farirt fl. 4.50.
- 5450 **Tisch-Garnituren**, bestehend aus 12 Damastervierteln und einem großen Damast-Tischtuche. Alles in wunderbaren Blumen-Designs, früherer Preis fl. 7, jetzt nur Alles zusammen bloß fl. 2.85, wahrhaft unentbehrlich für jedes Haus.
- 10,000 **Dutzend französ. Batist Sacktücher** mit farbigen, wach- und laugenechten Händen, alle gefärbt, per Duzend nur fl. 1.
- 6000 **Dutzend Seiden-Sacktücher**, aus feinst, schwerster Lyoner Seide, jedes Stück andere Farbe, früher fl. 12, jetzt nur per Duzend fl. 3.95. Sind auch als Halbtücher zu verwenden.
- 2450 **Dutzend amerikan. Seiden - Socken**, angenehmes Tragen, auch unter den Winterfüßen, Schweiß aufsaugend, früher fl. 8, jetzt alle 12 Paar zusammen nur fl. 2.90. Unentbehrlich für Jedermann.
- 1400 **Dutzend amerikan. Seiden Strümpfe**, das gesündeste Tragen, indem es den Fuß angenehm kühlt und den Fußschweiß auf eine angenehme Art aufsaugt, früher per 12 Paar fl. 12, jetzt per 3 Paar fl. 1.30. Noch nie dagewesen.
- 2385 **Netz-Pelz-Leibchen**, für Herren und Damen, unbedingt und wahrhaft einziges Schutzmittel gegen Erkältung, wer seine Gesundheit liebt, soll sich gewiß ein solches Wunder-Gemid bestellen. Preis per Stück nur fl. 1.25.
- 2580 **Seiden-Regenschirme**. Aus feinsten Lyoner Seide, mit China-Silber-Spring-Glocke und echten Paragon-Schienen, früher fl. 9, jetzt nur fl. 4.50. Alle mit gravirten Mode-Stöcken.
- 3265 **Regenschirme**, aus franz. Seiden-Appret-Cloth, mit China-Silber-Spring-Glocke, und Paragon-Schienen, früher 5.50, jetzt nur fl. 2.25.
- 8000 **Tabaks-Pfeifen** aus feinstem Kunst-Neerschäum, mit prachtvollen, echten China-Silber-Beschlägen per Stück nur fl. 1.35, unentbehrlich für jeden Raucher. Ein gros-Abnehmer 10% Rabatt.
- 1100 **Meerschäum-Cigarren-Spitzen**, aus echtem feinsten Meerschäum mit überraschenden Florentiner Kunstschneidereien und echtem Bernstein-Ansatz in feinstem Sammt-Stui, früher fl. 8, jetzt nur fl. 1.50, wo das Stui allein beinahe so viel werth ist. Für jeden Raucher höchst interessant.
- 2000 **Brillant-Ringe**. Imitat, edelstes, täuschendstes Fabrikat mit dem ungläublich prachtvollsten Feuer, in Gold-Doublé gefaßt, früher fl. 10, jetzt nur fl. 2, alle in feinstem Sammt-Stui.
- 2000 **Paar Brillant - Ohrgehänge**. Imit., in echtes 13-löth. Silber gefaßt, mit 2 Tropfen, von keinem Juwelier der Welt von den echten zu unterscheiden, früher fl. 12, jetzt nur per Paar in feinstem Sammt-Stui fl. 2.50.
- 1600 **Brillant - Medaillons**. Imit. aus Gold-Doublé mit den schönsten Brillant-Imitationen besetzt, von echtem Golde nicht zu unterscheiden. Früher fl. 9, jetzt nur fl. 2.50. Prachtvolles Stück.
- 1200 **Brillant-Armbänder**, genau wie die echten, kein Juwelier der Welt kann selbe von den echten unterscheiden, mit Brillant-Imit. besetzt, früher fl. 16, jetzt nur fl. 3. Ein Wunder der Bijouterie.
- 1750 **Brillant-Brochen**. Imitat. in feinsten Silber-Imitat-Fassung mit mehr als 20 Imit. Edelsteinen besetzt, früher fl. 12, jetzt nur fl. 2.50.
- 8000 **Falz-Hüte** für Herren, neueste eleganteste Kavaller-Façon für Herbst und Winter, wasserdicht, per Stück nur fl. 1.45. Unentbehrlich für Herren.
- 2440 **Damen-Hüte** aus feinst französis. Hochhaarstoff für Frühjahr, ungemein elegant aufgeputzt nach neuestem Pariser Modell, früher fl. 15, jetzt nur fl. 3.50.
- 2800 **Kinder-Kleider und Kostüme** aus schwerstem russisch-Leinen und echt französischen mille fleur-Stoffen in allen Größen, von 1-4 Jahre à fl. 2, von 4-8 Jahre à fl. 3, von 8-13 Jahre à fl. 4. Unentbehrliche Garderobe zum Schutze gegen jede Erkältung.
- 3250 **Pracht-Klaviere**, en miniature, ungemein liebliches Instrument, mit Tasten, genau wie die großen Salon-Klaviere, reinst gestimmt mit Aeol-Tönen, Noten-Anleitung und Gold-Verzierungen. Per Stück nur fl. 3.50. Soll in keiner Familie fehlen.
- 5000 **Pracht-Violinen**. Wiener Fabrikat, für Anfänger und Erwachsene mit reinem vollen Tone, bloß fl. 2.50. Wir bemerken, daß diese Geigen keine Kinder-Spielerei sind, sondern für Jeden zum Gebrauche, ob Schüler oder fertiger Geiger.
- 1200 **Italienische Dreh - Orgeln**. In feinen Mahagonitafeln, mit Walzen, Himmelsstimmen und Kontra-Baß. Spielen durch eine Kurbel-Bewegung von selbst die schönsten Opern, Lira e und Phantasien, per Stück mit 4 Arien bloß fl. 8, mit 6 Arien bloß fl. 12. Angenehmstes und beinahe unentbehrliches Orchester für jede Familie, für Vereine und Gast-Zimmer, für Balls und Saal-Unterhaltungen, erjert 20 Musiker, so lieblich spielt es. 4416
- 4500 **Nebel-Bilder-Apparate**. Wunderbare zauberliche, überraschende Geister-Erscheinungen, sammt Gebrauchsanweisung und Nebelbüchern, früher fl. 9, jetzt nur fl. 2. Unterhält 100 Personen.

Adresse: **Haupt-Expedition internationaler Waaren,**
Wien, Stadt, Opern-Ring Nr. 17, vis-à-vis dem Kaisergarten.

Wer ist der Schuldige?

Roman in drei Bänden. Aus dem Englischen von M. E. Braddon.

Zweiter Band.

Erstes Kapitel.

Edward Clare entdeckt eine Aehnlichkeit.

(29. Fortsetzung.)

Clare wollte eben nicht verschwenderisch sein, allein drei bis vier feine Gänge konnte er sich doch gönnen. Nusst hatte sich das seinerzeit gewiß auch gegönnt. Es war das Dichterbrauch. Da öffnete sich die Thüre des Redaktionsbureaus, und ein Mann, rasch heraustretend, eilte durchs Zimmer und entfernte sich durch die auf die Straße führende Thüre.

— Wer war das? fragte Clare aufspringend und die Cigarette fallen lassend, die er soeben im Begriffe war, sich zu drehen.

— Monsieur Chicot, der Künstler, der zum größten Theile die Illustrationen zu unserem Blatte liefert.

— Sind Sie dessen vollkommen sicher? fragte Clare.

— Vollkommen, erwiderte der Schreiber auf-lachend, da ich ihm alle Wochen ein paar Mal be-gegne.

Clare war der Name bekannt, da er ihn all-wöchentlich unter den gelungenen Bildern und Kari-katuren der Witzblätter gesehen.

Die Verehrer der Chicot behaupteten, diese Bil-der rührten von ihr selbst her, und Smolendo unter-stützte diese Annahme noch, da sie ja beizug seiner Tänzerin erhöhten Ruf zu verschaffen.

Warum sollte Zaire Chicot nicht auch die verschiedenartigsten Talente besitzen wie Sarah Bernhardt?

Edward Clare war arg betroffen; das Gesicht, das er da gesehen, schien ihm John Trevorton merk-würdig ähnlich, und wenn dieser einen Zwillingssbru-der besaß, konnte ihm derselbe nicht ähnlicher sehen als dieser Chicot.

Edward war durch diese Aehnlichkeit so unge-mein überrascht, daß er, statt weiter auf die Un-terredung mit dem Redakteur zu warten, der merkwürdigen Erscheinung auf die Straße eilends nachstürzte.

Das Redaktions-Bureau befand sich in einer der engen Straßen am Strande.

Hatte Chicot sich nach links gewendet und war er weiter um die Ecke gebogen, so hatte Clare ihn wohl unwiederbringlich in dem Straßengewirre verloren, hatte er sich jedoch zur Rechten gewendet, dann war noch Hoffnung vorhanden, ihn einzuholen.

Edward schlug deshalb diese Richtung ein und eilte so viel nur möglich, da er durch seine Fragen doch ein paar Minuten schon verloren hatte.

Das Gesicht war ihm günstig, denn er sah Chicot kaum hundert Schritte weit, durch einen alten Mann von ziemlich herabgekommenem Aussehen im Gespräche festgehalten, doch suchte der Künstler sichts-lich loszukommen, und ehe Clare an die Beiden heran-geeilte, war ihm dies auch gelungen und Chicot schon mit raschem Schritte um eine Ecke gebogen.

Ringsum war kein leerer Miethwagen zu sehen, und Clare, dem sehr daran gelegen war, den Mann mit der wunderbaren Aehnlichkeit zu verfolgen, der aber nicht wußte, wie es anstellen, blickte höchst ärger-lich betroffen umher.

Der alte Mann von herabgekommenem Aus-sehen, der mit Chicot gesprochen, stand noch an der-selben Stelle und blickte Clare neugierig an. Dieser schritt unentschlossen auf ihn zu, der Alte aber hub in gewinnendem Tone an:

— Sie wollten auch mit meinem Freunde Chicot sprechen?

So abgenützt die Kleidung des Mannes auch war, er trug in Haltung und Ausdrucksweise das Ge-präge des Gentleman.

Die scharfgeschnittene Nase, der harte Zug um den Mund und der Raubvogelblick trugen allerdings nicht dazu bei, ihn als eine vertrauensweckende Per-sönlichkeit erscheinen zu lassen.

Clare war sich dessen bewußt, meinte jedoch, mit seiner außerlesenen Klugheit Niemand scheuen zu müs-sen, und bemerkte nur etwas zögernd:

— Allerdings wollte ich ihn sprechen, das heißt ihn in einer literarischen Angelegenheit um etwas zu fragen. Wohnt er fern von hier?

— O, kaum fünf Minuten, Gibber-Street, Vice-ster Square. Wenn Sie wollen, führe ich Sie hin, ich wohne im selben Hause.

— Nun, dann können Sie mir ja Alles über ihn sagen. Da es aber nicht angenehm ist, bei so kaltem

Ostwinde im Freien zu stehen, so kommen Sie in das nächste Gasthaus und lassen Sie uns ein Glas von irgend etwas Erwärmendem nehmen.

In der That verrieth Edward Clare durch diese Aufforderung einige Menschenkenntniß.

Desrolles, denn dies war der Mann, seinerseits dachte:

— Er will und erwartet etwas von mir, sonst wäre er nicht so freigebig gesinnt.

Ein Gasthaus war in nächster Nähe, und als-bald saßen die beiden Männer an einem Tische.

Desrolles, ein Glas heißen Groggs vor sich, und Edward etwas Sherry und Sodawasser.

Lezterer fragte:

— Kennen Sie Monsieur Chicot schon lange? Glauben Sie nicht, daß impertinente Neugierde der Be-weggrund meiner Frage ist, es handelt sich um eine Geschäftsangelegenheit.

— Ich weiß sehr wohl, wann ich mit einem Gentleman spreche, Sir; ich selbst war einst einer, wenn es auch so lange schon her ist, daß die Welt und ich selbst dieses Faktum beinahe schon vergessen, erwiderte Desrolles mit Würde.

Er hatte sein Glas in Eile geleert und blickte wehmüthig, ja mit thränenfeuchten Augen auf dessen Grund.

Edward klopfte ihm auf die Schulter und be-merkte kalblütig:

— Lassen Sie es noch einmal füllen.

Desrolles winkte den Kellner herbei und er-widerte:

— Wohl, füllen Sie das Glas noch einmal, diese scharfen Ostwinde sind sehr böß für Männer meines Alters. Ob ich Jack Chicot schon lange kenne? Unterhalb Jahre ungefähr, vielleicht ein klein wenig noch darüber. Doch einerlei, wie lange ich ihn kenne, ich kenne ihn sehr gut.

Und Desrolles unterhielt seinen neuen Bekann-ten nun mit der Schilderung des Lebens der Chicots, wobei er ihm nicht verhehlte, daß Zaire der Brandy-flasche zugethaner sei, als man es von einem so schönen Geschöpfe vermuthen sollte, und daß Mon-sieur nicht so zärtlich gegen sie sei, als man annehmen sollte, daß ein Mann gegen eine so schöne Frau sein würde.

— Er ist ihrer wahrscheinlich schon müde? fragte Edward.

— Nichtig. Eine Frau, die wie ein Fisch trinkt und die wie ein Soldat flucht, kann einem Mann innerhalb ein paar Jahren Ehelebens recht zuwider werden.

— Hat dieser Chicot kein anderes Einkommen als jenes, das er sich durch seine Zeichnungen er-wirbt?

— Nicht einen Sou mehr.

— Hat er nicht jüngst, zum Beispiel seit dem neuen Jahre, über mehr Geldmittel verfügt?

— Nein.

— Hat seither in seiner Lebensweise keine Ver-änderung stattgefunden?

— Keine, wenn nicht allensfalls, daß er mehr noch arbeitet als früher. Das muß man ihm lassen, daß er merkwürdig fleißig bei der Arbeit ist. Als er nach London kam, schien er sich noch mit der Erwar-tung zu tragen, daß er ein Maler von Bedeutung werden könne, und das Morgenlicht fand ihn schon an seiner Staffelei, seitdem aber die Witzblätter ihn gar so sehr in Anspruch nehmen, begnügt er sich mit dem Zeichnenstifte. Er ist ein gutes Geschöpf und ich wüßte wahrhaftig kein tadelndes Wort gegen ihn zu sagen.

— Er sieht einem Herrn, den ich kenne, merk-würdig ähnlich, bemerkte Clare, murmelte jedoch dann zwischen den Zähnen:

— Der Mann der französischen Tänzerin? Das ist nicht möglich! . . . Ich wollte aber, es wäre dem so!

Desrolles nahm die Bemerkung auf:

— Er ähnelt Jemand, den Sie kennen?

— Ganz außerordentlich, so viel ich auf einen flüchtigen Blick gewahren konnte.

— Ein flüchtiger Blick täuscht gar oft. Lebt Ihr Freund in London?

— Ich weiß nicht, wo er sich gegenwärtig auf-hält. Als ich ihn zuletzt sah, war es im Westen Eng-lands.

— Da ist es sehr hübsch. Sie meinen wohl in Sommersetshire oder in Devonshire? fragte Desrolles mit plötzlich erhöhtem Interesse.

— In Devonshire.

— Sehr schöne Gegend und prächtiger Boden, murmelte Desrolles.

— Ja, für Euch Londoner, die ihr einen Schnell-zug benützt und dieses Paradies nur vierzehn Tage lang genießt, aber nicht eben so hübsch für einen Ein-geborenen, den das Geschick verurtheilt hat, in dem Bo-den von Hazlehurst zu wurzeln. Kennen Sie den Ort? rief Edward betroffen, als sein Gegenüber bei Nennung des Namens Hazlehurst leicht zusam-menfuhr.

— Ich kenne ein Dorf des Namens Hazlehurst, doch liegt es in Wilts, lautete die kalblütige Erwi-derung. Also ist Ihr Freund, der meinem Freunde

Chicot so ähnlich sieht, von Devonshire, aus der Um-gebung Hazlehursts?

— Ich habe weder das Eine, noch das Andere gesagt, entgegnete Clare, der sich von dem Fremden nicht wollte ausfragen lassen, ein wenig ärgerlich.

Ich sagte nur, daß ich ihn zum letzten Male in Hazlehurst gesehen. Und damit genug; da ich um fünf Uhr ein Stelldichein habe, muß ich Sie jetzt verlassen.

Die beiden Männer verließen mit einander das Gasthaus, und Desrolles murmelte, in seine Briefsta-sche greifend:

— Es thut mir leid, ich habe meine Karten vergessen.

— Es hat nichts zu sagen. Leben Sie wohl! erwiderte Edward kurz und schwenkte in eine Straße, dem projektierten Diner zu.

Desrolles murmelte vor sich hin:

— Ein Provinzler und ein Flegel. Merkwürdig aber, daß er von Hazlehurst kommt.

Edward Clare verzehrte sein Mahl, dem er, un-fähig, der Versuchung zu widerstehen, ein paar Spei-sen und ein paar Gläser feinen Weines hinzuge-fügt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Korrespondenz mit dem Kaiser Wilhelm.)

Fritz Brennecke, ein elfjähriger Knabe aus Helmstedt, hat unterm 10. v. M. folgendes Schreiben an Kaiser Wilhelm gerichtet: „Hochwürdigster, Durchlauchtigster und gerechter König und Kaiser. Majestät, ich habe große Lust zum Soldatenleben und ich bitte Sie, gerechter Kai-ser, mich in einer von beiden Schulen zu bringen in die Unteroffizier oder Kadettenschule unterzubringen ich würde Ew. Gnaden sehr dankbar dafür sein. O Majestät. Mein Großvater stand bei der Leibgarde des Allen Fritz mein Vater ist auch Soldat gewesen. Euer Gnaden. Schlagt mir meine Bitte nicht ab. Euer Unterthan Fr. Brennecke.“ Das Gesuch wurde im günstigen Sinne erledigt.

(Ein Fund im Meere.) Am 12. v. M. ruderten,

so wird von der Insel Utsire an der Westküste Nor-wegens geschrieben, einige Fischer aus dem Fjord, um ihre Netze zu ziehen. Bei dieser Arbeit gewahrten sie einen Gegenstand im Meere schwimmen, der einem kleinen Gebäude glich. Sie bugierten ihn an das Land und es zeigte sich, daß es ein ramponirter Eisenbahn-wagen war. Die Räder fehlten, die Fenster waren entzwei, aber eine Thür hing noch in Angeln. Diese enthielt die Inschrift: „Edinburgh-Glasgow-Halway“. Der Wagen könnte also zu dem im Tagelaffe verun-glückten Zuge gehört haben. In dem Wagen wurde nur eine Reisetasche mit Wäsche gefunden.

(Ein Ehebruchsdrama aus dem Volke.) Am

29. Februar zeitlich Fröh kam in den Laden des Greislers J a j i c e k in Groß-Sadowitz die in den Vierziger-Jahren stehende Gattin des dortigen Ja-brückerarbeiters J a n a t a Etwas einzukaufen. Zufällig schloß noch die ganze Familie Zajicek's, nur das Ja-milienoberhaupt war bereits im Laden beschäftigt und beeilte sich in auffallend zuvorkommender Weise, den frühen Kunden abzufertigen. In seiner Zuorkommen-heit ging er aber etwas zu weit und überhäufte schließlich die Einkäuferin mit Liebesantügen. Die Letztere erwies sich endlich so schwach, daß sie ihm Gehör schenkte. Doch sollten ihre Liebesergüsse nicht vor der Welt geheim bleiben. Zufällig wachte nämlich die Gattin Zajicek's auf und als sie sah, was im Laden vorgeht, nahm sie einen tüchtigen Besen und trieb das verbrecherische Liebespaar aus ihrem Para-dise auf die Straße. Selbstverständlich erregte sie hierdurch in der ganzen Gemeinde einen ungewöhnlichen Skandal, der auch auf ihre eigene Familie verhältniß-mäßig nicht ohne Einwirkung blieb. Eine erwachsene Tochter verließ sogleich das Elternhaus und zog zu ihrer verheiratheten Tante. Aber auch dadurch war der tiefgekränkten Gattin nicht Genüge gethan. Am Nachmittage suchte sie den Janata selbst auf und er-zählte demselben des Langen und Breiten, was zwis-schen seinem Weibe und ihrem Manne vorgefallen.

Janata, ein in jeder Beziehung ehrenwerther Mann und Gatte, wurde dadurch so in Wuth gebracht, daß er den nächsten besten Knittel erfaßte und nach Hause eilte, um die ehebrecherische Gattin empfindlich zu be-strafen. Leider hat er dabei das Maß verfehlt und schlug dieselbe so lange, bis sie besinnungslos zusam-menbrach. Der herbeigerufene Arzt konstatarirte einen lebensgefährlichen Schädelbruch und einen Bruch des rechten Oberarms und fand es für angezeigt, sogleich den Priester rufen zu lassen. Bevor dieser kam, war das Weib schon eine Leiche. Erst jetzt sah der arme Mann ein, daß er voreilig gehandelt habe. Jammernd entfernte er sich vom Hause und wurde bis jetzt noch nicht eruiert. Allgemein glaubt man, daß er sich das Leben genommen habe.

(Ein drohlicher Censurstreich) wird von einem alten Theaterfreund der Wiener „Presse“ berichtet. In den Vierziger-Jahren wurde im Theater an der Wien ein Volksstück gegeben, in welchem der Held unter Anderem zu sagen hatte: „Bringen Sie mir ein Beestück.“ Der Censor schrieb nun dazu als Randbemerkung: „Sollte das Stück an einem Freitag oder einem anderen Fasttag gegeben werden, so muß es heißen: „Bringen Sie mir ein Stückchen Fisch.“ Das interessante Exemplar ist noch vorhanden.